

# Schulprogramm der



# Gliederung

1. Einleitung.....	5
2. Vorstellung der Schule.....	5
3. Leitbild.....	6
4. Schwerpunkte im Schulprogramm.....	7
4.1. Lehren und Lernen im Unterricht.....	7
4.1.1. Schulcurricular, Medien- und Methodenkonzept.....	7
4.1.2. Disziplinmanagement an der Europaschule Friesenschule.....	7
4.1.3. Zielsetzungen und Maßnahmen der Fächer.....	8
4.1.3.1. Deutsch.....	8
4.1.3.1.1. Überlegungen zum Erwerb „Deutsch als Zweitsprache“.....	9
4.1.3.1.1.1. Gründe für schulischen Misserfolg.....	9
4.1.3.1.1.2. Zweisprachigkeit – Mehrsprachigkeit.....	10
4.1.3.1.1.3. Konsequenzen für das pädagogische Handeln.....	10
4.1.3.1.1.4. Überlegungen zum Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“.....	11
4.1.3.1.1.5. Sprachförderungskonzept „Deutsch als Zweitsprache“.....	11
4.1.3.2. Englisch.....	14
4.1.3.3. Mathematik.....	14
4.1.3.4. AWT.....	15
4.1.3.4.1. Sprachliches Profil: Französisch.....	17
4.1.3.4.2. Profil Wirtschaft.....	18
4.1.3.4.3. Profil Technik.....	18
4.1.3.4.4. Profil Gesundheit und Soziales (Biologie und Hauswirtschaft).....	18
4.1.3.5. GSW (Geschichte, Erdkunde, Politik).....	19
4.1.3.6. Physik.....	20
4.1.3.6.1. WPK Astronomie.....	21
4.1.3.7. Biologie.....	21
4.1.3.8. Chemie.....	22
4.1.3.9. Religion.....	22
4.1.3.10. Werte und Normen.....	23
4.1.3.11. Sport.....	23
4.1.3.12. Kunst.....	24
4.1.3.13. Musik.....	25
4.1.3.13.1. Darstellung des Faches „Wahlpflichtkurs Musik“.....	25
4.1.3.13.2. AG Schulband.....	25
4.1.3.13.3. Die Chor AG als fachspezifische Ergänzung des Musikunterrichts.....	26
4.1.4. Grundsätzliches zur Leistungsbewertung.....	27
4.1.4.1. Kontrolle der schriftlichen Arbeiten.....	27
4.1.4.2. Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben.....	27
4.1.4.2.1. Sinn und Zweck.....	27
4.1.4.2.2. Absprachen.....	27
4.1.4.2.3. Voraussetzungen.....	28
4.1.4.2.4. Würdigung/ Bewertung.....	28
4.1.4.2.5. Zeitaufwand.....	28
4.1.4.2.6. Differenzierung.....	28
4.1.4.2.7. Hausaufgabenfreie Zeiten.....	28

4.1.4.2.8.    Fehlende Hausaufgaben.....	28
4.1.5. Ausblick (Fächerübergreifende Arbeit; SchülerInnen-Feedback).....	29
4.2. Förderung und Unterstützung, Beratung und Prävention.....	29
4.2.1. Elternsprechtage.....	29
4.2.2. Förderkonzept.....	29
4.2.3. Unterstützung beim Schulwechsel.....	29
4.2.4. Beratungskonzept der Friesenschule Leer.....	30
4.2.4.1.    Rechtliche Grundlagen.....	30
4.2.4.2.    Grundsätze.....	30
4.2.4.3.    Beratung.....	30
4.2.4.4.    Profil.....	30
4.2.4.5.    Gruppenberatung.....	31
4.2.4.6.    Einzelfallberatung.....	31
4.2.4.7.    Beratung in Fragen des Unterrichts und der Erziehung.....	32
4.2.4.8.    Präventive Maßnahmen.....	32
4.2.4.9.    Schullaufbahnberatung.....	33
4.2.4.10.   Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen.....	33
4.2.4.11.   Perspektive.....	33
4.2.4.12.   Konkretisierung einer Perspektivplanung – Aussicht auf Suchtprävention.....	34
4.2.5. Berufsorientierung-Konzept.....	34
4.2.6. Präventionskonzept.....	38
4.2.7. Verspätungskonzept.....	39
4.2.8. Absentismuskonzept.....	39
4.3. Schulkultur, Persönlichkeitsentwicklung und Beteiligung von SchülerInnen und Erziehungsbe- rechtigten.....	40
4.3.1. Schulregeln, Schulvertrag, Homepage.....	40
4.3.2. Klassen- und Schulämter.....	40
4.3.3. Schülervertretung.....	41
4.3.4. Verantwortungsvolle Aufgaben: Hofdienst, Aufsichtsdienst, Sanitäter-AG, Kiosk, Schul- firmen (auch ökologisch).....	42
4.3.4.1.    Schulsanitätsdienst.....	42
4.3.4.2.    AG Schülerbücherei.....	43
4.3.4.3.    Schulkiosk.....	44
4.3.5. Förderverein.....	44
4.3.6. Schulfeste.....	44
4.3.7. Klassenbildung.....	45
4.3.8. Ausblick (Feedback).....	45
4.4. Kooperative Bildungsgestaltung mit Institution und über Projekte im In- und Ausland.....	46
4.4.1. Zielsetzung der Kooperationen.....	46
4.4.2. Was bieten wir? Darstellung des Ist-Zustandes.....	46
4.4.2.1.    Kooperation mit Schulen und zur Berufsberatung.....	46
4.4.2.2.    Kooperation zur Friedenserziehung.....	48
4.4.2.3.    Kooperation zur Förderung und Erweiterung der sprachlichen Kompetenz.....	51
4.4.2.3.1.    England: Austausch und Projekt.....	51
4.4.2.3.2.    Deutsch-französische Schulpartnerschaft.....	52
4.4.3. Was fordern wir?.....	52
4.4.4. Perspektiven.....	52

4.5. Lehrerprofessionalität .....	53
4.5.1. Personalentwicklungskonzept .....	53
4.5.1.1. Personalplanung .....	53
4.5.1.2. Personalentwicklung .....	53
4.5.1.3. Personalführung .....	54
4.5.2. Kollegiale Kooperation .....	54
4.5.3. Professionalisierung .....	54
4.6. Schulmanagement .....	55
(Führung, Ablauf, Arbeitsbedingungen und Unterrichtsorganisation)	
4.6.1. Ganztagskonzept .....	55
4.6.2. Beschwerderegulung .....	56
4.6.3. Vertretungskonzept .....	56
4.6.3.1. Idealzustand .....	56
4.6.3.2. Prioritäten .....	56
4.6.4. WPK-Konzept .....	57
4.6.4.1. Idealzustand .....	57
4.6.4.2. Auswahlverfahren .....	57
4.6.4.3. Kursplanung .....	57
4.6.5. Sicherheitskonzept .....	58
4.6.5.1. Grundsätzliche Vorstellung .....	58
4.6.5.2. Ziele .....	58
4.6.5.3. Maßnahmen .....	58
4.6.5.4. Erfolgskriterien .....	59
4.6.5.5. Evaluation .....	59
4.6.5.6. Erlasse .....	60
4.6.6. Gestaltung des Schulgebäudes (Einrichtung Besprechungszimmer, Mensa, Küche, neue Fenster in den Klassentrakten, Bestückung mit Smart-Boards, Stühlen) .....	60
4.7. Evaluation .....	60
5. Ausblick .....	60

## 1. Einleitung

Unsere Schule folgt einem Selbstverständnis, das sich im „Leitbild der Friesenschule“ ausdrückt. Dieses ist das Ergebnis ausführlicher Beratung und Diskussion zwischen SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen.

## 2. Vorstellung der Friesenschule

Die Europaschule Friesenschule ist als offene Ganztagschule eine von zwei Realschulen der Stadt Leer (in Trägerschaft des Landkreises Leer). Sie wird derzeit von ca. 430 SchülerInnen besucht, von denen ein wachsender Anteil aus der Gemeinde Moormerland kommt. Unterrichtet werden diese SchülerInnen von ca. 31 LehrerInnen.

Den SchülerInnen der Friesenschule werden eine erweiterte Allgemeinbildung und eine allgemeine Berufsorientierung vermittelt. Durch ein breites Fächerangebot bewirkt die Friesenschule bei den SchülerInnen zunehmend ein vertieftes Verständnis für lebensnahe Sachverhalte. Sie führt die SchülerInnen zur Erkenntnis komplexer Handlungszusammenhänge und befähigt sie, zunehmend Lernprozesse selbstständig zu vollziehen. Ermöglicht wird den SchülerInnen der Friesenschule zudem eine individuelle Schwerpunktbildung in einem der Profile Fremdsprachen (Französisch), Wirtschaft, Technik oder Gesundheit und Soziales. Dabei wird Französisch ab der 6. Klasse (zunächst als WPK und später als Profil) angeboten.

Nach Maßgabe der Abschlüsse können die SchülerInnen ihren Bildungsweg berufs- oder studienbezogen (an weiterführenden Schulen des Sekundarbereichs II) fortsetzen.

Das Einzugsgebiet der Friesenschule wird durch folgende Straßen eingegrenzt: Emders Eisenbahn, Stadtring, Papenburger Straße. Alles westlich bzw. südlich davon gehört zum Einzugsbereich der Friesenschule; alles ostwärts bzw. nördlich davon gehört zur RS Möörkensschule. Die Gebiete westlich der Ems gehören zur HRS Jemgum.

Im Einzugsbereich der Schule befindet sich ein hoher Prozentsatz von SchülerInnen mit Migrationshintergrund. Solche kulturellen Unterschiede begreift die Europaschule Friesenschule als Bereicherung und Chance auf Erweiterung des Erfahrungshorizonts aller am Lernprozess Beteiligten. Sie thematisiert diese in verschiedenen Projekten und Unterrichtsinhalten.

Aufgrund eines steigenden Anteils HS-empfohlener SchülerInnen droht der Friesenschule mittelfristig ein Qualitätsverlust, dem wir durch entsprechende Qualitätskontrolle und Lern- und Leistungsförderung zu begegnen trachten.

In der Stadt Leer gibt es u.a. aufgrund der geographischen Lage eine erhebliche Drogenproblematik, die auf die Schule übergreift. Dem begegnen wir durch entsprechende Maßnahmen, die in unserem Präventionskonzept niedergelegt sind und stetig fortentwickelt werden.

Ein zunehmendes Problem ist der Schulabsentismus. Auch dem soll durch Fortentwicklung entsprechender Maßnahmen entgegengewirkt werden.

Diese Themen bedürfen einer kontinuierlichen Zusammenarbeit unter den KollegInnen, jedoch auch mit den Eltern und SchülerInnen, sowie deren Beratung und Unterstützung.

### 3. Leitbild der Friesenschule

Die Europaschule Friesenschule hat es sich zum Ziel gesetzt, ihren Schülerinnen und Schülern eine *sozial kompetente, verantwortungsvolle, kritikfähige, ebenso selbstbewusste wie respektvolle und mitmenschliche* Grundhaltung zu vermitteln. Dies tut sie im engen Zusammenwirken der Schulgemeinschaft, in der diese Werte und Ziele auch vorgelebt werden. Zur Schulgemeinschaft gehören neben Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Mitarbeitern auch die Erziehungsberechtigten.

Unterschiede – seien sie sozialer, ethnischer, religiöser oder anderer Art – sollen als *Stärke und Bereicherung* des gemeinsamen Erfahrungsbereichs, keineswegs aber als trennend begriffen werden. Im Umgang miteinander werden Werte wie Toleranz, Respekt, Offenheit, Kompromissfähigkeit und Verlässlichkeit als für ein friedliches Miteinander unverzichtbar vermittelt. Das Einhalten beschlossener Regeln soll als hilfreich für alle und daher als verbindlich begriffen werden.

Kritikfähigkeit ist in einer Zeit, in der Jugendliche einer multimedialen Beeinflussung nicht nur durch Werbung, sondern auch durch diverse extremistische politische oder religiöse Gruppierungen ausgesetzt sind, eine unverzichtbare Schlüsselqualifikation. Diese umfasst auch die Herausbildung der Fähigkeit zur *Selbstkritik und der Bereitschaft, Kritik an den eigenen Leistungen und dem eigenen Verhalten* als Hilfe zu begreifen und anzunehmen.

An unserer Schule wird ein von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung getragener, partnerschaftlicher Umgang zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Mitarbeitern und Eltern angestrebt. Alle Beteiligten tragen dafür gemeinsam die Verantwortung.

Der Gedanke des Friedens und der Völkerverständigung sowie der Einigung Europas hat an der Friesenschule als Europaschule einen hohen Stellenwert. Wir pflegen daher die Zusammenarbeit mit Schulen verschiedener europäischer Länder. Den Schülerinnen und Schülern sollen eigenverantwortliches Mitwirken an politisch-gesellschaftlichen Prozessen, Engagement für die Umwelt und nachhaltiger Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten nahegebracht werden. An der Entwicklung einer positiven Lern- und Leistungskultur im eigenen Interesse sollen sie selbstständig mitwirken.

Durch die systematische Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken soll die Fähigkeit zum eigenständigen Lernen und Handeln und zur Auseinandersetzung mit der zukünftigen Berufs- und Arbeitswelt erreicht werden.

Der Schulvertrag der Friesenschule, der zwischen Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Mitarbeitern und Erziehungsberechtigten geschlossen wird, konkretisiert dieses Leitbild.

## 4. Schwerpunkte im Schulprogramm

Nach einer Analyse der Stärken und Verbesserungsbereiche im Zusammenhang mit dem Bildungsauftrag, dem sozialen Umfeld und dem Leitbild der Schule wurden für das Schulprogramm der Europaschule Friesenschule Schwerpunkte künftiger Arbeit festgelegt, die mit dem Schulprogramm gesteuert werden soll.

Schwerpunktliste	
✓	Lernen und Lehren im Unterricht
✓	Förderung, Unterstützung, Beratung und Prävention
✓	Schulkultur, Persönlichkeitsentwicklung und Beteiligung von SchülerInnen und Erziehungsberechtigten
✓	Kooperative Bildungsgestaltung mit Institution und über Projekte im In- und Ausland
✓	Lehrerprofessionalität
✓	Schulmanagement

### 4.1. Lehren und Lernen im Unterricht

Da das Lehren und Lernen (v.a.) im Unterricht im Zentrum der schulischen Arbeit der Europaschule Friesenschule steht, soll die Unterrichtsqualität kontinuierlich mit Hilfe des Schulprogramms gesteigert werden. Dazu sollen zunächst die Bereiche des Schulcurriculums, des Disziplinmanagements, der Leistungsbewertung und der Ziele und Schwerpunkte jedes Faches einbezogen werden.

#### 4.1.1. Schulcurricula, Medien- und Methodenkonzept

In den Fachkonferenzen wurden bis November 2013 alle Schulcurricula nach Evaluationsgesprächen überarbeitet. Im Zentrum stand die zeitökonomischere Gestaltung der Schulcurricula.

Bis November 2014 sollen durch die Fachkonferenzen das schuleigene Methoden- und Medienkonzept (s. Lehrerzimmer) in die Schulcurricula eingearbeitet werden. Danach wird es ein Schwerpunkt der curricularen Arbeit sein, fächerübergreifende Möglichkeiten durch die Überarbeitung der Schulcurricula auszuschöpfen.

#### 4.1.2. Disziplinmanagement an der Europaschule Friesenschule

Ein Lernen im Unterricht ist nur dann möglich, wenn SchülerInnen diszipliniert arbeiten können. Das disziplinierte Arbeiten gilt es jedoch ebenfalls zu lernen. Dazu stellen die KlassenlehrerInnen mit ihren SchülerInnen auf Grundlage des Schulvertrags und der Schulordnung (s. 4.3.1) fünf bis zehn Verhaltensregeln auf, die z.B. in der Klasse ausgehängt und von den SchülerInnen unterschrieben werden. Wichtig ist hier auch, dass zu den Verhaltensregeln entsprechende (möglichst logische) Konsequenzen bei Nichteinhaltung besprochen werden. Dazu wird vielfältig mit Eskalationsleitern gearbeitet (z.B. der 1, 2, 3-Methode). Eine häufig genutzte Konsequenz ist es, dem Schüler/ der Schülerin eine Auszeit (z.B. im Nachbarraum oder – bei Besetzung des Büros – vor dem Büro) zu gewähren. Oftmals wird jedoch auch mit Anreizen (z.B. Hausaufgabengutscheinen) gearbeitet, die das erwünschte Verhalten verstärken sollen.

Bei der Erziehung schwieriger SchülerInnen wird häufig mit Verhaltensbeobachtungsbögen gearbeitet. Um dabei in Gesprächen mit dem Schüler/ der Schülerin, in Elterngesprächen, während des kollegialen Austausches – aber auch in möglichen Klassenkonferenzen genaue Angaben machen zu können und verhältnismäßige Erziehungsmittel oder gar Ordnungsmaßnahmen einzusetzen (vgl. § 61 Niedersächsisches Schulgesetz), ist eine genaue Dokumentation der Regelverstöße notwendig.

Vielmals wird auf das Erziehungsmittel der Ableistung von Sozialstunden (beim Hausmeister oder in der Mensa) zurückgegriffen, da hier zugleich soziale Kompetenzen des Schülers/ der Schülerin gefördert werden können.

Das gemeinsame Disziplinmanagement soll spätestens nach dem Schuljahr 2015/2016 auf Grundlage der Erfahrungsberichte der Fach- und Klassenlehrer im Unterricht und auch bei der Erziehung schwieriger SchülerInnen nach regelmäßiger kollegialer Beratung (z.B. in Dienstbesprechungen oder im Anschluss an Klassenkonferenzen) überarbeitet werden.

#### **4.1.3. Zielsetzungen und Maßnahmen der Fächer**

Zu jedem Fach werden übergeordnete Bildungsziele, teils in Bezug zu aktuellen Entscheidungsprozessen, dargestellt. Dies soll die Bedeutung der Kompetenzorientierung im Unterricht hervorheben und zu deren Umsetzung beitragen.

##### **4.1.3.1. Deutsch**

Das Unterrichtsfach Deutsch widmet sich maßgeblich der Erweiterung sprachlich-kommunikativen Könnens, der Ausbildung literaturästhetischer Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Entwicklung sprachanalytischer Kompetenzen. Der Umgang mit Sprache, Belletristik und Sachtexten soll bei den SchülerInnen Interesse an der kritischen Auseinandersetzung mit Sprachkultur in jeder Form wecken und ihre sprachlichen Handlungsmöglichkeiten fördern und erweitern.

Wir wollen die SchülerInnen mit anwendungsbereitem Wissen ausstatten, damit sie sich später in Alltag und Beruf mündlich wie schriftlich sicher und kompetent ausdrücken können.

Das Unterrichtsfach Deutsch umfasst vier Kompetenzbereiche:

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen.

Die DeutschlehrerInnen unserer Schule versuchen diese vier Kompetenzbereiche für die SchülerInnen abwechslungsreich, interessant und alltagstransparent zu gestalten.

So werden z.B. im Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ verschiedene Regeln des kommunikativen Umgangs im Gespräch, in Streit- und Konfliktsituationen besprochen und teilweise in Rollenspielen dargestellt, so dass die SchülerInnen in der Lage sind, sich mit anderen Menschen normgerecht zu unterhalten. Der wesentliche Gehalt von Aussagen soll kompakt und in angemessener, verständlicher Form wiedergegeben werden können.

Wichtig nicht nur für den späteren beruflichen Erfolg der SchülerInnen sind umfassende Schreibkompetenzen. In jedem Schuljahrgang werden daher mehrere Aufsätze geschrieben, so z.B. Erzählungen, Beschreibungen, Berichte, Inhaltsangaben, offizielle Briefe wie Bewerbungen, Argumentationen, Erörterungen oder auch Textanalysen. Dabei kommt es auf das selbstständige Planen und Erstellen von Texten ebenso an wie auf die ständige Überarbeitung eigener und fremder Texte.

Eine Sonderstellung nimmt – auch in jedem Aufsatz – die Rechtschreibung ein. Ein Rechtschreibprogramm im PC kann die eigene Regel- und Strukturkompetenz nach wie vor nicht ersetzen. Nach wie vor ist sicheres und korrektes manuelles Schreiben unverzichtbar. Es werden daher verstärkt Übungsdiktate geschrieben; außerdem schreiben die SchülerInnen in jedem Schuljahrgang zwei bis drei Diktate, die bewertet werden. Unser Ziel besteht darin, die Kinder das richtige Schreiben zu lehren und die Fähigkeit, Fehler selbst zu erkennen und korrigieren zu können, zu wecken.

Das Lesen und Analysieren literarischer Werke ist für den Deutschunterricht elementar. Gerade weil das Buch (vor allem ab Klasse 7) starker Konkurrenz durch den Konsum anderer Medien ausgesetzt ist,



bringen wir den SchülerInnen das Lesen von Sachtexten und Romanen, das für ihre geistige Entwicklung über das reine Textverständnis hinaus von nachhaltiger Bedeutung ist, nahe. In jeder Klasse wird mindestens eine altersgemäße Lektüre gelesen und gemeinsam oder auch eigenständig z.B. in einem Lesetagebuch bearbeitet. Wir lesen mit den SchülerInnen klassische wie auch aktuelle Werke. Schülergerechte, aus anderen Sprachkulturen übersetzte Romane werden dabei ebenso berücksichtigt wie geeignete regionale Werke.

Es werden in diesem Bereich auch verschiedene Textarten z.B. Kurzgeschichten, Novellen, Märchen, Fabeln, Erzählungen, Sach- und Gebrauchstexte, Gedichte und Balladen aus unterschiedlichen Literaturepochen gelesen und untersucht. Seit dem Schuljahr 2013/14 besteht zudem die Möglichkeit, das Programm ANTOLIN für alle Klassenstufen zu nutzen.

Der Kompetenzbereich Sprachgebrauch umfasst u.a. die Grammatik, welche die Wortarten, ihre Entstehung und Herkunft sowie die Satzarten und Satzglieder beinhaltet. Die SchülerInnen sollen durch die Kenntnis dieser Inhalte ihre Texte selber gestalten, umarbeiten und analysieren können.

Oft fließen die Kompetenzbereiche ineinander bzw. ergänzen sich. Ein übergreifendes Unterrichten wird so leicht realisierbar und auch äußerst effektiv.

Die Fachkonferenz Deutsch der Europaschule Friesenschule arbeitet intensiv zusammen. Die erstellten Arbeitspläne werden gemeinsam überarbeitet; es wird über Neuanschaffungen von Materialien, über wichtige Termine und über didaktische und methodische Vorgehensweisen gesprochen z.B. bei der Vorbereitung der schriftlichen Abschlussprüfung.

Um den SchülerInnen einen weiteren Zugang zur Literatur aufzuzeigen, bemühen wir uns, so oft wie möglich Theaterbesuche und Autorenlesungen zu realisieren.

Darüber hinaus wird jährlich in der 6. Jahrgangsstufe am Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels teilgenommen. Jahrgangsübergreifend findet der Plattdeutsche Lesewettbewerb statt.

#### **4.1.3.1.1. Überlegungen zum Erwerb „Deutsch als Zweitsprache“**

In der öffentlich geführten Debatte über Integration richtet sich verstärkt das Augenmerk auf die sprachliche Bildung als Schlüssel der Partizipationschancen des Einzelnen im Beruf und gesellschaftlichen Leben. Der Schule als oberster Bildungsinstanz kommt dabei eine nicht unerhebliche Bedeutung zu. Hier werden – wie in kaum einer anderen Einrichtung – entscheidende Weichen für das Leben gestellt.

##### **4.1.3.1.1.1. Gründe für schulischen Misserfolg**

Die Gründe mangelnder oder unzureichender Sprachkompetenz in der Unterrichtssprache Deutsch hat viele Ursachen. Einige seien hier benannt:

- Die Unterrichtssprache der SchülerInnen ist vielfach weder die Sprache ihres Alltags noch die in ihrer Familie und ihrer Erfahrungsgemeinschaft.
- Die Sprache ist nicht altersgemäß. Wenn die Sprache nicht angemessen formuliert wird, das gilt sowohl für die Lehrkraft, die Lehrwerke oder Arbeitsmaterialien, so werden die SchülerInnen nicht am gestellten Problem einer Aufgabe scheitern, sondern an der Textgestaltung bzw. am Textverständnis.

Hier zeigt sich, dass SchülerInnen dann erfolgreich lernen, wenn die Sprache kontextbezogen unterrichtet wird.

- Die sprachlichen Kontexte sind neu oder unbekannt.
- Die sprachliche Leistung beeinflusst die Beurteilungen in Sprach- und Sachfächern. Dabei wird zu fragen sein, wie der (Zweit-)sprachenerwerb erfolgt(e). Lehrkräfte sollten daher Kenntnisse über diesen Prozess haben und bei der Konzipierung ihrer Aufgaben und Materialien auf mögliche Stolpersteine der Unterrichtssprache Deutsch in ihren Fächern achten.

- Laut Laufer (1997) reichen 3 bis 5% nicht verstandener Wörter aus, um das volle Textverständnis zu verhindern bzw. massiv zu beeinträchtigen. Am Beispiel des Mathematikunterrichts wird dieses augenscheinlich. Wenn ein Schüler sich den Text einer gestellten Aufgabe nicht erschließen kann, so sagt das nichts über seine Kompetenz bezüglich mathematischer Kompetenzen aus, sondern häufig kann er diese nicht anwenden, weil ihm durch mangelnde Deutschkenntnisse der Zugang bzw. die Lösung verwehrt bleibt.

#### **4.1.3.1.1.2. Zweisprachigkeit – Mehrsprachigkeit**

Kinder mit Migrationshintergrund sprechen in der Regel mehr als zwei Sprachen, d.h. ihre Muttersprache, Deutsch und Englisch, teilweise noch Französisch etc. Somit verfügen sie über riesige Ressourcen, die sich eine Schule, eine Gesellschaft zu Nutze machen könnte.

Diese Mehrsprachigkeit bestimmt die Lebenssituation und die Lernbedingungen der SchülerInnen, selbst wenn diese vielfach unsichtbar bleibt. Dabei hat sie Auswirkungen auf jeden Unterrichtszusammenhang. Die Anerkennung der Familiensprache der Schüler bestimmt wesentlich den Schulerfolg der SchülerInnen und sollte das pädagogische Handeln der Lehrkräfte mitbestimmen.

#### **4.1.3.1.1.3. Konsequenzen für das pädagogische Handeln**

Fachkonferenzen und Jahrgangskonferenzen haben die Möglichkeit, verbindliche Ziele hinsichtlich der Erweiterung der Sprachkompetenz in ihren Fächern zu etablieren. So wird es ermöglicht, dass SchülerInnen sich mit dem fachlichen Gegenstand auseinandersetzen und gleichzeitig ihre Sprachkompetenz erweitern. Sprachliches und fachliches Lernen erfolgen so aufeinander beziehend. Voraussetzung bleibt für diesen Sprachprozess die Absprache und Zusammenarbeit der Lehrkräfte, des Kollegiums.

Auf der Unterrichtsebene bedeutet dieses, dass z.B. Strategien erworben werden, die es SchülerInnen ermöglichen, Texte – gleich einer Nuss – zu knacken. Ein weiterer Punkt ist die Binnendifferenzierung, die SchülerInnen unterschiedliche Texte/ Aufgaben auf unterschiedlichem Sprachniveau zu einem gestellten Problem anbieten. Hilfreich sind zudem Hilfsmittel wie ein- oder zweisprachige Wörterbücher oder Wortlisten, Aufgaben und einsehbare Lösungsbögen. Erleichternd wirken zudem Sozialformen des Arbeitens, die kooperativ und handlungsorientiert angelegt sind. Durch die Anlegung eines Lerntagebuchs haben die SchülerInnen die Möglichkeit, sich und ihre erworbenen Kompetenzen selbst und unabhängig zu evaluieren.

Zudem sollten SchülerInnen frühzeitig schon Arbeiten anfertigen, in denen nicht auf die orthographische sondern auf die lautgetreue Richtigkeit abgehoben wird. SchülerInnen erleben so ihren Sprachzuwachs, entwickeln das Gefühl sich mitteilen zu können. Die Betonung orthographischer Korrektheit verhindert vielfach die Lust an der neuen Unterrichtssprache und lässt SchülerInnen verstummen.

Sprache lebt in erster Linie vom Sprechen, der Interaktion, der Kommunikation schlechthin, und in zweiter Linie von der Verschriftlichung. Ersteres gilt es zu motivieren, kombiniert mit der Orthographie in zweiter Linie.

- Integrative Sprachförderung erfolgt im Rahmen des Regelunterrichts und bezieht sich nicht nur auf den Fachunterricht Deutsch, sondern auf alle im Jahrgang zu unterrichtenden Fächer. Hier sei auf die Binnendifferenzierung verwiesen, die den Sprachstand des einzelnen Schülers im Blick hat. Das bedeutet z.B. die Anlegung eines individuellen Sprachförderplans, durchaus unter Berücksichtigung der Erfordernisse der verschiedenen Fächer. Durch diesen ganzheitlichen Ansatz wird der Fachlehrer Deutsch erheblich entlastet und die anderen Fachkräfte können, die für ihr Fach erforderlichen Sprachkompetenzen, kontextbezogen erweitern. Die Sprachförderung wird somit Anliegen und Aufgabe eines jeden Fachlehrers.

Das bedeutet nicht, dass auf einen ergänzenden sprachlichen Förderunterricht verzichtet werden kann.

- Bei Bedarf wird zusätzlicher sprachlicher Förderunterricht eingerichtet, im Sinne einer additiven Sprachförderung. Dieses ist besonders zu Beginn des Erlernens der deutschen Sprache als der vorherrschenden Unterrichtssprache erforderlich. Das planvolle Erlernen der deutschen Sprache inklusiv dem Erlernen von Methoden, die eigenständiges Lernen im Fachunterricht fördern und erlauben. In der Regel erfolgt dieser Unterricht jahrgangsübergreifend.  
Additive Sprachförderung sollte sinnvollerweise nur durch speziell dafür ausgebildete Lehr(Fach)kräfte erteilt werden. Förderressourcen dafür müssen zur Verfügung gestellt werden. Hilfreich kann in diesem Zusammenhang u.a. die Zusammenarbeit mit der Schulaufsichtsbehörde, dem Schulträger, der Volkshochschule als Bildungsträger, der Bundesagentur für Arbeit, dem Jugend- und Sozialamt bzw. der Integrationsbeauftragten der Stadt und des Landkreises Leer sein, hinsichtlich der finanziellen bzw. personellen Unterstützung und im Sinne einer erfolgreichen Netzwerkarbeit.

#### 4.1.3.1.1.4. Überlegungen für den Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“.

Im Vordergrund eines derartigen Unterrichts stehen die SchülerInnen mit Migrationshintergrund als sozial Handelnde. Der Erwerb oder die Verbesserung vorhandener Deutschkenntnisse zielt zunächst auf ihre sprachliche Partizipation am Unterrichtsgeschehen ab. Anders als im muttersprachlichen Deutschunterricht liegt der Schwerpunkt auf dem Spracherwerb und nicht auf der Vermittlung eigener Grammatikeinheiten. Grammatik wird in die Sprache eingebunden und kontextbezogen, im Rahmen eines Themas aus der Lebenswelt der Schülerinnen, erlernt.

SchülerInnen sollen...

- kontextbezogen lernen an lebensnahen Themen unter Heranziehung ihrer Erfahrungen hier und in ihrem Herkunftsland
- kommunikative Erfolge haben, (zunächst) unter Zurückstellung formaler Korrektheit
- Situationen erleben und mit Unterrichtsmaterialien arbeiten, die sie zu inhaltlichem und sprachlichem Agieren veranlassen
- sprachlich handeln
- sich in unterschiedlichen Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, Spielen) üben
- ihren „Sprach“unterricht mitgestalten
- außersprachliche Kompetenzen (Teamfähigkeit, Selbstständigkeit,...) erwerben
- ganzheitlich mit Herz, Hand und Verstand lernen

#### 4.1.3.1.1.5. Sprachförderungskonzept „Deutsch als Zweitsprache“

Die vorliegende Tabelle ist erweiterbar und dokumentiert lediglich Erfahrungen, die in einer kurzen Zeit mit verschiedenen Schülern unterschiedlicher Herkunft gemacht wurden. Alle SchülerInnen haben verschiedene Begabungen und Schwächen, die im Laufe der Arbeit bekannt werden und zusätzlich bei der Sprachförderung berücksichtigt werden müssen.

Durchgeführte Übungen (beispielhaft)	Grammatik	Artikulation	Vokabular	Schriftspracherwerb
<b>Die Schüler erhalten einen Text, in dem die</b>	Die Schüler gliedern den Text mit Hilfe der Satzschlusszeichen in Sätze.	Zur Überprüfung der korrekten Gliederung werden die Sätze laut		Die Schüler müssen die einzelnen Wörter erkennen und sie mit Strichen voneinander abgrenzen,

<b>Leerstellen zwischen den Wörtern fehlen. Außerdem setzen die Schüler Satzschlusszeichen.</b>		vorgelesen. (Die Aussprache und Betonung der verschiedenen Wörter wird trainiert).		um sie gliedern und lesen zu können.
<b>Die Schüler erhalten Tabellen, in denen alle Pronomen aufgeführt sind sowie die Verben im Infinitiv.</b>	Die Schüler deklinieren die Verben gemäß ihrer Pronomen.		Die unbekannt Verben werden erklärt und notiert.	
<b>Bilder / Piktogramme / Bilder geschichten (leichtverständlich)</b>	Die Schüler üben den Satzbau, insbesondere den Gebrauch von bestimmten und unbestimmten Artikeln.	Die Schüler sollen den Inhalt der Bild bzw. Bildergeschichte mit ihren eigenen Worten wiedergeben.	Die Schüler lernen neue Wörter hinzu, indem sie nach abgebildeten Dingen, Personen etc. fragen.	
<b>Übungen zur Satzstellung („Wortdurcheinander“) / Bildung der Satzfrage</b>	Die Schüler ordnen Wörter (Subjekt, Prädikat, Objekt) in die richtige Reihenfolge, damit sie einen sinnvollen Satz ergeben. Das deklinierte Verb muss an den Anfang des Satzes gestellt werden. Die Schüler müssen besondere Aufmerksamkeit auf das Subjekt richten, um die Frage korrekt zu bilden.			Das Schreiben wird beobachtet und korrigiert.
<b>Dinge aus dem Alltag</b>		Durch diesen Praxisbezug gewinnen die Schüler an Selbstbewusstsein und können selbstständiger im Alltag agieren. Sie üben die gängigen Dinge richtig zu benennen/ verbalisieren.	Die Schüler simulieren Einkäufe und benennen die Dinge, die sie kaufen möchten bzw. „suchen“ auf einer Abbildung die gewünschten Dinge. (Außerdem lernen sie die Körperteile zu benennen, z.B. die Namen der Finger etc.)	
<b>Kleine Texte aus der Gegenwart in die einfache Vergangenheit setzen (und umkehrt).</b>	Der Schüler bildet aus seinem bisherigen Wissensstand die geforderte Zeit. Anschließend wird ein Verb beispielhaft in die verschiedenen Zeiten gesetzt. (Die Übung setzt sich mit weiteren Verben fort, damit der Schüler Routine und Sicherheit erlangt / die stark unregelmäßigen Verben müssen gelernt werden).			
<b>Bild-Wort-Rätsel</b>			Unbekannte Vokabeln werden geklärt und notiert.	Um das Lösungswort zu erhalten, müssen die Schüler Bilder senkrecht und waagrecht benennen. Hier dürfen sie in Wörterbüchern nachschlagen, falls es Probleme mit der Rechtschreibung gibt.

<b>Lesetexte</b>	Der Schüler fasst den Text mit seinen eigenen Worten zusammen. (L. stellt Fragen zum Text und der Schüler antwortet).	Den Schülern liegt ein Lesetext vor. Variante 1: Nun liest die Lehrerin / der Lehrer passagenweise vor und der Schüler wiederholt. Variante 2: Zunächst wird der Text auditiv präsentiert und der Schüler liest (leise) mit. Der Schüler liest danach laut vor / die Aussprache wird verbessert.	Unbekannte Wörter werden erklärt und notiert.	
<b>Der bestimmte und der unbestimmte Artikel</b>	Übungen, bei denen die Schüler den jeweiligen Artikel bestimmen müssen. (Dies sollte gezielt geübt werden).			
<b>Silbenrätsel</b>			Aus verschiedenen Silben „konstruiert“ der Schüler bekannte Wörter.	Der Schüler muss beim „Bauen“ der Wörter darauf achten, dass sie richtig geschrieben werden.
<b>Steckbrief für die eigene Person</b>			Die Schüler fragen nach unbekanntem Vokabeln, erfahren diese und erweitern dadurch ihren Wortschatz.	Der Schüler füllt einen Steckbrief über sich und seine Eigenschaften, persönliche Daten und Freizeitbeschäftigungen aus.
<b>Texte verstehen</b>		Das laute Vorlesen übt die Artikulation der Wörter. Die Sprachmelodie wird mit der Zeit „harmonischer“.		Der Schüler liest verschiedene kurze Texte und beantwortet anschließend Fragen zum Text (Ankreuzverfahren)
<b>Wörter / Vokabeln definieren</b>			Erlernete Vokabeln müssen in einem Satz erklärt werden	
<b>Zusammengesetzte Namenwörter</b>	Der Schüler verbindet zwei Wörter (Verb und Namenwort) und erhält ein neues Namenwort. (Die Übung wird mit entsprechenden Abbildungen unterstützt).			
<b>Singular und Plural</b>	Anhand von Abbildungen sollen die Schüler bestimmte Mengen benennen. Hierfür benötigen sie das Wissen von der Pluralbildung. (Die Wörter werden aufgeschrieben, wiederholt und im Zusammenhang mit den Zahlen von 1 bis 100 wieder aufgegriffen).		Neue Vokabeln werden notiert und sollen gelernt werden	

Materialien:

- Lesetexte für Dritt- und Viertklässler (Sachtexte)
- Abbildungen aus Zeitschriften, die aktuelle Ereignisse zeigen, damit die Schüler einen Bezug haben / Abbildungen aus der „Freizeitwelt“ der Schule (Musik- und Sportbereich)
- Bildergeschichten / Karikaturen
- Grammatikübungen, die sich in der „DaZ“-Materialsammlung finden

Dieses Sprachförderungskonzept soll jährlich mit Hilfe von Erfahrungsberichten überarbeitet werden.

### 4.1.3.2. Englisch

Englisch als inzwischen globalisierte Sprache unterschiedlichster Lebensbereiche ist mehr denn je ein Muss schulischer Ausbildung.

Es wird an der Europaschule Friesenschule Leer als 1. Fremdsprache angeboten und mit 4 Stunden wöchentlich in den Klassen 5 – 10 unterrichtet. Dabei werden zwei unterschiedliche Lehrwerke verwendet. Zum einen das mit Beginn dieses Schuljahres eingeführte Lehrbuch 'Red Line 1' vom Klett Verlag für die Jahrgangsstufe 5, zum anderen das bisherige Lehrwerk 'Camden Town' vom Verlag Dieterweg für die Jahrgangsstufen 6-10.

Die Fachkonferenz Englisch hat sich im letzten Frühjahr für die Reihe 'Red Line' entschieden, um ein effektiveres und differenzierteres Arbeiten zu ermöglichen. In den folgenden Schuljahren wird es aufsteigend das Lehrbuch Camden Town völlig ersetzen.

Ziel des Englischunterrichts ist es, unsere SchülerInnen zu befähigen, in unterschiedlichen Lebensbereichen, in beruflichen und alltäglichen Situationen, im In- und Ausland zunehmend besser auf sprachliche Herausforderungen agieren und reagieren zu können und das sowohl auf sprachlicher als auch auf interkultureller Ebene.

Daher werden im Wesentlichen folgende Fähigkeiten geschult:

Hör- und Sehverstehen, Leseverstehen, Schreiben, Sprechen und natürlich auch die Sprachvermittlung.

Ein für die SchülerInnen wichtiger Schwerpunkt liegt hierbei auf der Präsentation selbst erarbeiteter Zusammenhänge im Plenum, als Gruppen-, Partner- oder Einzelarbeit.

Zusätzlich zum regulären Unterricht wird ein Vorbereitungskurs für die „TELC“-Sprachprüfung angeboten, die sich am „Europäischen Referenzrahmen“ für Sprachen orientiert und den SchülerInnen weitere sprachliche Möglichkeiten und Qualifikationen bietet.

Dem Bereich der interkulturellen Kompetenz wird mit der Landeskunde Rechnung getragen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hier auf den Studien- und Projektfahrten, zum einen intereuropäisch durch das Comenius Projekt „Understanding History“, dessen Projektsprache Englisch ist und das Fahrten nach GB (Reepham) und Belgien (Ypern) anbietet, zum anderen durch das London-Projekt, das den SchülerInnen Einblicke in landestypische Lebens- und Verhaltensweisen vermittelt sowie zur sprachlichen Auseinandersetzung anregt (s. 4.4.2.2, 4.4.2.3).

### 4.1.3.3. Mathematik<sup>1</sup>

SchülerInnen sollen im Mathematikunterricht der Europaschule Friesenschule Mathematik als nützliches Werkzeug in Beruf und Alltag, als Mittel zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und als Prozess des lebendigen und fantasievollen Handelns kennenlernen. Dabei sollen sie zu einer Kritik-, Urteils- und Kooperationsfähigkeit gelangen. Ihnen sollen aber auch die Schnittpunkte zwischen universitärer Mathematik und der übrigen Kultur offengelegt werden und damit mathematische Grundkompetenzen angeeignet werden.

Diese Anliegen spiegeln sich in folgenden Kompetenzbereichen wieder:

Prozessbezogene Kompetenzbereiche	Inhaltsbezogene Kompetenzbereiche
<ul style="list-style-type: none"><li>• Modellieren</li><li>• Problemlösen</li><li>• Argumentieren</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zahlen und Operationen</li><li>• Größen und Messen</li><li>• Raum und Form</li></ul>

<sup>1</sup> vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (2004). Kerncurriculum für die Realschule 5-10. Mathematik. Niedersachsen, S. 7-8; Barzel, B., Holzäpfel, L., Leuders, T. & Streit, C. (2011). Mathematik unterrichten: Planen, durchführen, reflektieren; 44, 50, 54.

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunizieren</li> <li>• Darstellen</li> <li>• Symbolische, formale und technische Elemente</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionaler Zusammenhang</li> <li>• Daten und Zufall</li> </ul>
---	---

Um eine Verzahnung verschiedener prozessbezogener und inhaltsbezogener Kompetenzen zu erreichen, ist es sinnvoll, den SchülerInnen durch effektive Aufgaben die Möglichkeit des „forschend-entdeckenden Lernens“ - möglichst in kooperativer Form - zu geben. In diesem aktiven Prozess erkundete individuelle Wege und Ergebnisse sollten dann systematisiert und schließlich differenziert geübt werden. Dabei ist auch eine vorangestellte und regelmäßige Diagnose der Kompetenzstände und -zuwächse von großer Bedeutung. Immer wenn die unterrichtende Lehrkraft die eigene Erkundung des Lerngegenstandes durch die Schülerinnen und Schüler als sinnvoll erachtet, sollten die Unterrichtseinheiten nach diesem Muster gegliedert sein. Um dies zu erleichtern, sollen Unterrichtswerke den „Faktor“ (Schroedel) ablösen, die dieses Muster befolgen. Zunächst wird in Klasse 5 (und im Folgejahr in Klasse 6) mit der „Mathewerkstatt“ (Cornelsen-Verlag) gearbeitet, da dieses Werk genau die genannte Strukturierung der Kapitel und Diagnose- und Differenzierungsmöglichkeiten aufweist. Auch das Schulcurriculum wird entsprechend aufsteigend überarbeitet.

Zur Erprobung des Werkes arbeiten erfahrene, junge und fachfremde Lehrkräfte im Jahrgang 5 parallel und reflektieren regelmäßig gemeinsam die Arbeit mit dem Werk. Nach dem ersten Halbjahr 2013/2014 wird über den weiteren Einsatz des Werkes beraten. Ähnlich aufgebaut ist auch das Werk „Schlüssel zur Mathematik“ (Cornelsen-Verlag), das sich ggf. ebenfalls anbieten würde.

Aus der Lernpsychologie wissen wir jedoch, dass das Erlernen bestimmter Kompetenzen nicht ausreicht, um sie langfristig zu besitzen. Dazu müssen sie regelmäßig in größer werdenden Abständen wiederholt werden. Sinnvoll ist es, den Unterricht so anzulegen, dass sich neu zu erlernende mit bereits vorhandenen Kompetenzen vernetzen. Dies ist vor allem in Erkundungs- und Übungsphasen möglich – während in Systematisierungsphasen eher das „Neue“ klar abgegrenzt geordnet wird. Die genaue Ausgestaltung der Wiederholung liegt momentan weitgehend in der Hand der unterrichtenden Lehrkraft. Zunächst sollen in Klassenarbeiten je auch Themen der vorherigen Schuljahre abgefragt werden. Ein gemeinsames explizites Wiederholungskonzept soll bis zum Ende des Schuljahres 2013/2014 erarbeitet werden.

Die beschriebene Vernetzung ist nicht nur innerhalb des Faches denkbar, sondern auch fächerübergreifend wünschenswert. Zunächst sollen die fächerübergreifenden Möglichkeiten über kontextorientierte Aufgaben (z.B. aus dem neuen Unterrichtswerk Mathewerkstatt) ausgeschöpft werden.

#### **4.1.3.4. AWT**

Der Fachbereich AWT umfasst die Fächer Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft. Das Fach Wirtschaft wird in den Jahrgängen 8 bis 10 durchgängig zweistündig unterrichtet. Im Jahrgang 8 stehen für die Fächer Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft insgesamt 3 Wochenstunden zur Verfügung. Technik und Hauswirtschaft werden im 2. Halbjahr für je ein Vierteljahr zur Vorbereitung für die Profilwahl (siehe unten) angeboten.

Das Kerncurriculum des Faches Wirtschaft gibt die folgenden vier Themenfelder vor:

- Verbraucherinnen und Verbraucher sowie Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen
- Ökonomisches und soziales Handeln in Unternehmen
- Die Aufgaben des Staates im Wirtschaftsprozess
- Ökonomisches Handeln regional, national und international

Im Fach Wirtschaft werden die SchülerInnen vorbereitet auf ihre Rollen als Verbraucher im Wirtschaftsgeschehen und als künftige Erwerbstätige. Sie erwerben z.B. Kenntnisse über Marktformen,

Preisbildung und Verkaufsstrategien, über Aufgaben und Zielsetzungen von Betrieben, über Konsum und Bedürfnisse, über Verbraucherschutz und Umweltbelastung, über Wirtschaftsordnungen, internationalen Handel und Konflikte in der Arbeits- bzw. Wirtschaftswelt.

Der Bereich der Berufsorientierung und der Berufswegplanung wird in allen Jahrgängen berücksichtigt. Die Berufsorientierung in der Europaschule Friesenschule orientiert sich sowohl an dem Ziel, eine berufliche Ausbildung nach dem Abschluss zu beginnen (Duale Ausbildung), als auch an dem Ziel, ein (Berufliches) Gymnasium oder eine Fachoberschule zu besuchen, um die (Fach-) Hochschulreife zu erlangen und ein Studium beginnen zu können.

Die Berufsorientierung ist nicht nur Bestandteil des Faches Wirtschaft, sondern Aufgabe aller Fächer. Von der Gesamtkonferenz der Europaschule Friesenschule wurde beschlossen, dass das Unterrichtsfach Wirtschaft weiterhin eine Leitfunktion übernimmt und die Zusammenarbeit mit den weiteren Fächern koordiniert (dieses Vorgehen wurde auf der Regionalen Fachkonferenz AWT angeregt).

In Kooperation mit den BBS Leer werden fünf „Berufsfindungstage“ organisiert, an denen unsere SchülerInnen in den Fachräumen und Werkstätten der BBS Leer mit deren Lehrkräften kleine Projekte durchführen können. Unsere SchülerInnen nehmen an zwei Schülerbetriebspraktika teil: einem zweiwöchigen Praktikum in Klasse 8 (Zeitraum vor den Osterferien) und einem dreiwöchigen in Klasse 9 (unmittelbar vor den Halbjahreszeugnissen).

In den Jahrgängen 5 bis 7 können die SchülerInnen erste praktische Erfahrungen mit Beruf und Betrieb durch eine Teilnahme am „Girls-Day“ / „Neue Wege für Jungs“ machen.

In die Berufsorientierung sind „externe Kräfte“ eingebunden:

- Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit ( BIZ, Beratung, Printmedien, Internet-Portale, Software)
- Die Firma UP-Consulting („Jump-Projekt“) mit vier „Modulen“:
- Start-IT (Einführung in das Konzept der Bausteine der Firma UP-Consulting, Internet-Portal, Berufsfindungstest, Nutzung des Portals für die Gestaltung von Lebenslauf und Bewerbungsschreiben ...)
- Erster-Eindruck-Seminar (Kontaktaufnahme mit Praktikums- und Ausbildungsbetrieben ...)
- Selfmarketing (Bewerbungsverfahren und Vorstellungsgespräch ...)
- Net-Training (Internetrecherche: Informationen über Berufe, Betrieb, Ausbildungsgänge im schulischen und betrieblichen Bereich ...)
- In Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Leer wird in den 8. Klassen für alle SchülerInnen eine Potentialanalyse nach HAMET-2 durchgeführt, an dem anschließenden Auswertungsgespräch nehmen bei Interesse auch die Eltern der SchülerInnen teil.
- Die 10. Klassen beteiligen sich am jährlich ausgeschriebenen IHK- Wettbewerb über Wirtschaftsfragen, der von den Wirtschafts Junioren der IHK in den Klassen direkt vorgestellt wird und eine interessante Möglichkeit für die SchülerInnen bietet, Fragen zu Bewerbung, Vorstellung, Auswahl von Bewerbern, Wichtigkeit der Bewerbungsunterlagen für die Betriebe unmittelbar von „Praktikern“ beantwortet zu bekommen.
- Erwähnt werden muss auch das VW-Coaching, wo Ausbilder und Auszubildende des VW-Werks Emden im Rollenspiel mit den SchülerInnen Bewerbungsgespräche simulieren.
- Auf den halbjährlich in der BBS Leer veranstalteten Ausbildungsmessen „chance-azubi“ können unsere Schüler mit Firmen und deren Ausbildern erste Kontakte knüpfen.
- Unsere 9. Klassen nehmen an der alle zwei Jahre in Hannover stattfindenden Ideen-Expo teil und fahren zum „Tag der Marine“ nach Wilhelmshaven, wo über die beruflichen Möglichkeiten bei der Bundeswehr informiert wird.

Ein wichtiger Bestandteil der beruflichen Orientierung ist die Wahl von „Profilen“ in den 9. und 10. Schuljahrgängen. Unsere Schule bietet z. Z. alle vier möglichen Profile an:

-Sprachliches Profil



-Profil Wirtschaft

-Profil Technik

-Profil Gesundheit und Soziales.

Die Profile werden wie folgt gestaltet:

#### **4.1.3.4.1. Sprachliches Profil: Französisch**

SchülerInnen, die bereits ab Klasse 6 Französisch gewählt haben, setzen das Erlernen einer zweiten Fremdsprache fort. Beim Erwerb des Erweiterten Sekundarabschlusses I und einem folgenden Wechsel auf ein Berufliches Gymnasium können sie damit ihre zweite Pflichtfremdsprache nachweisen und müssen nicht in Klasse 11 mit Spanisch oder Niederländisch an der BBS beginnen.

Ab der 6. Klasse können die Schüler der Realschule am Wahlpflichtunterricht Französisch teilnehmen. Vier Stunden pro Woche erlernen sie in kleinen Gruppen die Sprache.

Das Lehrwerk „Tousensemble“ bietet den Schülern Wortschatz, Redemittel und grammatische Strukturen in interessanten Texten, durch Zeichnungen und authentische Fotos.

Zum Schuljahr 2013/2014 führten wir das neue Lehrwerk „Tousensemble – cabouge“ für den Jahrgang 6 aufsteigend ein, da es wesentlich stärker die kommunikative Kompetenz der SchülerInnen fördert und weitaus höhere Differenzierungsmöglichkeiten bietet.

Der Fremdsprachenunterricht trägt zur Erziehung zu einem interkulturell handlungsfähigen Menschen bei. Dies ist von großer Bedeutung, um anderen Menschen mit Offenheit, Toleranz und Verständnis begegnen zu können.

Das Fach Französisch thematisiert u.a. soziale, ökonomische sowie politische Phänomene und Probleme und trägt dazu bei, wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln.

Entscheidend für eine erfolgreiche Verständigung sind dabei situations- und adressatengerechtes Sprachhandeln. Die kommunikativen Kompetenzen (savoir) werden entwickelt, kommunikative Aufgaben in konkreten Alltagssituationen bilden den Schwerpunkt eines handlungsorientierten Französischunterrichts. Hierbei ist zu betonen, dass auf diese Weise die mit dem Erwerb der ersten Fremdsprache angelegte sprachliche Handlungskompetenz (savoir faire) gefestigt und weiterentwickelt wird.

Die methodischen Kompetenzen (savoir apprendre) werden geschult und tragen zur Optimierung der allgemeinen Lernprozesse bei.

Einen hohen Stellenwert hat der Einsatz von Medien im Französischunterricht. Sie dienen den SchülerInnen dazu, sich Informationen zu beschaffen, sie zu interpretieren und ggf. kritisch zu bewerten. Hierzu werden Bilder, Bücher und Zeitschriften sowie digitale Aufnahmen und Medien wie Internet, Lernprogramme sowie Filme und Hörbeiträge im Unterricht eingesetzt.

Die französische Kultur und die französische Sprache haben Einfluss auf das alltägliche Leben in Deutschland, denn Französisch ist die Sprache der Gastronomie, der Mode und der Architektur. Sie ist auch Arbeitssprache bedeutender internationaler Organisationen wie der UNO und dem Europäischen Parlament.

In Anbetracht eines zusammenwachsenden Europas ist die Ausbildung sozialer und personaler Kompetenzen (savoir être) eines der wesentlichen Ziele des Französischunterrichts.

Die SchülerInnen lassen sich auf die kulturellen Gegebenheiten der frankophonen Länder ein (z.B. collègue, le monde de travail). Dieses leistet wiederum einen bedeutenden Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Die Kontaktmöglichkeiten der Jugendlichen zwischen Deutschland und Frankreich sind vielfältig. Der deutsch-französische Freundschaftsvertrag bietet vielfältige Möglichkeiten, persönliche und institutionelle Beziehungen in der Schule zu fördern. Auch zu erwähnen sind an dieser Stelle die Angebote des Institut Français und des DFJW.

Der fünfjährige Sprachlehrgang Französisch wie auch der Erwerb des DELF-Diploms erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Hierdurch können den Schülern eine hohe Lern- und Einsatzbereitschaft als geforderte Schlüsselqualifikationen in einer globalisierten Arbeitswelt attestiert werden. Bei den vom Arbeitsmarkt geforderten Fremdsprachen steht Französisch an vorderer Stelle.

#### **4.1.3.4.2. Profil Wirtschaft**

Es erfolgt eine Aufteilung in die Schwerpunkte „Wirtschaft“ (u. a. Gründung einer Schülerfirma mit Verkaufstand in der Pausenhalle) und „Wirtschaftsinformatik“ (Kennenlernen und Umgang mit Office-Programmen u.ä.).

Ziel ist, dass die SchülerInnen erweiterte Kenntnisse über grundlegende ökonomische Sachverhalte und Zusammenhänge (vertieftes ökonomisches Wissen) erwerben und aktive Lehr- und Lernverfahren einsetzen und unterschiedliche Lernorte kennenlernen.

#### **4.1.3.4.3. Profil Technik**

Für das Fach Technik sind vier Handlungsbereiche vorgegeben:

- Arbeiten und Produzieren
- Mensch und Energie
- Information und Kommunikation
- Zukunftsorientierte Technologien

Das Technikinteresse von SchülerInnen soll gefördert und vertieft, sowie Perspektiven für eine berufliche Zukunft aufgezeigt werden. Das Profil Technik bereitet besonders auf den Übergang in berufliche Bildungsgänge des gewerblich-technischen Bereichs vor. Die Erfindung, Konstruktion und Anwendung technischer Mittel geschah und geschieht in gesellschaftlichen Zusammenhängen und ist von sozialen, politischen, ökonomischen, ökologischen oder ethischen Notwendigkeiten bzw. Einschränkungen abhängig. Auf der Sachebene befähigt das Fach dazu, technische Objekte zu entwickeln und herzustellen, in Betrieb zu nehmen und zu bedienen, Veränderungen und Entwicklungen zu bewerten, Probleme innovativ zu lösen und die Teamarbeit als Chance zu begreifen, sowie durch vielfältige Anregungen kreative Lösungen zu finden. Im Unterricht erfolgt eine Aufteilung in einen physikorientierten Bereich, in dem die (theoretischen) Grundlagen erarbeitet und vertieft werden und einen praxisorientierten Bereich, in dem durch Modellbau die Bauteile und Wirkungsprinzipien erlebt werden können.

#### **4.1.3.4.4. Profil Gesundheit und Soziales**

Hier kooperieren die Fächer Hauswirtschaft und Biologie, um die Schwerpunkte theoretisch und praktisch erfahrbar zu machen.

Das Profil Gesundheit und Soziales hat die beruflichen und persönlichen Perspektiven sowie den Erwerb von Kompetenzen in Berufsbereichen der Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege, Ernährung und Hauswirtschaft zum Ziel. Ziel ist es, die SchülerInnen zu befähigen, sich aktiv gestaltend, sozial- und eigenverantwortlich als Mitglieder der Gesellschaft und zukünftige Erwerbstätige kompetent zu verhalten. Ausgehend von den Erfahrungen, Interessen und Alltagsvorstellungen der SchülerInnen

führt der handlungsorientierte Unterricht im Profil Gesundheit und Soziales zur Aneignung von Fachkenntnissen, vermittelt Methoden der Erkenntnisgewinnung und regt zur Beurteilung und Bewertung fachspezifischer Themen an. Der Unterricht soll die SchülerInnen in die Lage versetzen, darüber zu reflektieren, ob sie Interessen und Kompetenzen besitzen, um in einem der drei Berufsbereiche später arbeiten zu können.

Die Hauptaufgabe des Faches Hauswirtschaft sehen wir darin, die SchülerInnen „fit zu machen“ für den Alltag. Hohe Leistungsanforderungen durch Beruf und Gesellschaft verlangen Kompetenzen von jungen Menschen, die nicht als gegeben vorausgesetzt werden können. Diese Kompetenzen sind aber wichtig für eine selbstbestimmte und verantwortungsvolle Lebensgestaltung und Lebensbewältigung. Deshalb ist unser primäres Ziel, die SchülerInnen vorzubereiten und zu befähigen, sich aktiv gestaltend, sozial und eigenverantwortlich als Verbraucher, zukünftige Erwachsene und damit zukünftige Erwerbstätige und verantwortungsbewusste Mitglieder der Gesellschaft zu verhalten. Darum vermitteln wir ökotrophologische, ökonomische und ökologische Sachverhalte. Das Fach Hauswirtschaft will damit einen Beitrag zur Gesunderhaltung leisten, dazu gehört in erster Linie die gesundheitsfördernde Ernährung, die wir als Präventionsaufgabe für sich selbst, aber auch für die Gesellschaft verstehen. Außerdem sollen die SchülerInnen lernen, Kaufentscheidungen reflektiert und selbstbestimmt zu treffen, damit kann das Fach einer zunehmenden Verschuldung von Jugendlichen vorbeugen. Nicht zuletzt möchten wir den Jugendlichen ihre Verantwortung für die Umwelt als Lebensraum auch für zukünftige Generationen verdeutlichen, die ihren Einsatz schon heute erfordert.

#### **4.1.3.5. GSW**

GSW – Geschichtlich-soziale Weltkunde – setzt sich zusammen aus den Fächern Geschichte, Politik und Erdkunde. An der Europaschule Friesenschule werden die Fächer in einigen Jahrgängen epochal in nur einem Halbjahr unterrichtet, in anderen – abhängig vom jeweiligen Stundenplan – durchgehend in beiden Halbjahren.

In allen drei Fächern wird versucht, den SchülerInnen verschiedene prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen zu vermitteln.

Prozessbezogene Kompetenzen beziehen sich auf Verfahren, die von SchülerInnen verstanden und beherrscht werden sollen, um Wissen anwenden zu können. Dazu gehört zum Beispiel das Kennen, Verstehen und Anwenden von Symbol- oder Fachsprachen. Außerdem sollen fachspezifische Methoden und Verfahren erlernt und zur Erkenntnisgewinnung genutzt werden. Wichtig ist auch das Erlernen von Verfahren zum selbstständigen Lernen und die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erarbeiten und ihre Kenntnis bei Problemlösungen zu nutzen.

Inhaltsbezogene Kompetenzen sind fachbezogen. Im GSW-Unterricht an der Europaschule Friesenschule werden dazu in den einzelnen Themenfeldern unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und umfangreiche Kenntnisse vermittelt.

Im Geschichtsunterricht zum Beispiel erfahren SchülerInnen, was Menschen getan, erlebt oder erlitten haben. Dazu werden an der Europaschule Friesenschule wenn immer es möglich ist Zeitzeugenbefragungen (wie z.B. mit der Holocaust-Überlebenden Frau Erna de Vries) arrangiert oder Fahrten zu historischen Stätten geplant und durchgeführt (z.B. zum KZ-Emslandlager, zu den Schlachtfeldern des 1. Weltkriegs nach Ypern oder zum Remembrance Day zur englischen Partnerschule nach Reepham). Dadurch wird bei den SchülerInnen Betroffenheit erzeugt, die für den Lernprozess von besonderer Bedeutung ist.

Um ein besseres Geschichtsverständnis zu erzeugen, hat der Fachbereich GSW in den vergangenen Jahren zahlreiche Aktionen organisiert, wie z.B. ein Mittelalterfest organisiert, eine die deutsche Teilung symbolisierende Mauer mitten in der Pausenhalle errichtet oder hunderte von Holzkreuzen auf dem Rasen vor der Schule gesteckt, um die Anzahl der gefallenen Soldaten zu verdeutlichen.

Auch im Fach Erdkunde wird an unserer Schule versucht, möglichst viele originale Begegnung durchzuführen. So stehen z.B. Fahrten zum Klimahaus ebenso auf der Tagesordnung, wie Besuche ins Universum in Bremen. Ebenso werden des Öfteren Fahrten an die nahe gelegene Küste durchgeführt, um geographische Prozesse zu erläutern oder zu veranschaulichen. Im Zeitalter des Klimawandels wird im Erdkundeunterricht außerdem besonderer Wert auf die Vermittlung umweltbewussten Verhaltens gelegt und z.B. durch Verkehrszählungen nahe der Schule Problembewusstsein erzeugt.

Im Fach Politik soll die Europaschule Friesenschule die zentrale Aufgabe erfüllen, die SchülerInnen zu befähigen, ihre Rolle in der Demokratie bewusst wahrzunehmen. Dazu werden bei uns neben bundes- und landespolitischen Inhalten insbesondere regionale politische Entwicklungen betrachtet und analysiert. Dazu gehören neben Besuchen beim Leereraner Bürgermeister auch Besuche des Bundestags in Berlin, der im Jahrgang 10 regelmäßig stattfindet. Politik wird dabei bereits ab Klasse 5 durch die Wahl von Schülervertretern als Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung des Schullebens kennen gelernt und gefördert.

Der Fachbereich GSW der Friesenschule arbeitet kontinuierlich daran, diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

#### **4.1.3.6. Physik**

Was leitet Strom? Wie funktioniert ein Elektromotor? Wie entsteht farbiges Licht? Warum fallen Objekte nach unten, wenn man sie fallen lässt? Wie funktioniert ein Kernkraftwerk? – Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich die Physik.

In zahlreichen Bereichen wird das persönliche und gesellschaftliche Leben durch Erkenntnisse der Physik mitbestimmt. So wird die Umwelt der SchülerInnen zunehmend technisch/ physikalisch geprägt. Der Physikunterricht knüpft an diese außerschulischen Erfahrungen und Kenntnisse der SchülerInnen an und nutzt sie zum beschreibenden, erschließenden und erklärenden Vorgehen.

Das Fach Physik wird an der Europaschule Friesenschule epochal in den Klassenstufen 5 bis 10 unterrichtet.

Themengebiete:

- Klasse 5 und 6: Magnetismus, Optik, Elektrizitätslehre 1
- Klasse 7 und 8: Wärmelehre, Mechanik, Elektrizitätslehre 2
- Klasse 9 und 10: Mechanik, Elektromagnetismus, Wärmelehre, Atom- und Kernphysik

Als Ausgangspunkt zur Vermittlung von physikalischen Erkenntnissen werden in den Klassen 5 bis 7 vorwiegend physikalische Phänomene aus der Erfahrungswelt der SchülerInnen herangezogen. Die Ursachen werden durch die gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung zahlreicher Experimente (vorwiegend Schülerexperimente) untersucht und mit den neuen Erkenntnissen weitere Phänomene erklärt. So werden die SchülerInnen an das naturwissenschaftliche Arbeiten und an Fachmethoden herangeführt. Den SchülerInnen werden die Wichtigkeit des exakten Arbeitens und ein gewissenhafter Umgang mit Ergebnissen verdeutlicht.

Das naturwissenschaftliche Arbeiten wird ab der Klassenstufe 8 erweitert, indem die SchülerInnen die Mathematisierung als nützliches Werkzeug der Physik zur exakten Beschreibung von Zusammenhängen kennenlernen. So werten die SchülerInnen ihre durchgeführten Versuche zunehmend mithilfe der Mathematik aus und erfahren, wie Naturgesetze aus den Messergebnissen abgeleitet werden können.

Im Besonderen ist zu erwähnen, dass jährlich in der 10. Klassenstufe an drei aufeinander folgenden Tagen ein Physikpraktikum stattfindet. Die SchülerInnen erhalten im Vorfeld die Versuchsanleitung von drei Versuchen, führen nach selbstständiger Vorbereitung die Versuche durch und werten sie eigenständig aus.

#### 4.1.3.6.1. WPK Astronomie

Das Weltall ist faszinierend. Die Menschen beobachten seit jeher Sonne, Mond und Sterne. Die Gestirne blieben für unsere Vorfahren lange unerklärbar und unerreichbar. Im Laufe der Jahrtausende und insbesondere in den letzten Jahrzehnten erlangte man neue Forschungsergebnisse.

Die riesigen Weiten des Universums sind für Kinder ein beeindruckendes Thema. Welches Kind ist nicht vom Sternenhimmel beeindruckt?

Im dem Wahlpflichtkurs „Astronomie“ beschäftigen wir uns u.a. mit der Sonne, dem Mond und den Sternen sowie mit unserem Sonnensystem und weiteren faszinierenden Aspekten des Universums.

#### 4.1.3.7. Biologie

Im Biologieunterricht der Europaschule Friesenschule sollen die SchülerInnen echte Erfahrungen mit dem Lebendigen und der Natur machen, grundlegende Kenntnisse aus den Kernbereichen der Biologie erwerben und den Weg der Erkenntnisgewinnung nachvollziehen und gehen, dies ethisch bewerten und darüber fachlich diskutieren, um im Alltag und späteren Beruf in der Lage zu sein, aktiv an aktuellen Diskussionen teilzunehmen, sowie verantwortungsvoll und wertschätzend mit der eigenen und der Gesundheit anderer sowie der Umwelt umzugehen.

Im Fach Biologie gibt es folgende Kompetenzbereiche, in denen sich die beschriebenen Anliegen eines Biologieunterrichts widerspiegeln:

Prozessbezogen	Inhaltsbezogen
<ul style="list-style-type: none"><li>• Erkenntnisgewinnung</li><li>• Kommunikation</li><li>• Bewertung</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• System</li><li>• Struktur und Funktion</li><li>• Entwicklung</li></ul>

Da eine Kompetenzförderung erst bei Verzahnung der Kompetenzbereiche effektiv ist, soll der Biologieunterricht der Europaschule Friesenschule möglichst einem entsprechenden Konzept folgen:

Der Unterricht soll weitgehend nach dem forschend-entwickelnden Verfahren (in leicht abgewandelter Form) gegliedert sein, da Kenntnisse hier nach dem naturwissenschaftlichen Denkmodell erworben werden – und somit dem Kompetenzbereich der „Erkenntnisgewinnung“ in größerem Maße Rechnung getragen werden kann. Um auch weitere prozessbezogene Kompetenzbereiche anzusprechen, soll der Unterricht überwiegend folgendem Muster folgen:

In Einstiegsphasen sind die Problemfindung, die Problemfrage/ bzw. Forschungsfrage und das Formulieren von Vermutungen oder gar Hypothesen verortet. In der Hinführung werden Vorschläge der SchülerInnen für den Erkenntnisweg gesammelt und schließlich der angedachte Erkenntnisweg für die Erarbeitung durch die Lehrkraft vorgestellt. Nachdem die SchülerInnen in der Erarbeitung die neuen Erkenntnisse möglichst kooperativ und durch Versuche, aber auch durch andere Medien gesammelt haben, werden diese nun in der Sicherung durch die SchülerInnen vorgestellt.

Danach oder dabei ist ein Rückbezug zu den Vermutungen wichtig. Dabei sollen jedoch möglichst Aspekte der Wertschätzung und Bewertung der bearbeiteten Inhalte, sowie der Natur der Naturwissenschaften expliziert werden.

Auf diese Weise können jede Stunde Aspekte der „Erkenntnisgewinnung“, „Kommunikation“ und „Bewertung“ gefördert werden. Dies soll durch eine gezieltere Förderung der Erkenntnisgewinnung (durch offenere Untersuchungen und Experimente) und der Bewertung (durch gezielte Pro-Kontra-Debatten und Rollenspiele) ergänzt werden (s. Schulcurriculum Biologie).

Ferner sollen in jeder Unterrichtseinheit die Methodenkompetenz der SchülerInnen systematisch ausgebaut werden und in Zusammenarbeit mit dem Fach „Wirtschaft“ Aspekte der Berufsorientierung angesprochen oder gar behandelt werden (s. Schulcurriculum Biologie).

Um die Kompetenzförderung in Zukunft zu optimieren, soll das Schulcurriculum Biologie regelmäßig überarbeitet werden (nächster Termin: Ende des Schuljahres 2013/14) und die Möglichkeiten des fächerübergreifenden Arbeitens ausgeweitet werden.

#### **4.1.3.8. Chemie**

Chemie ist so alltäglich wie komplex. Umweltrelevante Themen zu erfassen und zu beurteilen ist schwierig. Ziel des Chemieunterrichts ist es deshalb, SchülerInnen anzuleiten chemische Fragestellungen in Natur, Alltag und Umwelt zu erkennen und Erklärungen zu finden.

Im Alltag und in der Technik gibt es eine Fülle von geeigneten Beispielen, mit denen viele Themenkomplexe erfahrbar gemacht werden können. Oft handelt es sich bei den chemischen Anteilen dieser Beispiele um einfache und ungefährliche Chemikalien, so dass problemlos im Schülerexperiment gearbeitet werden kann. Die SchülerInnen lernen dabei systematisch Arbeitstechniken kennen, die sie zum eigenständigen Handeln, z.B. in der zukünftigen Berufswelt, nutzen können. Neben dem Experiment gehören noch weitere Lerntechniken zum Fach Chemie:

- Das Arbeiten mit Informationsmaterialien
- Das Anfertigen von Versuchsprotokollen
- Das Herstellen von Plakaten zu bestimmten Themen
- Die spielerische Wiederholung der erlernten Unterrichtsinhalte
- Exkursionen
- Das Anwenden neuer Technologien
- ...

Ein weiteres wichtiges Anliegen des Chemieunterrichts ist das Erreichen allgemeiner Lernziele, also solcher, die nicht nur auf chemischen Fakten, Theorien und Arbeitsverfahren gerichtet sind. Der Chemieunterricht soll dazu beitragen, die SchülerInnen zu kritikfähigen und verantwortungsvoll handelnden Menschen zu erziehen. Dazu gehören die Darstellung der Welt aus der Sicht der Naturwissenschaften und das Aufzeigen der Möglichkeiten und Grenzen von naturwissenschaftlicher Erkenntnis und Technik. Nur wissend können SchülerInnen sich für ihre Umwelt engagieren und mit den Ressourcen nachhaltig umgehen.

Dies kann auch durch eine Vernetzung des Faches Chemie mit anderen Fächern gelingen. An erster Stelle durch die Schnittpunkte mit den Fächern Physik und Biologie, aber auch mit den Fächern aus den Bereichen AWT und GSW.

#### **4.1.3.9. Religion**

Seit dem Schuljahr 2013/2014 wird das Fach Religion nach einigen Jahren der Kürzung wieder in vollem Umfang unterrichtet, d.h. zwei Unterrichtsstunden die Woche pro Lerngruppe. An unserer Schule wird das Fach Religion in jahrgangsübergreifenden Gruppen unterrichtet, d.h. die SchülerInnen aus drei bestehenden Klassen pro Jahrgangsstufe werden zusammengelegt, sodass pro Jahrgang zwei Lerngruppen für Ev. Religion und jeweils eine Lerngruppe für den Doppeljahrgang 5/6 und 7/8 und 9/10 für das Fach kath. Religion gebildet werden. Als Alternativangebot für Andersgläubige bietet die Schule den Werte und Normen Unterricht an.

Grundlage des Religionsunterrichts bildet die christliche Theologie. Daher werden vornehmlich elementare Kenntnisse des christlichen Glaubens vermittelt und auf dessen Hintergrund ethisches Handeln und die Bedeutung von Religion im Leben erörtert. Aber auch die anthropologische Dimension steht im Vordergrund. Die SchülerInnen können ihre Identität weiterentwickeln und ihr Selbstwertgefühl stärken.

Die Bedeutung von Verantwortungsbewusstsein, Solidarität und Konfliktfähigkeit werden im Religionsunterricht besprochen und eingeübt. Auch der Dialog und die Begegnung mit anderen Religionen werden gefördert. Da unsere SchülerInnen viele muslimische MitschülerInnen und Andersgläubige in ihren Klassen haben, sind diese Begegnung und der Dialog mit anderen Religionen besonders wichtig. Dies führt zu mehr Verständnis und auch Toleranz untereinander.

Im Religionsunterricht haben unsere SchülerInnen die Möglichkeit, ihre Gefühle zu äußern. Unser Religionsunterricht nimmt die Erfahrungen und Gefühle der SchülerInnen auf und nimmt sie ernst. Unser Religionsunterricht bringt sie zum selbständigen Nachdenken über ihr Leben, ihre Persönlichkeit, die Gesellschaft usw. Diese Reflexion erfolgt auf dem Hintergrund christlicher Werte. Somit trägt unser Religionsunterricht maßgeblich zur Wertevermittlung bei.

Die religiöse Sozialisation unserer SchülerInnen findet vornehmlich in der Schule statt, privat gestaltet sie sich nur noch spärlich und findet kaum Anwendung. Daher haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die SchülerInnen in ihrer religiösen Herkunft zu stärken, indem sie ihre eigene Religion und Traditionen besser kennenlernen.

#### **4.1.3.10. Werte und Normen**

Das Unterrichtsfach Werte und Normen leistet einen wichtigen Beitrag für das schulinterne wie auch schulexterne Leben der SchülerInnen der Europaschule Friesenschule, da „(...) *die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen*“<sup>2</sup> weiterentwickelt wird. Somit werden sie auf ein aktives Leben in der Gesellschaft vorbereitet werden. Aber auch der gegenwärtige Aspekt dieser Weiterentwicklung ermöglicht es den SchülerInnen, sich zu vollwertigen Mitgliedern der Gesellschaft zu entwickeln.

Diesem Ziel hat sich das Fach Werte und Normen der Europaschule Friesenschule verpflichtet und berücksichtigt dabei den Wandel von Wertvorstellungen und Normen aufgrund „(...) *politischer, historischer, ökonomischer, gesellschaftlicher und religiöser Veränderungen [...]. Mehr oder minder bewusst werden Kinder und Jugendliche zu Zeugen dieser Wandlungen, und oftmals resultiert daraus eine tief greifende Unsicherheit bezüglich der Moralität und Legitimität des eigenen Handelns.*“<sup>3</sup>

#### **4.1.3.11. Sport**

Der Unterricht im Fach Sport leistet einen nicht wegzudenkenden Beitrag zur Bildung und Erziehung. Ziel ist die Vermittlung von Freude an der Bewegung und am Sporttreiben in der Gemeinschaft und der Einsicht, dass sich kontinuierliches Sporttreiben und eine gesunde Lebensführung positiv auf die körperliche, soziale, emotionale und geistige Entwicklung des Menschen (in diesem Fall speziell des Kindes) auswirken kann. Gleichzeitig steht die Förderung von Fairness, Toleranz, Teamgeist und Leistungsbereitschaft im Fokus.<sup>4</sup>

---

<sup>2</sup> Niedersächsisches Kerncurriculum (2009), S. 7.

<sup>3</sup> Niedersächsisches Kerncurriculum (2009), S. 7.

<sup>4</sup> vgl. Niedersächsisches Kultusministerium (2007): Kerncurriculum für die Schulformen des Sekundarbereichs I., Schuljahrgänge 5 – 10. Sport, Hannover.

Der Sportunterricht hat das Ziel, die SchülerInnen zu einer lebensbegleitenden sportlichen Betätigung heranzuführen und sie zum lebenslangen Sporttreiben zu motivieren.

Angesichts wachsender Bewegungsarmut und der Zunahme von übergewichtigen Kindern in unserer heutigen Gesellschaft nehmen gesundheitliche Aspekte im Schulsport eine immer größere Rolle ein. Er soll die körperliche Fitness der SchülerInnen verbessern und ihnen verdeutlichen, dass Sport Stress und Aggressionen abbauen kann und einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung ihres Körpers beiträgt.

Für die fünfte und sechste Jahrgangsstufe findet der Schwimmunterricht statt, bei dem das vorrangige Ziel ist, alle SchülerInnen zum Schwimmer / zur Schwimmerin auszubilden und sie zusätzlich in ihren Schwimmfähigkeiten und -fertigkeiten weiterhin zu unterstützen.

Im Sommer oder Herbst finden jährlich die Bundesjugendspiele statt. Zusätzlich wird einmal im Schuljahr ein Volleyballturnier für die SchülerInnen der Jahrgänge 9 und 10 organisiert. Zudem nehmen einige Schülermannschaften regelmäßig in Form der Arbeitsgemeinschaft Fußball an den Wettbewerben „Jugend trainiert für Olympia“ und „Barmer GEK-Cup“ teil. Diese Teilnahme sorgt für eine größere Identifikation der SchülerInnen mit ihrer Schule und motiviert diese noch zusätzlich.

Des Weiteren wurde bisher mehrfach ein Sponsorenlauf veranstaltet, der inzwischen zu einem festen Bestandteil an der Schule geworden ist.

#### **4.1.3.12. Kunst**

Das Lernen durch praktisches Handeln erfährt im Fach Kunst eine besondere Gewichtung. Diese starke Ausrichtung auf einen handlungsorientierten Unterricht zeigt sich in besonderem Maße auch in einer immer wieder neuen Festlegung von Kriterien für die Beurteilung von Lernprozess und Lernprodukt der einzelnen Unterrichtseinheiten.

Ausgehend von Bildbetrachtungen verschiedener Künstler aus unterschiedlichen kunsthistorischen Epochen erarbeiten die SchülerInnen z.B. im Kunstunterricht inhaltliche und gestalterische Merkmale oder Strukturen, die sie anschließend in eigenen künstlerisch-praktischen Aufgaben umsetzen. Dabei werden Intensität und Dichte der bildnerischen Lösungen vor dem Hintergrund der erarbeiteten Problemstellungen, ein selbstständiger und origineller Umgang mit Intentionen, Techniken und Materialien, ein sachbezogener Umgang mit verschiedenen Materialien und Geräten sowie die zeitgerechte Organisation der Arbeitsprozesse bewertet. Der Kunstunterricht ermöglicht den SchülerInnen durch kreatives Tun verschiedene Sinneserfahrungen zu machen, die das Sehen, Wahrnehmen und Empfinden ästhetischer Erscheinungsformen entwickeln und differenzieren. Durch eine möglichst große Bandbreite an Themen und Techniken möchte der Kunstunterricht den SchülerInnen Gelegenheiten bieten, Freude am eigenen schöpferischen Handeln zu erleben.

Seit 2010 hat der Kunst-WPK sich zur Aufgabe gemacht, im projektorientierten Arbeiten im Dienste der Schule die Pausenhalle zu „verschönern“. Auch hier werden künstlerisch-praktische, mündliche und schriftliche Leistungen mit kunsthistorischem Hintergrund erbracht, die jedoch in zeitlich variablerem Rahmen eines Projektes entstehen.

Sowohl im Kernunterricht als auch im Bereich der Wahlpflichtkurse besuchen wir mit den SchülerInnen Kunstausstellungen im Umkreis der Schule, wie z.B. in der Kunsthalle in Emden oder im Janssen-Museum in Oldenburg. Die künstlerische Ausgestaltung der Schule ist auch das Ergebnis unseres guten Kunstunterrichts.

#### **4.1.3.13. Musik**

Der Fachbereich Musik an der Friesenschule greift verstärkt aktuelle Einflüsse aus der Lebenswelt der SchülerInnen auf und erarbeitet an ihnen musikalische Kompetenzen in den verschiedenen Bereichen.



Der Einsatz von Instrumenten als Medien, wie Keyboards, Schlagzeug, Klangspielen und Gitarre versteht sich im handlungsorientierten Unterricht genauso wie von selbst, wie die Benutzung des im Musikraum zur Verfügung stehenden interaktiven Smartboard. Dieses bietet sowohl die Möglichkeit Tafelbilder zu gestalten, als auch mit Ton-, Bild- und Videomedien die audiovisuellen Kanäle der SchülerInnen zu erreichen und so zum Lernen anzuregen.

Die meisten SchülerInnen an der Friesenschule erlernen privat kein Instrument und können kaum auf Erfahrungen im Bereich des aktiven Musizierens zurückgreifen. Von Klasse 5 an werden daher von Grund auf der Umgang, die Handhabung und Spieltechniken an verschiedenen Instrumenten eingeübt. Auch das Sammeln von Erfahrungen mit dem körpereigenen Instrument „Stimme“ wird über eine vielfältige Liederauswahl mit rhythmischen Sprech- und Singübungen immer wieder angebahnt und ermöglicht.

Des Weiteren haben im Laufe der Jahre immer wieder externe Musiker aus dem Raum Ostfriesland unseren Musikunterricht besucht und für die SchülerInnen zu einem lebendigen Eindruck vom Musik machen beigetragen.

Fächerübergreifende und fächerverbindende Aktivitäten bieten sich im Fach Musik immer wieder an. Sei es in der Verbindung von Lied, Text und Rhythmus als eine Interpretationsform der Lyrik bis hin zu den Möglichkeiten der Vertonung, des darstellenden Spiels und der szenischen Interpretation von geeigneten Vorlagen aus dem Deutsch- und Englischunterricht. Zudem wird durch die Auseinandersetzung mit politischen, gesellschaftlichen und ethischen Themen, die Einfluss in der Musikkultur gefunden haben, die allgemeine Grundbildung erweitert und gefördert.

Das Fach Musik trägt mit Hilfe von verschiedensten SchülerInnen immer wieder musikalisch zu Schulveranstaltungen bei. Allem voran sind hier die jährliche Abschlussfeier der Zehntklässler und Schulfeste zu nennen, bei denen immer eine große Bandbreite an musikalischen Darbietungen zur Vorführung gebracht wird. Etabliert haben sich auch einige außerschulische Aktivitäten des Faches Musik. So können die verschiedenen Schülerbands einige Auftritte verzeichnen und das weihnachtliche Singen des Schulchores im Altersheim ist zu einer festen Institution geworden.

#### **4.1.3.13.1. Wahlpflichtkurs Musik**

Der WPK Musik arbeitet als Ergänzung und Vertiefung zum regulären Fach Musik. Durch die Organisation der Wahlpflichtkurse als ganzjährig zweistündig unterrichtetes Fach wird ein umfangreicheres Beschäftigen mit Unterrichtsinhalten möglich.

Auch SchülerInnen der Wahlpflichtkurse tragen immer wieder musikalisch zu Schulveranstaltungen bei.

#### **4.1.3.13.2. AG Schulband**

Zeit: Montags von 13:30- 15:00.

Leitung: Andrea Koop.

Die Schulband AG gehört seit 2008 zum Schulalltag Friesenschule und gestaltet sowohl die Abschlussfeier der 10. Klassen als auch andere schulische Ereignisse mit. Außerschulische Auftritte haben bereits stattgefunden und sind weiter in Planung. Ebenfalls wird angestrebt, an Schulband-Wettbewerben teilzunehmen.

Eine besondere Erwähnung sollte finden, dass über die Jahre etliche Kooperationen mit verschiedenen Instrumentalisten aus „echten“ Bands stattgefunden haben. So konnten Musiker von der Leererer Band „Land unter“, von der anerkannten Beatles Coverband „ReCartney“ und von „Hurricane Dean“ aus Papenburg zum Coaching gewonnen werden.

SchülerInnen aus unterschiedlichen Jahrgängen bearbeiten in der Band AG Musikstücke aus der Rock- und Popkultur. Die Entscheidung für die jeweiligen Musikstücke erfolgt in gemeinsamer Auswahl und Abstimmung. Die zu bearbeitenden Stücke werden allerdings nicht einfach kopiert, sondern die SchülerInnen angeregt, eigene Ideen zur Interpretation des Musikstückes einzubringen. Besonders die Eigenständigkeit der Band wird angestrebt. Dabei sind die Instrumente Klavier, Keyboard, Gitarre (Akustik-/E- und Bassgitarren) sowie Schlagzeug und natürlich Gesang vertreten.

#### **4.1.3.13.3. Die Chor AG als fachspezifische Ergänzung des Musikunterrichts**

Der Umgang mit der eigenen Stimme ermöglicht den SchülerInnen musikalische Weiterbildung ihres eigenen, individuellen Instrumentes. Diese geht mit einer besonderen Form der Persönlichkeitsbildung einher und leistet zudem oftmals einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des persönlichen, altersbezogenen kulturellen Interesses der SchülerInnen.

Die Chor AG hat u.a. zum Ziel, das Schulleben zu bereichern und bietet erlernte Songs, Lieder und Arrangements zu aktuellen Gelegenheiten wie z.B. schulinternen Weihnachtsfeiern, sozialen Projekten (regelmäßiges Weihnachtskonzert im AWO Wohnstift Blinke, Leer), Schulfesten und der jährlichen 10er Abschlussveranstaltung dar.

Die SchülerInnen singen zur Klavierbegleitung, zu Playbacks sowie bei Gelegenheit auch zusätzlich zu Arrangements der Schulband.

Innerhalb der Chor AG findet oft eine Identifikation mit der kreativen Gruppe statt, sodass die Präsentationen der selbst erarbeiteten bzw. erlernten Lied- und Songinhalte oft einen hohen Stellenwert durch die SchülerInnen selbst erhalten, was die Qualität der Darbietungen betrifft. D.h. das musikalische Ereignis sowie auch Ergebnis besitzt für die Schülergruppe dann einen Wert und wird auch von der Zuhörerschaft wertgeschätzt. Dieses bereichert zum einen das Schulleben auf besondere Weise und unterstützt die teilnehmenden SchülerInnen in ihrer persönlichen und kreativen Entwicklung.

#### Kompetenzen, Intentionen und didaktische Inhalte:

##### Kompetenzen:

Stimme, Instrument und Körper als musikalisches Ausdrucksmittel einsetzen. Über Erfahrungen im gemeinsamen Singen verfügen: (siehe Kerncurriculum Musikunterricht RS Niedersachsen Abs. 3.1)

##### Intentionen:

Die SchülerInnen erproben differenziert die Umgangsweisen mit der Stimme, verfügen über einen Liederkanon, setzen sich mit Inhalten von Liedern auseinander und gehen mit Liedern kreativ um: (siehe Kerncurriculum Musikunterricht RS Niedersachsen Abs. 3.1)

##### Didaktisch- methodische Umsetzung:

Atemstütze, Ambitus, Artikulation, Körperhaltung, Tonsatz mit spielerischen Übungen in Warm-up-Phasen regelmäßig trainieren. Lieder und Kanons aus vielfältigen Bereichen: Tages-, Jahres- und Festkreise, Pop, Rock, Hip-Hop (Rap/Ska), Worksongs, Gospel, Spiritual, Chansons, Fetenhits ..., Lovesongs, regionales und internationales sowie allgemein aktuelles Liedgut: (siehe Kerncurriculum Musikunterricht RS Niedersachsen Abs. 3.1)

#### **4.1.4. Grundsätzliches zur Leistungsbewertung**

Transparente und faire Leistungsanforderungen und -bewertungen sind an der Europaschule Friesenschule ein gemeinsames Anliegen von LehrerInnen, SchülerInnen und Erziehungsberechtigten. Die Anzahl der schriftlichen fachspezifischen Leistungen sowie ihre Gewichtung sind von den einzelnen Fachkonferenzen auf Grundlage der Kerncurricula festgelegt. Auch ordnen die Fachkonferenzen gewissen Prozentsätzen der erreichten Punktzahlen in schriftlichen Leistungen die Zensuren 1 bis 6 zu. Dabei gilt es, diese Entscheidungen regelmäßig in der Fachkonferenz zu diskutieren und ggf. anzupassen. Hier ist wichtig zu bedenken, inwieweit diese Entscheidungen zu angemessenen Bewertungen führen. Hilfreich dabei können die Definitionen der Zensuren 1 bis 6 sein.

##### **4.1.4.1. Kontrolle der schriftlichen Arbeiten**

1. Prüfungsarbeiten werden nach Korrektur, Zweitkorrektur sowie Bekanntgabe und Besprechung der Ergebnisse mit den Klassen im Sekretariat abgegeben. Der Schulleiter nimmt Einsicht in alle schriftlichen Prüfungsarbeiten und zeichnet dies auf dem Vordruck ab.
2. Anlässlich des Gespräches zur Bewährungsfeststellung zur Verbeamtung auf Lebenszeit legt die Lehrkraft die im laufenden Schuljahr geschriebenen und korrigierten Klassenarbeiten vor. Der Schulleiter gibt der Lehrkraft Rückmeldungen (Würdigung, Nachfragen, ...) bezüglich der Anforderungen und Korrekturen.
3. Anlässlich der Beratungsbesuche der Lehrkräfte durch den Schulleiter werden zum Besprechungstermin die schriftlichen Arbeiten vorgelegt. Weiteres Verfahren wie 2.
4. Soll für eine Klassenarbeit eine Ausnahmegenehmigung erteilt werden (30%-Regelung), legt die Fachlehrkraft die geschriebene Arbeit, den Bewertungsschlüssel sowie eine ausführliche Begründung vor. Der Schulleiter entscheidet nach einem persönlichen Gespräch mit der Lehrkraft.
5. Für die Hauptfächer Deutsch und Englisch wird – wie im Fach Mathematik – eine Sammlung der Klassenarbeitsaufgaben und Auswertung (Klassenspiegel) in vorgefertigten Mappen im Lehrerzimmer angelegt.
6. Eine sonstige Kontrolle der Klassenarbeiten auch in den übrigen Unterrichtsfächern erfolgt durch Vorlage durch den Fachlehrer nach Aufforderung durch die Schulleitung.

##### **4.1.4.2. Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben**

Erlass vom 16.12.2004 und Folgerungen für die Europaschule Friesenschule Leer

###### **4.1.4.2.1. Sinn und Zweck**

Hausaufgaben ergänzen den Unterricht und unterstützen den Lernprozess der SchülerInnen. Je nach Altersstufe, Schulform, Fach und Unterrichtskonzeption kann die Hausaufgabenstellung insbesondere auf

- die Übung, Anwendung und Sicherung im Unterricht erworbener Kenntnisse, Fertigkeiten und fachspezifischer Techniken,
- die Vorbereitung bestimmter Unterrichtsschritte und -abschnitte oder
- die Förderung der selbständigen Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen und frei gewählten Themen ausgerichtet sein.

###### **4.1.4.2.2. Absprachen**

Art und Umfang von Hausaufgaben im pädagogischen Konzept der Schule gehören zu den wesentlichen Angelegenheiten, über die die Gesamtkonferenz zu beschließen hat. Die Verpflichtung der Lehrkräfte, Inhalt, Planung und Gestaltung des Unterrichts mit den Klassenelternschaften zu erörtern, schließt auch die Erörterung der Hausaufgabenpraxis mit den Klassenelternschaften ein.

Die Lehrkräfte an der Friesenschule erörtern die Hausaufgabenpraxis mit der jeweiligen Klassenelternschaft auf den Elternabenden. Dabei werden die Eltern über die Art und den Umfang der Hausaufgaben informiert.

#### **4.1.4.2.3. Voraussetzungen**

Hausaufgaben müssen aus dem Unterricht erwachsen und in den Unterricht eingebunden sein. Es dürfen nur solche Hausaufgaben gestellt werden, deren selbständige Erledigung den Schülern möglich ist. Für die Vorbereitung und Besprechung von Hausaufgaben ist eine angemessene Zeit vorzusehen. Die Hausaufgaben werden am Ende der jeweiligen Unterrichtsstunde mit den Schülern besprochen. Dabei achtet die Lehrkraft darauf, dass die Hausaufgaben aus dem Unterricht erwachsen und in der nächsten bzw. einer zu verabredenden Unterrichtsstunde wieder in den Unterricht eingebunden werden. Die Schüler schreiben im Anschluss daran die zu erledigenden Hausaufgaben von der Tafel in ihr Hausaufgabenheft ab.

#### **4.1.4.2.4. Würdigung/Bewertung**

Die Motivation der Schüler wird gefördert, wenn ihre bei den Hausaufgaben gezeigten Leistungen angemessen gewürdigt werden. Hausaufgaben dürfen jedoch nicht mit Noten bewertet werden. Die erledigten Hausaufgaben werden in der nächsten bzw. verabredeten Unterrichtsstunde gemeinsam besprochen. Die Hausaufgaben werden systematisch in den Lernprozess eingebunden. Dadurch wird den Lehrkräften die Möglichkeit gegeben, die bei den Hausaufgaben gezeigten Leistungen der Schüler zu würdigen. Nicht immer ist ein gemeinsamer Vergleich möglich und sinnvoll. Daher sammelt die Lehrperson gegebenenfalls die gestellten Hausaufgaben zur Kontrolle ein und würdigt sie bei der häuslichen Korrektur in angemessener Form.

#### **4.1.4.2.5. Zeitaufwand**

Bei der Stellung von Hausaufgaben ist die Belastbarkeit der Schüler zu berücksichtigen. Richtwert für den maximalen Zeitaufwand am Nachmittag ist im Sekundarbereich I eine Stunde. Es wird insbesondere darauf geachtet, dass die Hausaufgabenzeiten den maximalen Zeitaufwand nicht überschreiten. Durch Eintragen der gestellten Hausaufgaben in das Klassenbuch wird ein grober Überblick ermöglicht.

#### **4.1.4.2.6. Differenzierung**

Auch durch eine differenzierte Aufgabenstellung wird der Belastbarkeit der Schüler Rechnung getragen. Für die Koordinierung ist die Klassenkonferenz zuständig.

Auch differenzierte Aufgabenstellungen sind in der Hausaufgabenpraxis möglich, um der Belastbarkeit der Schüler Rechnung zu tragen. So können die Aufgaben von leistungsstarken Kindern andere sein als von leistungsschwächeren Schülern. Insbesondere bei Kindern mit erheblichen Lese- und Rechtschreibproblemen werden unter Umständen differenzierte Aufgaben in Schwierigkeit und Umfang gegeben. Der / die Klassenlehrer/in erfragt in der Klasse, welchen Zeitaufwand die Schüler durchschnittlich für die Anfertigung der Hausaufgaben benötigen. In der Zeugniskonferenz kann dies bei Bedarf zwecks Koordination besprochen werden.

#### **4.1.4.2.7. Hausaufgabenfreie Zeiten**

Hausaufgabenstellung über Ferienzeiten ist mit Ausnahme der Aufgabe einer Lektüre für z.B. Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht nicht zulässig.

#### **4.1.4.2.8. Fehlende Hausaufgaben**

Fehlende Hausaufgaben werden in eine Liste unter der Angabe des Faches und mit Datum eingetragen. Bei wiederholtem Vergessen der Hausaufgaben setzt sich der zuständige Klassen- oder Fachlehrer mit den Eltern des jeweiligen Schülers/ der Schülerin in Verbindung (Formblatt mit nach Hause geben). Gehäuftes Nichtanfertigen von Hausaufgaben wirkt sich in der Bewertung des Arbeitsverhaltens negativ aus.

#### **4.1.5. Ausblick**

In Zukunft sollen die Möglichkeiten des fächerübergreifenden Unterrichtens und des Einholens eines regelmäßigen SchülerInnenfeedbacks ausgeschöpft werden. Ferner soll auch die Steuerung der Medien- und Methodenkonzepte zukünftig über das Schulprogramm gesteuert werden.

### **4.2. Förderung und Unterstützung, Beratung und Prävention**

In der Schule lernen zugleich und gemeinsam verschiedenste Individuen, die es zu fördern, unterstützen und zu beraten gilt. Damit hängen verschiedene Maßnahmen der Prävention zusammen, die u.a. im Präventionskonzept dargestellt werden.

#### **4.2.1. Elternsprechtage**

Jährlich werden im Herbst i.d.R. zwei Elternsprechtage angeboten. An diesen Tagen erhalten die Erziehungsberechtigten der SchülerInnen Informationen über den Lernstand und die Lernentwicklung ihres Kindes. Dabei wird von den KlassenlehrerInnen je eine umfassendere Beratung und Information angeboten, die z.B. auch das Arbeits- und Sozialverhalten einschließt.

#### **4.2.2. Förderkonzept**

##### Ganztagsbereich

Innerhalb des offenen Ganztagsbereiches ist es für SchülerInnen der Klassenstufen 5 bis 7 möglich, Förderunterricht in Mathematik, Deutsch und/ oder Englisch zu wählen. Dieser wird durch Fachlehrkräfte erteilt. Eine Zensurierung findet nicht statt.

Durch zu viele oder zu wenige SchülerInnen kann es zu Einschränkungen dieses Förderangebotes kommen. Bei zu wenigen SchülerInnen kann der Kurs nicht stattfinden. Eine Fördergruppe sollte zwischen 6 und 12 SchülerInnen bestehen. Bei zu vielen SchülerInnen ist das erste Auswahlkriterium ein in der letzten Zeugnis-Konferenz festgestellter Förderbedarf. Als zweites Auswahlkriterium wird die letzte Zeugnisnote herangezogen.

##### Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung

Im Fach Mathematik besteht hier nach unserer Erfahrung ein hoher Förderbedarf. In den Klassenstufen 9 und 10 findet daher einmal wöchentlich eine fakultative Lernförderung in diesem Fach statt.

Darüber hinaus können auf Nachfrage speziell für Klasse 10 Kleingruppen angeboten werden, um besonders gravierende Schwächen zu bekämpfen. Der Zeitumfang hierfür beträgt jeweils zwischen ein und zwei Stunden pro Woche.

Unmittelbar vor den Abschlussprüfungen werden durch die Lehrkräfte bei Bedarf Probeprüfungen mit Besprechung und Auswertung an Samstagen angeboten.

Für Fördermaßnahmen in Bezug auf die Abschlussprüfung können maximal zehn Plusstunden für die betreffende Lehrkraft verrechnet werden.

##### Begabungsförderung

Speziell im Fach Mathematik besteht ein Förderbedarf für all jene SchülerInnen, die nach Klasse 10 ein Abitur oder Fachabitur anstreben. Einmal wöchentlich für eine Stunde besteht für interessierte SchülerInnen die Möglichkeit, eine spezielle Förderung dafür zu erhalten. Diese Maßnahme wird durch das Ganztagsangebot abgesichert.

#### **4.2.3. Unterstützung beim Schulwechsel**

Zur Unterstützung des Übergangs von der Grundschule in die Europaschule Friesenschule werden jährlich in Kooperation mit den örtlichen Grundschulen Schnuppertage für Grundschüler am Tag der offenen Tür angeboten. Auch der Übergang von der Europaschule Friesenschule zu den BBS wird durch

Kooperation mit den BBS Leer unterstützt, nämlich durch entsprechende Infoabende und –tage für unsere SchülerInnen an den BBS (s. 4.4.2.1).

#### 4.2.4. Beratungskonzept der Europaschule Friesenschule Leer<sup>5</sup>

Die Beratung an der Europaschule Friesenschule Leer soll SchülerInnen, Eltern und Lehrern Hilfestellung bei der Bewältigung des Schulalltags bieten. Dazu gehören Angebote der Bereiche Information, Kooperation, Konsultation sowie Innovation. In die Beratung eingebunden sind grundsätzlich die Schulleitung, alle Lehrer sowie insbesondere auch die Beratungslehrerin der Schule. Zudem wird Beratung vonseiten externer Anbieter verschiedenster pädagogischer, sozialer diagnostischer oder therapeutischer Bereiche realisiert.

##### 4.2.4.1. Rechtliche Grundlagen

Der Erlass des niedersächsischen Kultusministeriums vom 6.3.1978 – 3052-81 410/1-2/78 (SVBl. S. 132), zuletzt geändert durch RdErl. vom 8.4.2004 – 1/2-81 410/1- 4/04 (SVBl. S. 271) regelt den „Einsatz und die Weiterbildung von Beratungslehrkräften“ an allgemeinbildenden Schulen.

##### 4.2.4.2. Grundsätze

Die Beratung an der Europaschule Friesenschule Leer ist grundsätzlich **freiwillig**. Niemand kann zur Teilnahme an einem Beratungsgespräch verpflichtet werden. Ferner ist die Beratung **vertraulich**. Die Inhalte von Beratungsgesprächen unterliegen der Verpflichtung zur Verschwiegenheit. Letztere kann nur dadurch aufgehoben werden, dass der Beratene dazu sein ausdrückliches Einverständnis gibt.

##### 4.2.4.3. Beratung

Beratung vollzieht sich in folgenden Bereichen:

- Einzelfallberatung bei Schul- und Erziehungsproblemen
- Beratung bei Fragen des Unterrichts und der Erziehung
- Präventive Maßnahmen z.B. durch Kooperation mit außerschulischen Institutionen in Form von Fortbildungen und Seminaren
- Schullaufbahnberatung
- Kollegiale Fallberatung

##### 4.2.4.4. Profil

Innerhalb ihrer Beratungstätigkeit strebt die Friesenschule ein Profil an, welches durch die folgende Übersicht veranschaulicht wird:

	Gruppenberatung	Einzelberatung
<b>Intervention</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppenberatung durch kooperative Entscheidungsfindung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuelle Beratung bei Störungen und Konflikten in der Schule</li> </ul>
Beratung bei besonderen Lern- und Verhaltensstörungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfliktmoderation von Klassen (schulklassenbezogene Beratung, z.B. „NoBlame Approach“ bei Mobbing)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfe bei persönlichen Problemen (Einzelgespräche)</li> </ul>
<b>Kooperation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Beratungsstellen (z.B. „der Mensch im Mittelpunkt“, OL)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überleitung an Beratungsstellen und Dienste</li> </ul>

<sup>5</sup>Ingvild Wilkens, November 2013, Europaschule Friesenschule Leer

Zusammenarbeit mit schulexternen Beratern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kollegiale Praxisreflexion</li> <li>• Supervision</li> <li>• Co-Beratung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsame Beratung (Co-Beratung)</li> <li>• Kontakte zu Ämtern zur Lösung konkreter Fragen und Probleme</li> </ul>
<b>Konsultation</b>		
Kollegiale Beratung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kollegiale Fallbesprechung</li> <li>• Förderung von Transparenz und Kommunikation in der Schule</li> <li>• Organisationsentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pädagogische Beratung der Kollegen bezüglich ihrer Schülerinnen und Schüler</li> <li>• Analyse der Rahmenbedingungen</li> <li>• Methodische Überlegungen/Anregungen</li> </ul>
<b>Prävention</b>		
Vorbeugende und fördernde Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbeugende, fördernde Maßnahmen gegen Lern- und Leistungsstörungen usw.</li> <li>• Suchtprävention</li> <li>• Lern- und arbeitsfördernde Schulstrukturen (Organisationsentwicklung)</li> <li>• Elternabende, Elterngruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuell fördernde / vorbeugende Maßnahmen mit den Kolleg/-innen</li> <li>• Fördernde und vorbeugende Maßnahmen für den jeweils Betroffenen</li> </ul>
<b>Innovation</b>		
Beratung als Element der Schulentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulprojekte für besseres Sozial- und Lernklima</li> <li>• Neue Lernformen und –techniken</li> <li>• Pädagogische Aus- und Umgestaltung schulischer Strukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit neuen Lernformen und Lerntechniken</li> <li>• Neue pädagogische Konzepte, Sozialformen und Kommunikationsformen</li> <li>• Interessenförderung für Mädchen und Frauen</li> </ul>

Quelle: [www.schulpsychologie.de](http://www.schulpsychologie.de)

#### 4.2.4.5. Gruppenberatung

Die Gruppenberatung erfolgt in der Europaschule Friesenschule als Beratungsmodul für Schülergruppen bzw. Schulklassen, Elterngruppen oder auch Lehrkräfte. In der Regel handelt es sich hier um präventive oder informative Maßnahmen oder auch solche, die helfen sollen, z.B. aktuellen Konflikten entgegenzuwirken. Die Teilnahme ist in der Regel freiwillig oder ist als Teil einer Lehrveranstaltung verpflichtend.

#### 4.2.4.6. Einzelfallberatung

Die Einzelfallberatung können sowohl SchülerInnen, Eltern als auch Lehrer der Europaschule Friesenschule in Anspruch nehmen. In aller Regel erfolgt die Einzelfallberatung freiwillig. Die Inhalte der Gespräche sind vertraulich und unterliegen der Verschwiegenheit und sind nicht weisungsgebunden.

Der Tätigkeitsbereich Einzelberatung umfasst die Feststellung von Lernschwächen und Lerndefiziten. Hier kommt den Fach- und Klassenlehrern eine besondere Aufgabe zu. In Einzelfällen können die Beratungslehrer hinzugezogen werden.

An der Friesenschule werden die bestehenden Lerndefizite unter anderem durch Förderunterricht im Fach Englisch für die Klassen 5 bis 7 sowie durch eine kontinuierliche Hausaufgabenbetreuung für die SchülerInnen der Klassen 5 bis 8 aufgegriffen und vermindert.

Ferner gehört zur Einzelfallberatung die beratende Intervention bei Konflikten, Verhaltensauffälligkeiten, Mobbing sowie häuslichen Konflikten. Hier kommt neben den Klassenlehrern vor allem den Bera-

tungslehrern eine besondere Aufgabe zu. Sie führen im Bedarfsfall Einzelgespräche, koordinieren Hilfenmaßnahmen und nehmen neben der Schulleitung eigenverantwortlich Kontakt zu außerschulischen Trägern der Jugendhilfe und der schulpsychologischen Beratung auf.

#### **4.2.4.7. Beratung in Fragen des Unterrichts und der Erziehung**

Kollegiale Fallberatung in Fragen des Unterrichts und der Erziehung ist erforderlich, wenn Fach- und Klassenlehrer Hilfestellung im Falle von Konflikten mit einzelnen SchülerInnen, Schülergruppen oder Schulklassen haben. Die Beratung erfolgt in enger Zusammenarbeit von Beratungs-, Fach- und Klassenlehrern. Ggf. können die Eltern der betroffenen SchülerInnen hinzugezogen werden.

Bei der Entwicklung von pädagogischen Konzepten der Friesenschule wirken ebenfalls Schulleitung, Lehrer und Beratungslehrer mit.

Rechtliche und unterrichtsorganisatorische Fragen werden in der Regel durch die Schulleitung geklärt.

Die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen obliegt sowohl der Schulleitung als auch der Beratungslehrerin.

#### **4.2.4.8. Präventive Maßnahmen**

Unter präventiven Maßnahmen sind alle Aktivitäten zu verstehen, die der „vorausschauenden Problemvermeidung“ und damit einer dauerhaften Erhaltung der Qualität der Schule in unterrichtlicher Hinsicht und in Hinsicht auf das Miteinander in der Schule dienen.

Die Feststellung eines Förderbedarfs obliegt den jeweiligen FachlehrerInnen. In Einzelfällen kann Hilfe von der entsprechend qualifizierten Beratungslehrerin angefordert werden.

Zur Schaffung eines entsprechenden Lernklimas arbeiten an der Ausgestaltung der Schule sowohl LehrerInnen als auch SchülerInnen (diese insbesondere durch die SV) zusammen. Sie unterbreiten Vorschläge, deren Ausführung von den entsprechenden Ausschüssen und dem Schulvorstand beraten und beschlossen werden.

Die Ausbildung von StreitschlichterInnen wurde bislang als präventive Maßnahme von einer externen Fachkraft durchgeführt (siehe hierzu auch Punkt „Perspektive“). Die StreitschlichterInnen können bei leichteren Schülerstreitigkeiten von Ihren MitschülerInnen angesprochen werden und wenden sich im Bedarfsfall an die Beratungslehrerin.

Zudem werden an der Europaschule Friesenschule regelmäßig SchulsanitäterInnen vom DRK ausgebildet, die in den Pausen leicht verletzten SchülerInnen Hilfestellung leisten und sie ggf. betreuen, bis eine Lehrkraft eingetroffen ist. Die SchulsanitäterInnen treffen sich wöchentlich in Form einer AG und trainieren ihr Vorgehen in denkbaren Ernstfällen.

Durch ein jährlich stattfindendes Methodentraining (MUT) werden die SchülerInnen in die Lage versetzt, den Anforderungen des Unterrichts besser gerecht zu werden. Dieses Training findet in der Regel einmal im Schuljahr für alle Jahrgangsstufen in Form von Projekttagen statt.

Die Organisation themengebundener Schulelternabende, zu z.B. denkbaren Themen wie „Medienkompetenz“ oder „Anti-Mobbing“, soll die Eltern in die Lage versetzen, die in der Schule eingeschlagenen Wege besser zu verstehen, sie aufzugreifen und sie im häuslichen Bereich fortzuführen. Die Beratungslehrerin kommt hier v.a. eine organisatorische Funktion in Kooperation mit den KlassenlehrerInnen und ggf. der Schulleitung zu.



Als weiteres Präventionsprogramm im Sinne eines „Gender-Mainstreaming“ - Moduls kann die Selbstbehauptung für Mädchen, die für die Klassen 5 von einer externen Fachkraft durchgeführt wird, genannt werden.

Die hier noch nicht genannten Themenbereiche „Drogenprävention“ und „Jungenförderung“ werden u.a. im Punkt „Perspektive“ aufgegriffen.

#### **4.2.4.9. Schullaufbahnberatung**

Die Schullaufbahnberatung wird regelmäßig von den FachlehrerInnen des Fachbereichs Wirtschaft organisiert. Ausgangspunkt ist der Unterricht im Fach Wirtschaft. Die FachlehrerInnen organisieren entsprechende Berufsinformationsveranstaltungen mit externen Partnern inner- und außerhalb der Schule. Beratungsgespräche durch die Agentur für Arbeit finden zu festen Gesprächszeiten in der Schule statt. In schwierigen Einzelfällen wird die Laufbahnberatung unter Hinzuziehung der Beratungslehrerin durchgeführt.

Die Organisation der Teilnahme der SchülerInnen am Zukunftstag für Jungen und Mädchen ist fester Bestandteil der beruflichen Orientierung. Sie wird von den jeweiligen KlassenlehrerInnen durchgeführt. Die Beratungslehrerin kann auf Wunsch z.B. die Suche eines geeigneten Praktikumsplatzes unterstützen.

#### **4.2.4.10. Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen**

Die Friesenschule arbeitet umfangreich mit schulischen und außerschulischen Institutionen zusammen. Hierzu zählen sowohl die Hinzuziehung von Fachpersonal also auch die Weitervermittlung von Schülern, Eltern und Lehrern an diese Einrichtungen.

Im Falle gravierender schulischer und häuslicher Probleme eines Schülers oder einer Schülerin arbeitet die Friesenschule mit dem Jugendamt des Landkreises Leer zusammen. Der geeignete Ansprechpartner kann von den Lehrern ggf. beim Beratungslehrer erfragt werden.

Ebenfalls kann bei größeren Problematiken der zuständige Schulpsychologe hinzugezogen werden. Den Kontakt vermitteln Schulleitung oder die Beratungslehrerin.

Weitere Institutionen, mit denen die Zusammenarbeit in der Beratung obligatorisch ist, sind beispielsweise die DROBS - Drogenberatungsstelle Leer oder die Drogenberatungsstelle der Diakonie, die Psychologische Beratungsstelle der AWO, die Sozialpädagogische Beratung OL „Der Mensch im Mittelpunkt“ u.a.

In Zusammenarbeit von FachlehrerInnen und der Polizei Leer finden regelmäßig Unterrichtseinheiten zum Thema Mobilität statt, die die SchülerInnen befähigen sollen, sicher am Straßenverkehr teilzunehmen.

#### **4.2.4.11. Perspektive**

Beratung im Sinne dieses Konzeptes wird von uns als ein Prozess verstanden, der den ständigen Veränderungen und sich verändernden Bedürfnissen des Schul- und Erziehungsalltags unterliegt. Daher ist das vorliegende Konzept permanent und in regelmäßigen Abständen (mindestens jährlich) den sich verändernden Bedingungen anzupassen. Dabei muss geprüft werden, ob neue Anforderungen an die Beratung entstanden sind oder ob neue Ergebnisse aus Lehre und Forschung zu berücksichtigen sind. Dies erfordert ebenfalls eine regelmäßige Fortbildung aller im Konzept genannten, erzieherisch tätigen Personen.

Für die Zukunft soll besonders in folgenden Bereichen ein verbessertes Angebot im Sinne des Beratungskonzeptes geschaffen werden:

- AIDS-Beratung
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Förderung von Migranten, Sprachförderung
- Suchtprävention
- Selbstbehauptung für Jungen
- Wiedereinführung einer Streitschlichter - AG

#### **4.2.4.12. Konkretisierung einer Perspektivplanung – Aussicht auf Suchtprävention**

Aus aktuellem Anlass erscheint es unerlässlich, in naher Zukunft ein regelmäßig stattfindendes Suchtpräventionsprogramm an der Friesenschule zu installieren.

Dieses Programm soll dazu dienen SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen auf die immer aktuelle Problematik des Drogenmissbrauchs grundsätzlich aufmerksam zu machen, Folgen des Missbrauchs aufzuzeigen und für eventuelle Anzeichen bei Betroffenen zu sensibilisieren. Zudem soll über Risiken und die Rechtslage aufgeklärt und im Weiteren auch Werkzeug an die Hand gegeben werden, um im konkreten Fall unmittelbar helfend und gefahrenabwendend handeln zu können.

Die Idee sieht vor, in Zusammenarbeit mit der Polizei (rechtliche Dimension), der DROBS – Drogenberatungsstelle Leer (psychologische Dimension: Beratung und Hilfe im konkreten Konflikt) sowie einem Arzt oder einer Ärztin (physiologische bzw. gesundheitliche Dimension) parallel einen Informationsnachmittag für die SchülerInnen des 8. Jahrganges sowie für deren Erziehungsberechtigte zu gestalten. Auf die Beratungslehrerin kommt hier die Organisationsarbeit und Zusammenführung in Hinsicht auf die drei genannten Module zu. Ebenso wäre ein entsprechendes Informationsschreiben vorab an die teilnehmenden SchülerInnen sowie an die Eltern, die auf freiwilliger Basis eingeladen werden würden, zu erstellen. Die KlassenlehrerInnen würden den Ablauf des Nachmittages mit ihrer jeweiligen Klasse gestalten und die Gespräche der SchülerInnen sowie Eltern untereinander in den entsprechenden Modulen leiten.

Geplant ist eine Umsetzung dieser Idee für das Frühjahr /Frühsommer des laufenden Schuljahres 2013/2014. (s.4.2.6)

#### **4.2.5. Berufsorientierungs-Konzept**

Stand: November 2013

Auf der Grundlage des NSchG setzen sich die SchülerInnen der Realschule bis zum Erwerb des Sekundarabschlusses I zunehmend intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft auseinander.

Neben einer allgemeinen Berufsorientierung und Berufswahlplanung wird das Ziel angestrebt, eine berufliche Ausbildung zu beginnen oder durch Besuch einer weiterführenden Schule wie (Berufliches) Gymnasium oder Fachoberschule die (Fach-)Hochschulreife zu erlangen und ein Studium aufzunehmen.

Ein wichtiger Bestandteil der beruflichen Orientierung ist die Wahl von „Profilen“ in den 9. und 10. Schuljahrgängen (s.4.1.3.4).

In Kooperation mit der BBS Leer werden zukünftig fünf „Berufsfindungstage“ organisiert, an denen unsere SchülerInnen in den Fachräumen und Werkstätten der BBS Leer mit deren Lehrkräften kleine Projekte nach ihren Interessen durchführen können.

Unsere SchülerInnen führen zwei Schülerbetriebspraktika durch: ein zweiwöchiges Praktikum in Klasse 8 (Zeitraum vor den Osterferien) und ein dreiwöchiges in Klasse 9 (unmittelbar vor den Halbjahreszeugnissen).

In den Jahrgängen 5 bis 7 nehmen viele Schüler/innen am „Girls-Day“ / „Neue Wege für Jungs“ teil, um erste praktische Erfahrungen mit Beruf und Betrieb zu machen.

In die Berufsorientierung sind „externe Kräfte“ eingebunden:

Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit unterstützt uns durch die regelmäßige Mitarbeit unserer Berufsberaterin im Unterricht, durch Beratungsgespräche, die für unsere SchülerInnen überwiegend in der Schule angeboten werden, durch die Organisation und Begleitung der BIZ-Besuche und ihre Mitwirkung in der Fachkonferenz. Hinzu kommen unterrichtsbegleitende Print-Medien („beruf-aktuell“, Elterninformationshefte usw.), Software wie „planet-beruf“, „berufe-universum“ und die Internet-Portale „berufenet“, „kursnet“, „jobbörse“ .

Unsere SchülerInnen nutzen vier Module der Firma UP-Consulting („Jump-Projekt“):

- Start-IT,
- Erster-Eindruck-Seminar,
- Selfmarketing und
- Net-Training

und das Portal „berufsweg.de“, hinzukommen die ansprechend gestalteten BO-Mappen und USB-Sticks.

In Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft Leer wird in den 8. Klassen für alle SchülerInnen eine Potentialanalyse nach HAMET-2 durchgeführt, an dem anschließenden Auswertungsgespräch nehmen bei Interesse auch die Eltern der SchülerInnen teil.

Ein jährlich von der IHK ausgeschriebener Wettbewerb, bei dem es Zuschüsse zu Klassenfahrten o. ä. bis zur Höhe von 500 € zu gewinnen gibt, wird von den für unsere Schule zuständigen Betreuern in den Klassen direkt vorgestellt und stellt eine Möglichkeit für die SchülerInnen dar, Fragen zu Bewerbung, Vorstellung, Auswahl von Bewerbern, Wichtigkeit der Bewerbungsunterlagen für die Betriebe unmittelbar von „Praktikern“ beantwortet zu bekommen.

Die 10. Klassen nehmen an einem von VW in den Räumen des BIZ Leer veranstalteten „Coaching“ teil, wo Ausbilder und Auszubildende des VW-Werks Emden im Rollenspiel Bewerbungsgespräche simulieren.

Regelmäßig finden halbjährlich in den Räumen der BBS Leer Ausbildungsmessen statt, wo SchülerInnen mit Firmen und deren Ausbildern und teilweise auch Auszubildenden erste Kontakte knüpfen können. Im Zusammenhang mit dem IHK-Wettbewerb fährt im Oktober eine Schülergruppe zu einer Ausbildungsmesse zur BBS Emden, erwähnt sei auch, dass unsere 9. Klassen alle zwei Jahre die Ideen-Expo in Hannover besuchen.

Ein wichtiger möglicher Arbeitgeber in Leer ist die Bundeswehr: Regelmäßig fahren wir mit den 9. Klassen zum „Tag der Marine“ nach Wilhelmshaven und laden den Jugendoffizier der Bundeswehr zur Vorstellung der Ausbildungsgänge und -möglichkeiten in unsere Abschlussklassen ein.

Durch Elternabende zur Berufsorientierung bzw. zur Information über die Bildungsangebote im Sekundarbereich II werden die Erziehungsberechtigten in den Prozess der Berufsorientierung und Berufswahlplanung ihrer Kinder eingebunden. An diesen Veranstaltungen nimmt grundsätzlich unsere

Berufsberaterin teil, zusätzlich aber auch Mitarbeiter der Firma UP-Consulting und / oder der Kreishandwerkerschaft bzw. Lehrer der BBS Leer.

Selbstverständlich werden die Informationen den Eltern zusätzlich in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt.

An den Elternsprechtagen der Friesenschule nimmt die Berufsberaterin teil, um Eltern und SchülerInnen eine zusätzliche Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und ersten Kurzberatung anzubieten.

Wir haben in der Schule ein spezielles BO-Büro einrichten können, wo nicht nur die Beratung durch die Berufsberaterin und die Auswertungsgespräche zur Potentialanalyse stattfinden, sondern auch ein Computerarbeitsplatz für Schülerrecherchen zur Berufsorientierung zur Verfügung steht.

Die Berufsorientierung ist nicht mehr nur Bestandteil des Faches Wirtschaft, sondern Aufgabe aller Fächer. Von der Gesamtkonferenz der Friesenschule wurde beschlossen, dass das Unterrichtsfach Wirtschaft weiterhin eine Leitfunktion übernimmt und die Zusammenarbeit mit den weiteren Fächern koordiniert. Dieses Vorgehen wurde auf der Regionalen Fachkonferenz AWT angeregt.

### Überblick:

#### Klasse 5 / 6 / 7

- Teilnahme am Girls-Day / Neue Wege für Jungs
- Thematisierung von „MINT“-Berufen
- Ph/Ch/Bio/Ma: Interessenweckung und Heranführung von Mädchen an naturwissenschaftlich-technische Berufe

#### Klasse 8

- Berufsorientierung
- Erarbeitung eines persönlichen Interessen- und Stärkenprofils
- Vorbereitung auf die Berufswahl
- Anlage einer BO-Mappe (mit USB-Stick)
- Teilnahme am „JUMP-Projekt“ (Firma: UP-Consulting):
  - Start-IT-Seminar (mit Berufsfindungstest ...)
  - Erster-Eindruck-Seminar
- Erkundung des Berufsinformationszentrums in Leer (BIZ)
- Internet-Recherche („planet-beruf“, „berufe-universum“, „berufenet“, „jobbörse“, „berufsweg.de“ )
- Elterninformationsabend über das Berufsorientierungskonzept der Schule (mit Teilnahme der Berufsberaterin, eines Vertreters der Firma UP-Consulting, eines Vertreters der Kreishandwerkerschaft Leer)
- Zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum
- Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen Leer:
  - 5 Tage Praxis in verschiedenen Bereichen („Berufsfindungstage“)
- Potentialanalyse nach Hamet-2
- Vorbereitung auf die Profilwahl für die Klassen 9 und 10
- Erarbeitung von Präsentationen über Entscheidungsprozesse bei der Berufswahl
- Einsatz von Rollenspielen (Kontaktaufnahme mit einem Praktikumsbetrieb)
- (einfacher) Lebenslauf und Bewerbungsschreiben

#### Klasse 9

- Weiterführung der BO-Mappe

- Internet-Recherche („planet-beruf“, „berufenet“, „jobbörse“ )
- Teilnahme am JUMP-Projekt (Firma UP-Consulting): Module:
  - Selfmarketing-Seminar
  - Net-Training-Seminar
- Zusammenarbeit mit der Berufsberatung
  - Klassenunterricht: Aufgaben und Angebote der Berufsberatung
  - Einzelberatung durch die Berufsberaterin
- Zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum
- Teilnahme an den zwei Ausbildungsmessen „Chance-Azubi“ in den Räumen der BBS Leer
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen von Bundeswehr und Marine („Tag der Marine“, Wilhelmshaven)
- Schullaufbahnberatung (Berufsberaterin, Fachlehrer Wirtschaft, Beratungslehrerin)
- Bildungswege für Realschüler
- Vorbereitung auf Bewerbung und Vorstellung
- Einsatz von Rollenspielen: Bewerbung, Vorstellungsgespräche
- Erarbeitung von Präsentationen über Entscheidungsprozesse bei der Berufswahl
- Mitwirkung des Faches Deutsch:
  - Vorgangsbeschreibung
  - Anfertigung eines Berichts
  - Schlüsselqualifikationen
  - Lebenslauf
  - Bewerbungsschreiben

#### Klasse 10

- Weiterführung der BO-Mappe
- Bildungswege nach dem Besuch der Realschule
- Schulabschlüsse im Sekundarbereich I
- Einzelberatungen durch die Berufsberaterin
- Schullaufbahnberatungen
- Vorstellung des IHK-Wettbewerbs durch den zuständigen IHK-Betreuer in den Klassen
- Teilnahme an den Ausbildungsmessen „Chance AZUBI“ in den Räumen der BBS Leer und Besuch der Ausbildungsmesse an der BBS Emden mit Siegerehrung und Preisübergabe an die erfolgreichsten Schulen
- Teilnahme am Informationsabend der BBS Leer über das Berufliche Gymnasium
- Elterninformationsabend über die Angebote der weiterführenden Schulen im Sekundarbereich II
- Teilnahme am Informationstag der BBS Leer („Markt der Möglichkeiten“)
- Vorbereitung und Durchführung der Anmeldungen für die weiterführenden Schulen im Sekundarbereich II
- Entwicklung eines persönlichen Vorsorgekonzeptes
  - Sozialversicherungen
  - Private Vorsorge und Absicherung durch Versicherungen
- AOK-Bewerbertraining

#### **4.2.6. Präventionskonzept**

Das Präventionskonzept umfasst schuljahrgangsbezogene notwendige Maßnahmen, die i.d.R. in Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten als Projekte durchgeführt werden.

##### **Mobilitätserziehung (Bahnanlagen, Verkehrssicherheitstag, Fahrradkontrolle)**

Fahrradkontrolle durch die örtliche Polizei (Kl. 5/6) jeweils im November unter dem Sicherheitsaspekt. Radfahren – aber sicher; ein jährliches Angebot der Polizei Leer für die 6. Klassen der weiterführenden Schulen im Landkreis Leer.

Verkehrssicherheitstag: durchgeführt als Projekttag mit jahrgangsweise unterschiedlichen Themen in Zusammenarbeit mit ADAC, DRK, Blaues Kreuz, Polizei,

##### **Missbrauch des Internets: Pilotprojekt Herbst 2011 (Jg. 8 – 10)**

Mobbingfälle unter SchülerInnen, die privat im Chat ausgeführt wurden, wirkten sich im Schulverband aus. Lehrkräfte stellen fest, dass SchülerInnen sehr großzügig mit Copyright-Regelungen umgehen, wenn sie Dateien aus dem Internet verwenden. Das Projekt wurde von sign durchgeführt, deren Zusammenarbeit aber eingestellt wurde.

Dieser Bereich wird jetzt im WPK Informatik in den Klassenstufen 6 – 10 behandelt und ständig aufgefrischt.

##### **Gesundheitserziehung**

Impftermin durch das Gesundheitsamt in den 6. Klassen (jeweils im Herbst)

Ernährungslehre im Rahmen des Pflichtunterrichts Biologie und WPK Hauswirtschaft bzw. Profils Gesundheit und Soziales.

##### **Rauchen, Alkoholkonsum**

Das Rauchen auf dem gesamten Schulgelände sowie auf allen Schulveranstaltungen ist untersagt.

Suchtvorbeugung

Im Rahmen der Suchtvorbeugung wird seit 2006 für die 8. Klassen ein Konzept in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Leer umgesetzt, das insbesondere die Präventionsarbeit bezüglich Alkoholmissbrauch beinhaltet (1 Unterrichtstag pro Klasse).

Für das Schuljahr 2014/2015 sind präventive Maßnahmen in Richtung Cannabis-Konsum geplant.

Selbstbehauptung

Möglichst jeweils ein Schulhalbjahr lang werden die Schülerinnen durch eine geschulte Mitarbeiterin des Landkreises im Bereich Selbstbehauptung, Selbstverteidigung geschult. Parallel dazu finden Sportkurse mit der anderen Klassenhälfte statt.

##### **Streitschlichter**

Der ehemalige Beratungslehrer sowie eine Kollegin mit einer Ausbildung zur Mediatorin machten bis einschließlich des Schuljahr 2011/2012 das Angebot einer „Streitschlichter-AG“, das von SchülerInnen aus dem 7./8./9. Jahrgang wahrgenommen wurde. Mit Beendigung der Ausbildung bekamen diese ein Zertifikat über die erlangten Kompetenzen. Die Streitschlichter boten in einem für sie ausgewiesenen Raum MitschülerInnen die Möglichkeit, in Pausen Konflikte zu besprechen und in ihrem Rahmen zu regeln oder an andere Experten weiter zu vermitteln. Das Projekt lief seit dem Schuljahresbeginn 2004/2005.

Da die Zusammenarbeit mit der Agentur prevent, insbesondere dem sign-Projekt gekündigt wurde, ist für das Schuljahr 2014/2015 eine Weiterführung des Projektes mit einem anderen Partner angestrebt.

##### **Beratungslehrer**

Angebote für Einzelgespräche in persönlichen Krisensituationen durch die Beratungslehrerin der Schule.

#### **4.2.7. Verspätungskonzept**

Um Verspätungen der SchülerInnen zu vermeiden, muss die Schule die Gründe für die Verspätungen differenzieren und ggf. erzieherisch handeln.

Seit Ende 2011 ist der Eingangsbereich der Friesenschule mit einer Kamera überwacht, da zuvor dieser Bereich nicht einsichtig war. Zuvor nutzten manchmal schulfremde Personen diesen Missstand, um Diebstähle oder Sachbeschädigungen zu begehen. Die Eingangstür lässt sich nun elektronisch und Video überwacht vom Büro öffnen.

Mit dem Beginn der Präsenzzeit der SchülerInnen ist die Eingangstür verschlossen. Verspätete Friesenschüler und Besucher müssen dann an der Tür klingeln.

Bei zahlreichen Verspätungen handelt es sich um verkehrsbedingte Verzögerungen. Die Busverbindungen zur Friesenschule aus dem Bereich Moormerland sind nicht immer pünktlich. Zudem müssen die Friesenschüler aus Moormerland von der Bushaltestelle des UEG entlang der Ubbo-Emmius-Straße zur Schule laufen. Diese SchülerInnen zeigen bei verschlossener Eingangstür ihre Busfahrkarte vor und können anschließend das Gebäude betreten.

Kommt eine Schülerin oder ein Schüler verspätet in die Schule, so muss er sich zunächst in eine bereitliegende Klassenliste eintragen. Ab 2 Eintragungen macht die Schülerin oder der Schüler nach seinem Unterrichtsende eine Sozialstunde beim Hausmeister. Dazu informiert die Schülerin oder der Schüler die Erziehungsberechtigten telefonisch und nennt den Grund für die auferlegte Sozialstunde. Sollten sich die Verspätungen einer Schülerin oder eines Schülers weiterhin fortsetzen, können weitere Erziehungsmittel oder Ordnungsmaßnahmen im Rahmen einer Klassenkonferenz beschlossen werden. Dieses wird individuell von den zuständigen KlassenlehrerInnen und der Schulleitung entschieden.

#### **4.2.8. Absentismuskonzept**

1. Im Elternbrief zu Schuljahresbeginn werden alle Eltern über die Verfahren zur Meldung einer Erkrankung bzw. Beurlaubung des Kindes informiert.
2. Fehlende SchülerInnen werden von der Fachlehrkraft der ersten Unterrichtsstunde der Klasse in das Klassenbuch eingetragen. Bei Kursunterricht informiert die Kurslehrkraft die Klassenlehrkraft über fehlende SchülerInnen (Notiz ins Postfach legen).
3. Die KlassenlehrerInnen achten auf die Abgabe einer schriftlichen Entschuldigung bei Fehlzeiten einer Schülerin / eines Schülers bzw. die telefonische Krankmeldung (Hinweis durch Büro an KL). Über die notwendige Buchführung entscheiden die Klassenlehrer selbst.
4. Bei Beurlaubungen entscheiden bis zu einem Tag die KlassenlehrerInnen und vermerken dies im Klassenbuch. Voraussetzung ist ein vorheriger begründeter, schriftlicher, formloser Antrag der Eltern. Wird diese Zeit vor oder im Anschluss an Ferienzeiten oder für einen darüber hinausgehenden Zeitraum beantragt, so kann dieses nur in absoluten Ausnahmefällen und unter genauer Prüfung der Härtebedingungen vom Schulleiter genehmigt werden.
5. Ist nach drei Tagen keine Entschuldigung eingegangen, ruft die Klassenlehrkraft zu Hause an und fragt nach. Fällt häufigeres Fehlen auf, wird durch die Klassenlehrkraft das Gespräch mit dem Kind und den Eltern gesucht, um die Ursachen zu erfragen und Abhilfe zu schaffen.
6. Bei gehäuftem Fehlen mit oder ohne Entschuldigung, bei Verdacht auf Schulschwänzen und / oder Fälschen der Entschuldigung wird zusätzlich der Schulleiter durch die Klassenlehrkraft benachrichtigt.
7. In Abstimmung mit der Klassenlehrkraft wird durch die Schule ein entsprechendes Schreiben an die Eltern geschickt (gegen Empfangsbekanntnis). Hierin wird auf die Fehlzeiten und die Auswirkungen häufigen Fehlens hingewiesen, bei Schulschwänzen auf die Schulpflicht und die Konsequenzen der Schulpflichtverletzung.

8. Ist das Fehlen durch Schul(versagens)angst begründet, werden Beratungsangebote gemacht: Gespräch Eltern-Kind-KlassenlehrerIn-Beratungslehrerin bzw. Hinweis auf außerschulische Beratungsstellen (Diakonie, etc.).
9. Bei gehäuften Fehlen werden die Eltern nach Absprache zwischen KlassenlehrerIn und Schulleiter durch die Schule aufgefordert, jeden Fehltag durch eine ärztliche Bescheinigung nachzuweisen.
10. Bei unentschuldigtem Fehlen in mehreren Fällen werden nach Durchführung von Maßnahme 7 das Ordnungsamt (Versäumnisanzeige) und das Jugendamt benachrichtigt. Begleitend müssen mit der Schülerin / dem Schüler Gespräche geführt werden (KlassenlehrerIn, Schulleiter, Beratungslehrerin in Abstimmung), um den ordnungsgemäßen Schulbesuch wieder zu ermöglichen.
11. Die Fehltage (entschuldigt und unentschuldigt) werden im Zeugnis vermerkt.
12. Bei längerer Krankheit wird ein Mitschüler beauftragt, die Hausaufgaben zu übermitteln, bzw. der/die erkrankte SchülerIn erfragt die Hausaufgaben telefonisch bei einem Mitschüler (klasseninterne Regelung). Bei Kuraufenthalten bekommen die betreffenden SchülerInnen Angaben über künftige Unterrichtsinhalte in den Hauptfächern mit.
13. Erkrankt eine Schülerin/ ein Schüler im Verlaufe des Schulvormittags, so meldet sich diese/r bei der nachfolgenden Lehrkraft ab. Sie / er kann erst dann die Schule verlassen, wenn zuvor die Eltern telefonisch informiert wurden. Im anderen Fall verbleibt die Schülerin / der Schüler im Krankenzimmer.

### **4.3. Schulkultur, Persönlichkeitsentwicklung und Beteiligung von SchülerInnen und Erziehungsberechtigten**

Die Europaschule Friesenschule soll Raum zur Persönlichkeitsentwicklung der SchülerInnen geben und einen Ort des Zusammenlebens und -arbeitens der Mitarbeiter der Schule, der SchülerInnen und der Erziehungsberechtigten darstellen. Dies findet umso fruchtbarer statt, je mehr sich alle Beteiligten mit der Europaschule Friesenschule identifizieren. Dazu werden vielfältige Maßnahmen zur Information und Beteiligung sowohl der SchülerInnen als auch ihrer Erziehungsberechtigten durchgeführt.

#### **4.3.1. Schulregeln, Schulvertrag, Homepage und Schulbroschüre**

Die Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten, LehrerInnen und SchülerInnen wird in einem gemeinsamen Schulvertrag besiegelt. Zudem sind die wichtigsten Regeln des Zusammenlebens in der Schulordnung festgelegt.

Wichtige Informationen können Erziehungsberechtigte und SchülerInnen immer über die schuleigene Homepage abrufen (z.B. Termine oder Vertretungspläne) oder in der zu Jahresbeginn ausgehändigten Schulbroschüre (z.B. Auflistung der Unterrichtswerke, Telefonnummern der LehrerInnen) nachlesen, welche sich wiederum ebenfalls auf der Homepage befindet.

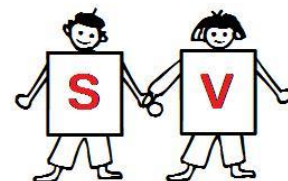
#### **4.3.2. Klassen- und Schulämter**

In jeder Klasse werden zu Jahresbeginn ein/e KlassensprecherIn und sein/e Vertreter/in sowie Konferenzteilnehmer gewählt und die/der KlassenbuchführerIn ernannt. Zudem werden weitere Klassendienste im regelmäßigen Wechsel ausgeführt (Ordnungsdienst, Tafeldienst, ggf. weitere).

Die KlassensprecherInnen gehen bei längerer Verspätung der unterrichtenden Lehrkraft zum Lehrzimmer, um deren Verbleib zu erfragen. Überdies gehören die KlassensprecherInnen aller Klassen zur Schülervertretung. Diese wählen wiederum Jahrgangs- und SchulsprecherInnen und nehmen an verschiedenen Konferenzen und Gremien teil (s. 4.3.3).



### 4.3.3. Schülervertretung (SV)



Schuljahr: 2013/14

Das leitende Gremium der Schülervertretung an unserer Schule ist das SV-Team, bestehend aus den auf der 1. Schülerratssitzung jedes neuen Schuljahres gewählten unten aufgeführten Mitgliedern, dem SV-Lehrer Herrn Erdin und anderen interessierten Klassensprechern. Herr Erdin nimmt immer beratend an den Sitzungen teil, die er fünf- bis achtmal pro Schuljahr zusammen mit der/dem SchülersprecherIn einberuft und plant.

Zu den obligatorischen Aufgaben zählen neben den Wahlen von SchülersprecherIn und der/dem StellvertreterIn auch die Wahl der Schülervertretung für die Schulkonferenz und die verschiedenen Fachkonferenzen. So sind die Interessen der SchülerInnen in den verschiedenen Schulgremien hinreichend vertreten und ihre Belange werden genügend berücksichtigt. Bei Bedarf werden auch Gäste (Schulleitung, Förderverein u.a.) in die SV Sitzungen eingeladen.

Die Schülervertretung versteht sich als Bindeglied zwischen SchülerInnen und Lehrerschaft. Sie initiiert Projekte, die die soziale und ökologische Verantwortung der Schülerschaft stärken sollen. Als Beispiele für diesen Aspekt sind insbesondere der Verkauf von Rosen am Valentinstag, der jetzt mit Fair-Trade-Rosen durchgeführt werden soll, und der Verkauf von Heften aus Recyclingpapier zu nennen. Diese bereits existenten Aktionen sollen fortgeführt, gefestigt und erweitert werden.

Des Weiteren wird die Stärkung der Schulgemeinschaft als zentraler Punkt für ein gutes Miteinander angesehen. Als Beispiel für die Stärkung der Schulgemeinschaft ist das kontinuierliche Werben von Schulkleidung zu verstehen. Um den Demokratisierungsprozess in der Institution Schule voranzutreiben und die Partizipation der Schülerschaft zu stärken, werden häufiger Meinungsbilder zu aktuellen Themen wie z.B. Gestaltung des Schulhofs eingeholt. Von zentraler Bedeutung ist die nachhaltige Vermittlung gesellschaftlich relevanter Inhalte.

Zur Verdeutlichung der Relevanz von gesellschaftlichen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Problematiken werden Projekte wie zum Beispiel „Weihnachten im Schuhkarton“ promoviert oder neue Projekte initiiert.

Unser derzeitiges SV-Team setzt sich wie folgt zusammen:

#### Schülersprecher/in:

1. Mareike Willms (10b)
2. Panagiota Delikiavouridou (9a)

#### Gewählte Mitglieder für Schulvorstand, Gesamtkonferenz u. Haushaltssitzung

1. Mareike Willms (10b)
2. Panagiota Delikiavouridou (9a)
3. Jamal Klemd (9a)
4. Svenja Harms (9c)
5. Jeremy Beyersdorf (10a)
6. Lisamarie Kruse (10a)

SV-Team: Schülersprecher plus alle u.g. Jahrgangssprecher

Klassenstufen	Jahrgangssprecher
10.	Mareike Willms (10b), Lisamarie Kruse (10a), Jeremy Beyersdorf (10a) & Diana Engel (10c)
9.	Jamal Klemd (9a), Lina Schultz (9b) & Panagiota Delikiavouridou (9a)

8.	Josephine Berns (8b) & Lena Becker (8a)
7.	Tomke Dreyer (7a) & Eric Dannemann (7a)
6.	Tjard Bülte (6b) und Matthias Münkewarf (6b)
5.	Kevin Keil (5b) & Luca Holtz (5a)

#### Fachkonferenzen:

Deutsch:	Lisamarie Kruse (10a) & Panagiota Delikiavouridou (9a)
Mathematik:	Mareike Willms (10b) & Diana Engel (10c)
Englisch:	Jeremy Beyersdorf (10a) & Baran Saracoglu (9c)
Französisch:	Lisamarie Kruse (10a) & Diana Engel (9c)
GSW:	Bjarne Warnecke (8c) & Cornelia Fresenborg (8c)
Naturwissenschaften:	Aylin Bahrmann (10b) & Sven Engels (8b)
Arbeit/Wirtschaft:	Baran Saracoglu (9c) & Svenja Harms (9c)
Religion/W&N:	Mareike Willms (10b) & Panagiota Delikiavouridou (9a)
MuKuBi:	Lena Becker (8a) & Josephine Berns (8b)
Sport:	Jeremy Beyersdorf (10a) & Jamal Klemd (9a)

#### **4.3.4. Verantwortungsvolle Aufgaben der SchülerInnen**

Die SchülerInnen der Europaschule Friesenschule übernehmen verantwortungsvolle Aufgaben im Schulalltag. Jede Woche werden im regelmäßigen Wechsel die Hof- und Blockaufsichtsdienste je einer Klasse übertragen. Der Hofdienst hat die Aufgabe, das Gelände (v.a. den Schulhof) von Müll zu befreien. Die Blockaufsichtsdienste achten darauf, dass sich keine SchülerInnen während der Pausen unbeaufsichtigt in den Klassen- oder dem Fachtrakt befinden. Erstere Aufgabe wird von SchülerInnen der 5.-7. Klassen erfüllt und fördert neben sozialen Kompetenzen auch das Umweltbewusstsein der SchülerInnen. Letztere Aufgabe wird von SchülerInnen der 8.-10. Klassen ausgeführt. Welcher Klasse welcher Dienst zugeteilt ist, erfahren die Schüler durch einen Aushang bei dem Vertretungsplan. Zudem wird die jeweilige Klasse durch ihre/n KlassenlehrerIn informiert.

Zudem gibt es verschiedene Bereiche in denen einzelne SchülerInnen Verantwortung übernehmen und damit ihren MitschülerInnen als Vorbild dienen. So leiten einige SchülerInnen der 9. und 10. Klassen ihre eigenen Schülerfirmen (s. 4.1.3.4), andere engagieren sich als Schulsanitäter, in der Schulbücherei, in der Hausaufgabenhilfe oder im Kiosk.

##### **4.3.4.1. Schulsanitätsdienst**

Seit dem Schuljahr 2008/2009 findet an der Friesenschule der Schulsanitätsdienst statt.

In regelmäßigen Abständen werden unter Projektleitung von Frau Ihnen-Swoboda in Zusammenarbeit mit dem DRK Leer SchulsanitäterInnen ausgebildet.

Die Fähigkeit, anderen Menschen in Notsituationen helfen zu können, ist in der Gesellschaft sehr wichtig. Jeder von uns kann in eine Notsituation geraten, in der er jemanden benötigt, der kompetent Erste Hilfe (EH) leisten kann.

Interessierte SchülerInnen erhalten eine Ausbildung in Erster Hilfe, die sie befähigt, in Unfallsituationen des Schulalltags sicher Hilfe zu leisten. Aus diesem Grund veranstalten wir in Kooperation mit dem Deutschen Roten Kreuz an der Kreisrealschule eine Erste Hilfe-Ausbildung. SchülerInnen, die an diesem EH-Kurs teilnehmen, verpflichten sich, ein Schuljahr lang den Sanitätsdienst zu unterstützen.

Die SchulsanitäterInnen leisten folgende Hilfe:

- Während der großen Pausen steht der Schulsanitätsdienst im Schulsanitätsraum für die Behandlung von Verletzungen und Betreuung von Erkrankten bereit.
- In der Unterrichtszeit können die SchulsanitäterInnen über ein Walkie-Talkie aus dem Unterricht geholt werden. Außerdem wird ein Raumplan der diensthabenden SanitäterInnen im Sekretariat hinterlegt.
- Wenn erkrankte oder leicht verletzte SchülerInnen nicht nach Hause entlassen werden können, betreuen SchulsanitäterInnen diese im Sanitätsraum.
- In Absprache mit dem Sekretariat werden die Eltern von behandelten SchülerInnen informiert und ggf. gebeten, ihr Kind von der Schule abzuholen.
- Die SchulsanitäterInnen weisen bei schlimmeren Unfällen den herbeigerufenen Rettungswagen ein.
- Alle Unfälle bzw. von Sanitätsdienst behandelten Fälle werden im Verbandsbuch und auf einem Einsatzdokument festgehalten.

Auszug aus dem Bildungsprogramm 2001 des Jugendrotkreuzes :

„Die Schule hat die Möglichkeit schon sehr früh auf gesundheitsbewusstes Verhalten und soziales Miteinander der Kinder und Jugendlichen Einfluss zu nehmen. Als Partner der Schule bietet das Jugendrotkreuz daher seine Erfahrung und Unterstützung auch bei der Einrichtung von Schulsanitätsdiensten an. Denn der Schulsanitätsdienst leistet nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur Unfallverhütung, Gesundheitserziehung und Sicherheit, er wirkt sich auch günstig auf das soziale Klima an der Schule aus. Weiterhin verbinden wir mit diesem Angebot den Wunsch, die Kenntnisse der Ersten Hilfe in der Bevölkerung zum Nutzen aller zu verbreiten und zu verbessern.“

#### **4.3.4.2. AG Schülerbücherei**

Leitung: Peter Gerdes

Ziele der AG sind

- Erweiterung, Aktualisierung und Pflege des Bücher- und Medienbestands der Schülerbücherei der Europaschule Friesenschule
- Betreuung der Bücherei während der Öffnungszeiten in den großen Pausen
- Durchführung und Kontrolle der Ausleihe inkl. Anmahnung von Außenständen
- Regelmäßige Büchereivorstellung für neue SchülerInnen
- Spielzeugausleihe
- Ausleihe von Gesellschaftsspielen.

Die AG richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen. Diese erledigen die o.a. Aufgaben zwar unter Anleitung, aber weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich.

Der Bücher- und Medienbestand ist in den letzten Jahren beständig erweitert worden, teils durch Spenden, teils durch Neuanschaffungen u.a. aus Mitteln des Fördervereins. Die AG-Mitglieder entscheiden maßgeblich mit, welche Bücher und Medien angekauft werden sollen. Dabei erarbeiten sie sich einen Überblick über die verschiedenen literarischen Genres wie auch die unterschiedlichen

Lese-, Informations- und Unterhaltungsbedürfnisse der verschiedenen Interessen- und Altersgruppen einschließlich der Förderschüler.

Veraltete bzw. nicht mehr gefragte Bücher werden bei Flohmarktverkäufen (z.B. bei Schulfesten) zum Verkauf angeboten, die Erlöse werden für Neuanschaffungen genutzt.

Alle neuen Medien werden von den Schülerinnen und Schülern selbstständig in das gemeinsam entwickelte Ordnungssystem einsortiert und entsprechend gekennzeichnet. Für die Einhaltung bzw. Wiederherstellung dieser Ordnung wird regelmäßig Sorge getragen.

Die in der Bücherei geltenden Regeln wurden gemeinsam festgelegt; auf ihre Einhaltung durch Nutzer wie AG-Mitglieder achten die Schüler überwiegend selbstständig. Für die regelmäßige Besetzung der Ausleihe (inkl. Vertretungen) sorgen die Schüler eigenverantwortlich.

Die Büchereivorstellungen werden von den SchülerInnen in einem selbst erarbeiteten, ca. 30-minütigen Programm für die 5. Klassen durchgeführt. Dabei werden Ordnungssystem, Ausleihverfahren und Büchereiregeln ebenso erläutert wie die Funktion des Lesens für die individuelle Kompetenzentwicklung. Dies geschieht z.B. in Form von freien Vorträgen, Rollenspielen oder der Vorstellung ausgewählter Bücher.

In letzter Zeit wurden neben Romanen, Sach- und Hörbüchern auch Gesellschaftsspiele angeschafft. Letztere sollen sowohl während der großen Pausen als auch bei kleineren Klassenfesten u.ä. genutzt werden. Entsprechende Konzepte sollen in nächster Zeit erarbeitet werden.

Für jüngere SchülerInnen soll das Angebot einer „Lesenacht in der Schülerbücherei“ erarbeitet und bekannt gemacht werden.

#### **4.3.4.3. Schulkiosk**

Im Rahmen des Profils Gesundheit und Soziales wird an der Europaschule Friesenschule ein Schulkiosk betrieben. Abwechselnd stehen die SchülerInnen der 10. Klassen in den großen Pausen im Schulkiosk. Sie überprüfen die gelieferte Ware auf Vollständigkeit, bestücken ihren Kühlschrank und Verkaufskorb, verkaufen die Ware, zählen das Geld und tragen den Wert in eine Liste ein. Was als Gewinn übrig bleibt, wird wöchentlich dem Förderverein der Friesenschule gutgeschrieben.

Durch die Kiosktätigkeit sollen berufspraktische Erfahrungen auch außerhalb der Praktika im normalen Schulbetrieb ermöglicht werden. Diese Veränderung des Lernumfeldes fordert von den SchülerInnen Selbstständigkeit, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Eigenverantwortung. Sozialkompetenz und Teamfähigkeit werden gefördert. Nachdem die Friesenschule im Sommer 2013 eine neue Schulküche bekommen hat und diese nun weitestgehend mit den nötigen Küchengeräten ausgestattet ist, sollen jetzt auch belegte Brötchen und andere Snacks in das Angebot aufgenommen werden. Evaluiert wird diese Arbeit in unterschiedlichen Zeitabschnitten. Eine Umfrage zu gegebener Zeit in der Schülerschaft führt dann zu einer Sortimentserweiterung.

#### **4.3.5. Förderverein**

Der Förderverein der Friesenschule Leer wurde im Jahr 2011 gegründet, um allen jenen Menschen eine Plattform zu bieten, die die Friesenschule in ihren schulischen und außerschulischen Aktivitäten unterstützen und fördern wollen. Mitglieder können Lehrkräfte, Eltern und andere Personen werden, die die Friesenschule unterstützen wollen.

Der Förderverein ist ein beim Amtsgericht eingetragener Verein, arbeitet ehrenamtlich und ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Er verwaltet Spenden zu Gunsten der Friesenschule, Einnahmen und Ausgaben des Kioskes, Gelder aus Veranstaltungen und Zuschüsse zu Projekten (z.B. Comenius) der Friesenschule.

Der Förderverein der Friesenschule ist an der Organisation außerschulischer Veranstaltungen der Friesenschule, wie z. B. Schulfeste, Bastelnachmittage, Sponsorenläufe usw. beteiligt.

Aus den Einnahmen des Fördervereins werden Aktivitäten der Friesenschule finanziell unterstützt und beantragte Geräte u.ä. angeschafft (z. B. Sportkleidung für Schulmannschaften mit Bedruckung, Spielgeräte, Großgeräte für den Pausenhof ...).

#### **4.3.6. Schulfeste**

Das Zusammenleben und –arbeiten wird abgerundet durch gemeinsame Schulfeste der Europaschule Friesenschule. Aus Gesprächen mit SchülerInnen, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten konnte bezüglich der Feste überwiegend eine große Zustimmung festgestellt werden. Auch die Beteiligung an den Veranstaltungen ließ bisher nicht zu wünschen übrig (s. Chronik Homepage), sodass derartige Veranstaltungen weiterhin regelmäßig ca. 1-2 Mal im Jahr stattfinden sollen. So sollen dieses Jahr im Rahmen des Tags der offenen Tür verschiedene Workshops und ein gemeinsames Grillen stattfinden.

#### **4.3.7. Klassenbildung**

##### **1. Aufnahmeformular**

Im Aufnahmeformular werden Daten erfasst, die auch zur Klassenbildung herangezogen werden. So geben die Erziehungsberechtigten an, mit welchen anderen SchülerInnen das eigene Kind gut zusammenarbeiten kann, aber auch, mit welchem anderen Kind das eigene nicht gut arbeiten kann (bzw. wo es bereits früher Probleme gab).

Vorgesehen ist die Angabe der Teilnahme an den Unterrichten in evangelischer Religion / katholischer Religion / Werte und Normen. Auch die Bildungsempfehlung der Schülerin / des Schülers wird erfasst.

Außerdem ist die Angabe der Herkunftsschule der Schülerin / des Schülers verbindlich vorgesehen.

##### **2. Leistungsbezug**

In jede Klasse werden ähnlich viele SchülerInnen mit den entsprechenden Bildungsempfehlungen eingruppiert. Ferner wird auch darauf geachtet, dass es in jeder Klasse ähnlich viele SchülerInnen mit guten, durchschnittlichen und schwachen Leistungen (besonders in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik) gibt.

SchülerInnen mit Förderbedarf werden möglichst gleich verteilt. Das gilt besonders für SchülerInnen aus dem Inklusionsbereich.

##### **3. Hinweise der Eltern**

Es wird versucht, Freundschaftsgruppen in einer Klasse zusammenzuführen. Dazu werden die Hinweise der Eltern und SchülerInnen aus dem Anmeldebogen genutzt. Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass keine SchülerInnen in eine Klasse eingeteilt werden, die bereits früher miteinander Probleme hatten.

Außerdem versuchen wir, aus allen umliegenden Grundschulen SchülerInnen in eine Klasse zu bringen.

##### **4. Konfession**

Auf Wunsch der SchülerInnen werden Kurse in evangelischer Religion, katholischer Religion und Werte und Normen eingerichtet. Es wird darauf geachtet, dass in jeder Klasse SchülerInnen aus allen drei Bereichen enthalten sind.

#### **4.3.8. Ausblick**

Auch im Rahmen der Schulkultur sowie der Schüler- und Elternbeteiligung sollten Möglichkeiten des Schüler- oder Elternfeedbacks ausgeweitet werden. Zudem soll zukünftig auch die Sexualerziehung und das AG-Angebot mit dem Schulprogramm gesteuert werden.

## **4.4. Kooperative Bildungsgestaltung mit Institutionen und über Projekte im In- und Ausland**

Die Europaschule Friesenschule Leer bietet eine erweiterte Allgemeinbildung und eine allgemeine Berufsorientierung, die auf berufliche Werdegänge und eine Fortsetzung der schulischen Ausbildung an einem Gymnasium oder an einer berufsbildenden Schule vorbereitet und dazu befähigt, die Entwicklung in Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur kritisch zu begleiten und mitzugestalten. Somit leistet unsere Schule ihren Beitrag zur wirtschaftlichen, strukturellen und kulturellen Entwicklung der Region. Als Europaschule pflegen wir die Zusammenarbeit mit Großbritannien, Polen, Belgien, Frankreich und der Türkei.

### **4.4.1. Zielsetzung der Kooperationen**

Die Friesenschule Leer will die konstruktive Zusammenarbeit mit regionalen Repräsentanten aus Wirtschaft, Kultur, Politik und Religion. Sie fördert im Bereich der Berufsorientierung die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit spezifischen Vorzügen, Problemen, Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten in unserer Region. Die Begegnung mit europäischen Partnern gehört zur Persönlichkeitsbildung in dem Sinne dazu, die jungen Menschen auf ein Europa der Zukunft vorzubereiten und ihnen die Weite ihrer Möglichkeiten zu vermitteln. Dieses soll über das erweiterte Verständnis der Vergangenheitsbewältigung, insbesondere der beiden Weltkriege vermittelt werden.

### **4.4.2. Was bieten wir? Darstellung des Ist-Zustandes**

Die Friesenschule verfügt über einige abgesicherte Bereiche der Kooperation.

Unter anderem kooperiert die Europaschule Friesenschule mit dem Sportverein SC04 (Nutzung der Sportanlagen), mit der BBS 1 (Erzieherausbildung an der Friesenschule), mit den Grundschulen (Tag der offenen Tür für Grundschüler an der Friesenschule: „Schnuppertage“) und mit der Lebenshilfe (Gemeinsame Nutzung des Schulgebäudes und -geländes, gemeinsame Schulfeste und Sportveranstaltungen). Weitere Bereiche der Kooperation können entsprechend ihrer Zielsetzung in drei Gruppen eingeteilt werden. Sie dienen der Berufsberatung, Friedenserziehung und/oder Förderung und Erweiterung der sprachlichen Kompetenz. Die zugeordneten fächerübergreifenden Europaprojekte werden seit 2000 regelmäßig durchgeführt.

#### **4.4.2.1. Kooperationen mit Schulen und zur Berufsberatung**

Die verschiedenen Bereiche der Kooperation mit Schulen und zur Berufsberatung sollen stichpunktartig aufgeführt werden.

- Beratung durch die Berufsberatung der Agentur für Arbeit  
Die Berufsberaterin bietet in den Klassen 9 und 10 regelmäßig Beratungsgespräche in der Schule und in den Räumen der Agentur für Arbeit an. Außerdem steht die Berufsberaterin an den Elternsprechtagen für Kontaktaufnahme und Kurzberatungen zur Verfügung.
- Zusammenarbeit mit der Berufsberaterin  
Angebote und Hilfen für Schüler, Information über Berufswegplanung, berufliche und schulische Ausbildungsmöglichkeiten, schulische Angebote im Sekundarbereich II, Anmeldeformalitäten für die BBSsen Leer. Die Berufsberaterin nimmt an den Fachkonferenzen AWT teil.
- BIZ- Erkundung  
Einführung der 8. Klassen in die Möglichkeiten und Angebote des Berufsinformationszentrums.

- Info-Abend der BBSen Leer für die 10. Klassen  
Veranstaltung in den Räumen der BBS für alle Schüler, die eines der Beruflichen Gymnasien an BBS 1 und 2 besuchen möchten.
- Info-Abend in der Friesenschule für die Eltern und Schüler der 10. Klassen  
Information über das gesamte schulische Angebot im Sekundarbereich II. Teilnahme von KollegInnen der BBS 1 und 2 (BeratungslehrerInnen) und der Berufsberaterin;
- Informationstag der BBS für die 10. Klassen  
Vorstellung und Erkundung der Angebote der BBS
- Berufsfindungstage an der BBS Leer  
Die SchülerInnen der achten Klassen erhalten 5 Tage Unterricht in den Fachräumen und Werkstätten der BBS in verschiedenen Bereichen.
- JUMP-Projekt  
Die Schule nutzt vier Module der Firma UP-Consulting:
  - ✓ Start-IT Seminar
  - ✓ Erster Eindruck Seminar
  - ✓ Self-Marketing Seminar / Bewerbungstraining
  - ✓ Net-Training-Seminar
 Unsere Schule hat am JUMP-Day 2009 teilgenommen, Ziel: Erfassung und Überprüfung von Betrieben, die Praktikums- und Ausbildungsstellen anbieten für das Internet-Portal „berufsweg.de“.
- AOK-Bewerbertraining  
Die AOK bietet für die 10. Klassen regelmäßig Seminare zum Thema Bewerbung und Vorstellung an.
- Bundeswehr-Info-Truck / Tag der Marine (Wilhelmshaven)/ EWE-Mobil / Infomobil der Metallindustrie  
Die Abschlussklassen informieren sich über Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten der Bundeswehr, der EWE oder in der Metallindustrie.
- Girls-Day/ Zukunftstag  
Interessierte SchülerInnen der 5. bis 7. Klassen nehmen am „Girls-Day“ / „Neue-Wege-für-Jungs“ teil.
- VW-Coaching  
Ausbilder und Auszubildende des VW-Werkes Emden informieren über Ausbildungsmöglichkeiten, Bewerbungsverfahren (einschließlich Online-Bewerbung) und bieten Rollenspiele zum Thema Vorstellungsgespräch an.
- Ausbildungsmesse „chance-azubi“  
Die BBS veranstaltet zweimal jährlich eine Ausbildungsmesse zur Information über Ausbildungsangebote im schulischen und betrieblichen Bereich. Ausbilder und Auszubildende stehen für Fragen der SchülerInnen bereit.

- IHK-Wettbewerb  
Die 10. Klassen nehmen regelmäßig am Wettbewerb der IHK teil, der an unserer Schule von einem Wirtschafts junior der Kammer vorgestellt wird. Die Preisverleihung findet in den Räumen der BBS Emden statt, und ist mit einer Ausbildungsmesse gekoppelt.
- Potentialanalyse  
MitarbeiterInnen führen für alle SchülerInnen des achten Schuljahres eine Potentialanalyse nach HAMET 2 durch. Zu dem anschließenden Auswertungsgespräch werden auch die Eltern eingeladen.
- Schülerbetriebspraktika: Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben  
SchülerInnen der Klassen 8 und 9 sammeln erste berufliche Erfahrungen in Betriebspraktika.
- Schülerfirmen  
SchülerInnen und LehrerInnen kooperieren im Zuge der Eröffnung und Leitung einer Schülerfirma mit regionalen Betrieben.

#### 4.4.2.2. Kooperationen zur Friedenserziehung

Im Bereich der Friedenserziehung kooperiert die Europaschule Friesenschule mit Zeitzeugen, die den SchülerInnen ihre eigenen Erlebnisse in einem Zeitzeugenbericht darlegen.

Zudem werden Besichtigungen in verschiedenen Konzentrationslagerstätten (Neuengamme, Esterwegen, Bergen-Belsen) durchgeführt.

Mehrfach ausgezeichnet und immer noch aktiv ist das Ypern-Friedensprojekt. Hier wird mittlerweile an vier europäischen Schulen (Reepham High School, Norfolk, England; Sint-Aloysiuscollege, Diksmuide, Belgien; Gimnazjum 57, Poznan, Polen) gemeinsamer Geschichtsunterricht zum 1. Weltkrieg durchgeführt, der dann im Mai jeden Jahres mit den jeweiligen Ergebnissen in Ypern praktisch umgesetzt und erörtert wird. Dazu treffen sich die Schulen in dieser stark umkämpften Stadt in Belgien, um an den Schauplätzen des 1. und 2. Weltkrieges auch die Entwicklung des europäischen Gedankens zu festigen. Das Projekt wird vor Ort in englischer Sprache durchgeführt.

Links:

- <http://friesenschule.eu/index.php/schule/friedensprojekt>
- [http://ec.europa.eu/education/news/20130628-comenius\\_en.htm](http://ec.europa.eu/education/news/20130628-comenius_en.htm)
- <http://www.kmk-pad.org/aktuelles/meldungen/newsarchiv/newsansicht/date/comenius-projekt-erinnerung-an-den-1-weltkrieg.html>

Zur Festigung dieser Partnerschaft findet um den 11.11. eines jeden Jahres ein weiteres Treffen dieser Schulen in Reepham statt. Auch an diesem Remembrance Day haben die SchülerInnen die Möglichkeit mit Zeitzeugen des 2. Weltkrieges in Kontakt zu kommen und die Entwicklung von einst verfeindeten Staaten zu einem europäischen Bündnis zu erfahren.

Diese anwendungsorientierte Verknüpfung von Unterricht und Praxiserfahrungen in europäischen Einrichtungen und Schauplätzen soll den Schülern die Wichtigkeit des europäischen Zusammenwirkens nachhaltig erfahrbar machen.

Im Rahmen des Comenius-Projektes „Understanding History – Our Gateway to the Future“ ist die Kocamustafapasallköğretim Okulu aus Istanbul, Türkei, in unser Europaprojekt mit eingebunden. Gerade der Austausch mit der türkischen Schule bietet vielen SchülerInnen die Möglichkeit, bestehende Vorurteile abzubauen.



## Chronik des Friedensprojektes „Understanding of History – Our Gateway to the Future“

Das Friedensprojekt der Friesenschule hat eine lange Vorgeschichte. Im Schuljahr 1998/99 nahm Herr Homeier, der damalige Schulleiter der Friesenschule, im Rahmen des Comenius-Projektes an einer Feier zum Remembrance-Day in der Reepham High School in England teil. Die Schule veranstaltete anlässlich des 80. Jahrestages des Waffenstillstands am Ende des Ersten Weltkriegs eine große Gedenkfeier, an der die Veteranenverbände des Zweiten Weltkrieges teilnahmen, Lehrer aus mehreren europäischen Ländern, die mit der Reepham High School in dem genannten Comenius-Projekt zusammenarbeiten, SchülerInnen sowie die Lehrkräfte der Reepham High School.

Während dieser Feier in Reepham und im Anschluss daran in den Gesprächen wurde klar, dass der Erste Weltkrieg in England einen sehr hohen Stellenwert hat. Er ist noch heute für Engländer sehr viel wichtiger als der Zweite Weltkrieg. Das mag vor allem daran liegen, dass allein die Zahl der Toten, die England im Ersten Weltkrieg zu beklagen hatte, sehr viel größer war als die der Toten des Zweiten Weltkriegs.

Die Mohnblumen — im Gedicht „In Flanders Fields“ von Colonel John McCrae „besungen“ — sind für Engländer (und Kanadier, Südafrikaner, Australier usw.) noch heute das Symbol für das Sterben im Ersten Weltkrieg. Damals gab es offenbar in Flandern weite Felder mit Mohnblumen, die besonders im Jahr nach einer Schlacht extrem farbenfroh blühten, weil sie dann — so makaber das klingt — durch die Toten des Vorjahres gut gedüngt waren.

Nach dieser Reise kam die Idee auf, diese Tour auch mal mit SchülerInnen zu machen. Nach einer knappen Woche Planung fand sie noch im gleichen Schuljahr statt.

Sie wurde zur besten Klassenfahrt. Noch in Leer wurde gemeinsam mit SchülerInnen überlegt, was man an den Mahnmalen und auf den Friedhöfen sowie in den Museen gemeinsam herausfinden und lernen könnte, sodass es auf der Fahrt selbst keine Sekunde Leerlauf gab.

Zudem waren natürlich auch die SchülerInnen emotional sehr bewegt durch das, was sie sahen, erforschten und herausfanden.

Seit dieser ersten Fahrt wurde diese Exkursion in jedem Jahr durchgeführt. Seit dem Jahr 2000 findet sie immer als gemeinsame Fahrt einer Lerngruppe der Friesenschule und einer Klasse der Reepham High School statt:

Die Urenkel der Gegner von damals besuchen die Stätten des Grauens gemeinsam, um dort miteinander zu lernen und zu arbeiten. Die Fahrt fand dann in jedem Jahr ihre Fortsetzung darin, dass jeweils zum 11. November (also dem Remembrance Day) eine kleine Gruppe von SchülerInnen, die im Frühjahr mit in Ypern waren, zur Teilnahme an der Gedenkfeier der Reepham High School gefahren sind. Dies fand manchmal unter großer Resonanz der lokalen Medien statt: Fernsehen, Rundfunk und Zeitungen interessieren sich dafür.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich das Projekt immer weiter. Nicht nur, dass es inzwischen Tradition geworden ist, aktiv an der Zeremonie „Last Post“ in Ypern teilzunehmen, in der deutsche und englische Schüler gemeinsam einen Gedenktext niederlegen.

Seit dem Jahr 2005 wird auf den Fahrten ein „Workbook“ eingesetzt: Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer erhält zu Beginn der Fahrt ein Heft mit Aufgaben zu jeder einzelnen Station der Reise. Durch das kontinuierliche Ausfüllen entsteht ein mit Bildern, Skizzen und Texten gefülltes individuelles Logbuch der Fahrt.

2007 dann nahm zum ersten Mal eine belgische Schülergruppe am Projekt teil. SchülerInnen des St.-Janscollege aus Poperinge verbrachten den Pfingsttag mit der deutsch-englischen Gruppe, haben miteinander geredet, gesungen und gelacht.

Im Jahr 2008 fand dann ein Treffen in der belgischen Schule statt und ein Tag wurde zusammen gestaltet.

Auch im Jahr 2009 und 2011 gab es einen gemeinsamen Abend mit den belgischen SchülerInnen. 2011 besuchten wir dann auch noch zusammen mit SchülerInnen aller drei Länder einen Vortrag über die Beseitigung von Kriegsmaterial, welches in der Umgebung von Ypern noch heute fast täglich gefunden und am Straßenrand zur Abholung bereitgestellt wird.

2012 waren wir dann erfolgreich mit unseren Bemühungen, unser Projekt in ein COMENIUS-Schulpartnerschaftsprojekt auszubauen. Unter dem Motto „*Understanding History- Our Gateway to the Future*“ sind wir jetzt in der glücklichen Situation, finanzielle Unterstützung durch dieses europäische Förderprogramm zu bekommen.

Noch im gleichen Jahr trafen wir uns erstmals mit der neuen belgischen Partnerschule aus Diksmuide. Die Schüler des Sint Aloysiuscollege „unterrichteten“ uns in Kleingruppen und erklärten uns ein Schützengrabensystem nahe ihrer Heimatstadt. Aus dem Zwei-Länder-Projekt ist also ein Drei-Länder-Projekt geworden.

Auch in diesem Jahr trafen wir uns erneut mit der belgischen Partnerschule und arbeiteten wie im Vorjahr zusammen an unserem Projekt. Zusätzlich war auch unsere neue Partnerschule aus Poznan (Polen) anwesend und nahm ebenfalls aktiv teil.

In den Jahren seines Bestehens ist das Projekt vielfach mit Preisen ausgezeichnet worden. Die Preisgelder sind jeweils in das Projekt des Folgejahres geflossen – da fiel dann endlich mal die mühevoll Suche nach Sponsoren weg.

Seit dem Jahr 2010 leitet und plant Herr Homeier das Projekt nicht mehr. Er genießt seinen wohlverdienten Ruhestand.

Sein „pädagogisches Erbe“ setzen wir aber gerne unter der Leitung von Herrn Erdin und Herrn Seibt fort und sind froh und dankbar, diese Fahrt weiter am Leben erhalten zu können. Auch wir sind der Ansicht, dass diese Fahrt zum Besten gehört, was man Schülern bieten kann.

Was auch uns an der Fahrt fasziniert und sie nicht langweilig macht, sind zwei Dinge:

Zum einen sind es die vielen, vielen Fragen, die in diesen Tagen der Exkursion von SchülerInnen gestellt werden. Es sind ernste Fragen, hinter denen großes Interesse steht. Wann sonst passiert uns das schon als Lehrer?

Und zum anderen ist es die Erkenntnis, dass die Behauptung „to teach is to touch a life forever“ ihre Richtigkeit gerade während dieser Exkursion beweist. Es lässt sich in jedem Jahr etwas bewegen – in den Köpfen, in den Herzen, in den Seelen. SchülerInnen sprechen ganz viel miteinander und auch mit uns – und zwar über den Unterrichtsgegenstand! Kann man sich als Lehrer mehr wünschen?

Als Abschluss des Projekts dient eine Broschüre, die ausschließlich als Unterrichtsmaterial und schulinternen Dokumentation unserer Exkursion nach Ypern erstellt wird. Darin versuchen SchülerInnen ihre Eindrücke und Arbeitsergebnisse des Geschichtsunterrichts vor Ort darzustellen. Dabei entstehen, wie wir finden, sehr beachtliche Ergebnisse jedes Jahr. Texte, in denen die SchülerInnen ihre Eindrücke, ihre Betroffenheit und ihre Trauer verarbeiten. Selbst geschriebene Gedichte beweisen, dass die Schülerinnen und Schüler versuchen, sich in die Menschen der Jahre 1914-1918 hineinzusetzen.

So soll diese Broschüre nicht nur informieren und nachdenklich machen, sie weist gleichzeitig mühelos nach, wie ernsthaft und engagiert sich junge Menschen mit dem Thema Krieg, Gewalt und Frieden auseinandersetzen.

#### **4.4.2.3. Kooperation zur Förderung und Erweiterung der sprachlichen Kompetenz**

Zur Förderung und Erweiterung der sprachlichen Kompetenz finden folgende Projekte und Kooperationen statt:

- TELC (Sprachprüfung in Englisch)
- DELF (Sprachprüfung in Französisch)
- Friedensprojekt: Projektsprache Englisch (s.o.)
- „Leer liest“ (Literarisches Projekt)
- Julius-Club (Stadtbibliothek)
- Schreibworkshop mit Autoren
- Vorlesewettbewerb (Hoch- und Plattdeutsch)
- London-Projekt (früher: Schüleraustausch mit Sheffield und Betriebspraktikum)
- Deutsch-französische Schulpartnerschaft (früher: Schüleraustausch mit Quimperlé und Riomes-Montagnes; heute: Naturwissenschaftlich orientiertes Austauschprojekt im Elsass und Studienfahrt nach Paris)

Zum London-Projekt und der Deutsch-französischen Schulpartnerschaft folgenden weitere Ausführungen.

##### **4.4.2.3.1. England: Austausch und Projekt**

Als Europaschule pflegte die Friesenschule Leer seit mehr als 25 Jahren einen regen Schüleraustausch mit zwei Schulen in Sheffield, Myer's Grove und Wisewood.

Zweimal jährlich wohnten und lebten deutsche und englische SchülerInnen in ihren Gastfamilien, um gemeinsam Land und Leute kennen zu lernen und sich über die gegenseitigen Kulturen und Gebräuche zu informieren und grenzübergreifende Freundschaften zu knüpfen.

Im Laufe der Jahre wurde die Idee umgesetzt, diesen Austausch zweigleisig fahren zu lassen:

Zum einen weiter als klassisches Schüleraustauschprogramm für verschiedene Jahrgangsstufen, zum anderen aber im Speziellen mit der Möglichkeit, ein Praktikum in einem Betrieb des Gastlandes als zusätzliche Qualifizierung zu absolvieren.

Obwohl dies eine noch intensivere Planung durch die englischen und deutschen Lehrkräfte erforderte, erwies es sich als qualitativ hochwertigere Variante, die von SchülerInnen des Jahrganges 9 und 10 gern in Anspruch genommen wurde.

Als sich im Jahre 2010 herauskristallisierte, dass der Deutschunterricht an englischen Schulen nunmehr anderen Sprachen wie Spanisch, Portugiesisch oder Russisch weichen musste, bedeutete das auch das Ende des Austauschprogramms.

Als Europaschule fühlen wir uns jedoch verpflichtet, unseren SchülerInnen die europäische Idee in Wort und Tat nahezubringen, und somit sind vielfältige Fahrten ins europäische Ausland unabdingbar.

Aus diesem Grunde bieten wir für nunmehr das London-Projekt für den Jahrgang 8 an, da beide Lehrbücher unserer Schule, sowohl Camden Town vom Verlag Diesterweg als auch das kürzlich eingeführte Red Line vom Klett Verlag, die britische Hauptstadt als Handlungsmittelpunkt haben.

Mit diesem Projekt möchten wir unseren Schülern die Möglichkeit bieten, die konkreten Schauplätze ihrer Lehrwerke kennen zu lernen und vor Ort ihre soziale und sprachliche Kompetenz zu erproben, wobei die sozialintegrativen sowie programmtechnischen Abläufe dieser Projektfahrt jährlich aufs Neue überdacht und evaluiert werden.

#### **4.4.2.3.2. Deutsch-französische Schulpartnerschaft**

Die Europaschule Friesenschule Leer pflegt seit dem 1. Mai 2005 eine Schulpartnerschaft mit dem Collège Notre Dame de Kerbertrand.

Die wechselseitigen Besuche fanden zweimal im Jahr statt, wobei die SchülerInnen jeweils in Gastfamilien untergebracht waren. Ein abwechslungsreiches Programm ermöglichte den SchülerInnen, sowohl am Unterricht im Gastland als auch am kulturellen Angebot teilzunehmen. Ein wichtiger Bestandteil des Austausches bestand aber in der Teilnahme am alltäglichen Familienleben, um so landestypische Lebensgewohnheiten zu erfahren.

Seit nunmehr zwei Jahren bestand sowohl auf französischer als auch auf deutscher Seite von Seiten der Schüler kaum noch Interesse daran, die Gastschüler zu beherbergen.

Als Europaschule fühlen wir uns verpflichtet, unseren Schülern die europäische Idee in Wort und Tat nahezubringen und somit sind vielfältige Fahrten ins europäische Ausland unabdingbar. Aus diesem Grunde bieten wir nunmehr das „Paris-Projekt“ für die Jahrgänge 6 – 10 an, da Paris als Hauptstadt ein häufiger Handlungspunkt ist. Mit diesem Projekt möchten wir unseren Schülern die Möglichkeit bieten, die konkreten Schauplätze kennen zu lernen und vor Ort ihre sozialen und sprachlichen Kompetenzen zu erproben, wobei die sozialintegrativen sowie programmtechnischen Abläufe der Paris-Fahrt jährlich aufs Neue überdacht und evaluiert werden.

Im Sinne der Evaluation eines Austausches ist jetzt für das Schuljahr 2014/2015 eine deutsch-französische Drittortbegegnung geplant. 40 bis 50 deutsche bzw. französische SchülerInnen werden sich im Raum Freiburg eine Woche lang begegnen, um sich mit der Thematik „erneuerbare Energien“ zu beschäftigen. Ein gemeinsamer Besuch in Straßburg ist geplant. Finanziell unterstützt wird dieses Projekt sowohl vom deutsch-französischen Jugendwerk als auch durch die entsprechenden Europaabgeordneten.

Die SchülerInnen bedienen sich bei ihrer Arbeit sowohl der deutschen als auch der französischen und der englischen Sprache.

Auch der europäische Gedanke wird mit dem Frankreichaustausch gefördert. Der Kontakt zu unserer Partnerschule Lycee Kerbertrand in Quimperle, Frankreich, baut ebenfalls die vormaligen Schranken ab und stellt viele Gemeinsamkeiten her.

Die LehrerInnen tragen die Öffnung der Europaschule Friesenschule gegenüber den ausländischen Partnern und die Kooperation auch mit neuen Partnerschulen mit.

Die Eltern übernehmen bei den Austauschprojekten eine wichtige Rolle. Viele Austauschprogramme sind nur deshalb möglich, weil die Eltern ausländische Schülerinnen und Schüler für den Austauschzeitraum aufnehmen.

#### **4.4.3. Was fordern wir?**

Wir fordern die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern, die Öffnung der Friesenschule und die Kooperation mit den regionalen, europäischen und internationalen Partnern mitzugestalten.

#### **4.4.4. Perspektiven**

Das Comenius-Projekt läuft mit dem Ende des Schuljahres 2013/2014 aus. Die Zusammenarbeit mit den Schulen aus Belgien, Polen und England soll im Rahmen des Ypern-Projektes fortgesetzt werden. Da die Schule aus Istanbul im Zuge einer Schulreform komplett umstrukturiert und in eine Grundschule bis zur 4. Klasse umgewandelt wird, kann der Austausch leider nicht fortgesetzt werden. Anzustreben ist bis 2016 eine stärkere Verbindung zur Ems-Dollart-Region mit einer vielleicht daraus resultierenden Partnerschaft zur Stadt Groningen. Eine solche Verbindung wäre nicht nur für das Europa-Projekt, sondern auch für weitere Fachbereiche wie Wirtschaft und die AG Niederländisch wichtig. Zudem sollen

Kooperationspartnerschaften zur Drogenprävention, für den erneuten Einsatz von Streitschlichtern und für die Selbstbehauptung von Jungen erweitert werden.

## **4.5. Lehrerprofessionalität**

Die personalen Ressourcen einer Schule haben einen wichtigen Anteil an der Unterrichts- und Schulqualität. Diese werden durch eine Personalentwicklung gesteuert, durch Kooperation untereinander optimal ausgenutzt und über Aus-, Fort- und Weiterbildungen weiterentwickelt.

### **4.5.1. Personalentwicklungskonzept**

Insgesamt unterrichten an der Schule 31 Lehrkräfte, davon ein Anwärter. Regelmäßig werden LehramtsanwärterInnen hier ausgebildet. Der jetzige Schulleiter ist seit dem Schuljahr 2010/2011 und der Konrektor ist seit Mitte des Schuljahres 2009/2010 im Amt.

Das Kollegium zeichnet sich durch eine große Offenheit und Kollegialität aus. Dies ermöglicht besonders den jungen KollegInnen, sich gut zu integrieren. Durch Fortsetzen der gegenseitigen Unterstützung und Ausbau der Zusammenarbeit wird dieses positive Klima und die Entwicklung des Kollegiums gepflegt.

#### **4.5.1.1. Personalplanung**

Anhand der zweimal jährlich anzufertigenden Schulstatistik sowie eines Personaltableaus sind Altersstruktur, Unterrichtsfächer, Funktionen und weitere Kompetenzen aller Lehrkräfte der Schule zu ersehen. Bei der Notwendigkeit einer Stellenbesetzung werden die Bedarfswächer möglichst als Schulstellen ausgeschrieben, damit die Schule geeignete BewerberInnen ermitteln kann. Bereits mehrfach wurden bei absehbarem Bedarf bestimmter Unterrichtsfächer AnwärterInnen an der Schule ausgebildet, die auch eingestellt werden konnten.

Bei unvorhergesehenen Krankheitsfällen bzw. Schwangerschaftsvertretung muss durch interne Umsetzungsmaßnahmen oder Einstellung von Vertretungslehrkräften das Fehl ausgeglichen werden. Allerdings gestaltet sich der Prozess der Einstellung einer Vertretungskraft sehr umständlich und arbeitsaufwändig, ist teilweise mangels Bewerbern unmöglich.

#### **4.5.1.2. Personalentwicklung**

Neue KollegInnen werden durch Schulleitung, JahrgangskollegInnen und die Fachleitungen unterstützt. Sie erhalten die Arbeitspläne, das Schülerheft, die Konzepte zum Lernen lernen und weitere wichtige Informationen, bevor sie ihre Arbeit an der Schule aufnehmen. Allen KollegInnen wird die Teilnahme an fachbezogenen Fortbildungsveranstaltungen sowie an Weiterbildungslehrgängen ermöglicht, die im Sinne unseres Schulprogramms bzw. der persönlichen beruflichen Weiterentwicklung nötig sind.

Junge KollegInnen werden innerhalb der Fachbereiche und der Projekte des Schullebens ermutigt, Verantwortung zu übernehmen. Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen Oldenburg, Vechta, Osnabrück und Münster in Form der Betreuung von Studierenden in ASP und FP sowie die Kompetenzen der LehramtsanwärterInnen geben den KollegInnen Impulse und neue Ideen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Schulleitung mit den Mitgliedern des Schulpersonalrates, der Gleichstellungsbeauftragten und der FachleiterInnen ermöglicht Mitwirkung und Konsensbildung durch Beteiligung an Entscheidungen.

### **4.5.1.3. Personalführung**

Als Orientierungsrahmen der schulischen Arbeit dient das gemeinsam erarbeitete Leitbild. Regelmäßige und anlassbezogene Dienstbesprechungen dienen einer breiten Meinungsbildung.

Der Schulleiter führt seit dem Schulhalbjahr 2010 beratende Unterrichtsbesuche bei allen KollegInnen durch. Anlässlich der Beratungen werden Klassenarbeiten und deren Bewertungsschemata eingesehen und gewürdigt.

Gesten wie Weihnachtskarte, Aufmerksamkeit zu Nikolaus, Geburtstagsblume des Personalrats sowie direkte Ansprache würdigen und kennen die Arbeit des Kollegiums und der Mitarbeitenden an.

Mehrfach im Jahr tragen gemeinsame, von KollegInnen vorbereitete Veranstaltungen (Weihnachtsfeier, Grillfest, Ausflug) zum guten Zusammenhalt bei.

### **4.5.2. Kollegiale Kooperation**

Kollegiale Kooperation findet an der Europaschule Friesenschule in verschiedenen Bereichen statt.

Das gesamte Kollegium trifft sich zum Zwecke des gemeinsamen Austausches monatlich zur Dienstbesprechung. Um eine breite inhaltliche Beteiligung zu erzielen, können weit im Voraus am schwarzen Brett Themenvorschläge für die Dienstbesprechung abgegeben werden.

Die Lehrkräfte arbeiten zudem vor allem in den verschiedenen Konferenzen (v.a. Fach- und Klassenkonferenzen) zusammen.

Da z.B. Kopierarbeiten und damit zusammenhängende Bastelarbeiten (wie das Schneiden von Kärtchen oder das Laminieren bestimmter Materialien) an den Schulassistenten abgegeben werden können, wird die Arbeit der Lehrkräfte erheblich durch jene des Schulassistenten, des Hausmeisters, der Sekretärin und der Putzfrauen erleichtert. Dies wird vor allem dadurch begünstigt, dass letztere auch Aufgabenbereiche abdecken, die eigentlich nicht zu ihren typischen Tätigkeiten zählen.

So koordiniert der Hausmeister in Zusammenarbeit mit der Schulleitung die Ableistung der Sozialstunden. Dabei erhalten SchülerInnen durchaus auch Arbeitsaufträge von den Putzfrauen in ihren Sozialstunden. Der Schulassistent übernimmt nicht nur u.a. die Ausgabe der Bücher und Essensmarken, er wirkt durch Lob und Tadel auch bei der Erziehung der SchülerInnen mit.

In Zukunft sollen sich verstärkt einzelne Teams bilden, die sich einzelnen Tätigkeitsbereichen (z.B. der Einarbeitung neuer Lehrkräfte oder der fächerübergreifenden Curriculumsarbeit) widmen und die allgemeine Kooperation der MitarbeiterInnen an der Friesenschule gezielter durch das Schulprogramm gesteuert werden. Für die Einarbeitung neuer Kollegen wird derzeit ein „Willkommensordner“ bestückt, der die wichtigsten Informationen (Formulare, Termine, Vorgaben, Namen und Fotos, ...) enthält, um für den Schulalltag an der Europaschule Friesenschule gerüstet zu sein.

### **4.5.3. Professionalisierung**

Die Aus-, Weiter- und Fortbildung des Kollegiums ermöglicht ein auf aktuellem Forschungsstand basierendes pädagogisches Handeln.

Die Europaschule Friesenschule hat sich bereits mehrfach in der Ausbildung von Lehramtsanwärtern des Studienseminars Aurich engagiert, was an der momentanen Situation geschildert werden kann:

Es wurden in der Vergangenheit verschiedene Kollegen vor Ort ausgebildet, ein Anwärter steht gerade kurz vor seinem 2. Staatsexamen und eine weitere Anwärterin beginnt ihren praktischen Teil der Ausbildung im 2. Halbjahr.

Zur Fortbildung des Kollegiums werden nach persönlichem oder übergreifendem Bedarf gerne die Angebote der pädagogischen Woche (Oldenburg) genutzt oder auch Experten ins Kollegium geladen.

Die Professionalisierung an der Europaschule Friesenschule soll zukünftig durch ein Fortbildungskonzept gezielter im Schulprogramm gesteuert werden. Dieses soll bis Ende des Schuljahres 2014/2015 erstellt sein.

## **4.6. Schulmanagement**

Damit schulische Aktivitäten und vor allem der Unterricht in geordnetem Rahmen verlaufen können, bedürfen sie einer durchdachten Organisation durch das Schulleitungsteam.

### **4.6.1. Ganztagskonzept**

#### **1. Ausgangslage**

Seit dem Schuljahr 2007/2008 stehen uns für den Nachmittagsunterricht der Friesenschule 15 Lehrerstunden pro Woche zur Verfügung, von denen z.Z. zwei kapitalisiert sind.

Es handelt sich bei der Friesenschule lt. Antrag um eine offene Ganztagschule. Das heißt, jede(r) Schüler(in) der Klasse 5 bis 7 hat pro Halbjahr einmal die Möglichkeit, sich für ein oder mehrere Ganztagsangebote zu entscheiden. Dann allerdings muss er (sie) für ein Schulhalbjahr an dem gewählten Kurs teilnehmen. Ältere SchülerInnen können in Absprache mit den betreffenden Lehrkräften z.T. ebenfalls an einzelnen AGen teilnehmen.

Der Nachmittagsunterricht findet jeweils nur Montag bis Donnerstag von der 7. bis zur 9. Stunde statt. Lehrkräfte geben in der Regel nur an einem dieser Tage Nachmittagsunterricht.

#### **2. Kursangebote**

Die Lehrkräfte machen zu jedem Halbjahr AG-Angebote bzw. erklären sich bereit, einen Förderunterricht zu übernehmen. Sollten nicht genügend Angebote vorliegen, spricht die Schulleitung mit den betreffenden KollegInnen, um zusätzliche Angebote zu erfragen.

In einer ersten Umfrage (unverbindlich) wird die Interessenlage seitens der SchülerInnen bzgl. der AG- und Förderangebote abgefragt. Daraus ergibt sich ein Stundenplan für den Nachmittagsunterricht des betreffenden Halbjahres.

Die Hausaufgabenhilfe wird durch SchülerInnen der 9. (zweites Halbjahr) und 10. (erstes Halbjahr) Klassen betreut. Die Auswahl geeigneter SchülerInnen erfolgt auf Antrag der Klassenlehrkraft durch die Schulleitung.

#### **3. Aufbau**

In der siebten Stunde (ab 13:30 Uhr) findet grundsätzlich nur Hausaufgabenhilfe oder Förderunterricht statt. Förderunterrichte werden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik für die Klassen 5 und 6 erteilt. In Klasse 7 war die Nachfrage stets zu gering.

In der 8. (ab 14:20 Uhr) und 9. (ab 15:15 Uhr) Stunde finden AG-Kurse statt, die zu Stande kommen (Teilnehmerzahl). Diese können doppelstündig und einstündig sein. Die Lehrkräfte unterrichten ihre AG-Kurse aus dem Stundenkontingent. Für die kapitalisierten Lehrerstunden werden externe Kräfte engagiert.

#### **4. Ablauf**

Jeder Kursleiter führt eine Anwesenheitsliste. Für die Inhalte der AG-Kurse ist der Kursleiter verantwortlich. Eine Zensurierung findet nicht statt.

Förderunterrichte werden nur durch KollegInnen erteilt. Dabei ist auf eine Rücksprache mit den Fachlehrkräften bezüglich der Inhalte zu achten. Zensuren gibt es auch hier keine.

Die Hausaufgabenhilfe wird durch ältere SchülerInnen betreut und von parallel unterrichtenden Förderlehrkräften (neben-)beaufsichtigt.

## 4.6.2. Beschwerderegulung

Grundsätzlich gilt, dass Beschwerden zuerst von und unter den Beteiligten zu klären sind.

### 1. Beschwerden von Schülern und Schülerinnen

Beschwerden einer Klasse werden durch die gewählten KlassensprecherInnen vorgebracht. Ansprechpartner/in ist der / die Klassenlehrer/in. Beschwerden einzelner Schüler/innen werden zwischen Schüler und Lehrkraft besprochen. Wenn andere Lehrkräfte angesprochen werden, fragen diese nach, ob das Gespräch mit der Lehrkraft gesucht wurde. Ist das nicht der Fall, wird an die betreffende Kollegin / den Kollegen verwiesen. Wird von den Schülern geäußert, dass sie sich dazu nicht in der Lage fühlen, vermittelt die angesprochene Lehrkraft.

### 2. Beschwerden von Eltern

Auf dem ersten Elternabend (Klassenlehrer/in) sowie im ersten Elternbrief (Schulleiter) des Schuljahres werden die Eltern informiert, dass die Schule an einer engen Zusammenarbeit interessiert und für möglichst umfassende Information dankbar ist. Sollten Fragen oder Beschwerden auftauchen, sind diese an die jeweilige Kollegin / den Kollegen zu stellen. Wenn dieses Gespräch kein Ergebnis bringt oder Eltern und / oder Kollege glauben, dieses Gespräch nicht alleine führen zu können, wird die Beratungslehrerin oder der Schulleiter eingeschaltet. Schwerwiegende Beschwerden werden schriftlich erbeten und durch die Schulleitung bearbeitet. Gespräche mit den Beteiligten werden in diesen Fällen protokolliert und von ihnen durch Unterschrift bestätigt.

### 3. Beschwerden der Kolleginnen / Kollegen

Fragen und Beschwerden werden direkt an die betreffende Kollegin / den Kollegen gerichtet. Sollten diese nicht untereinander geklärt werden können, werden der Personalrat der Schule und / oder der Schulleiter hinzugezogen.

## 4.6.3. Vertretungskonzept

### 4.6.3.1. Idealzustand

Durch Krankheitsfälle, Klassenfahrten, Exkursionen usw. wird oft Vertretungsunterricht notwendig, um betroffene Klassen trotz Ausfalls einer Lehrkraft zu unterrichten. Idealerweise sollten dazu Unterrichtsstunden (z.B. 1 Wochenstunde pro Vollzeitstelle) zur Verfügung stehen. Praktisch herrscht meist eine (geringe) Unterversorgung der Schule mit Lehrersollstunden. Daher sind Überlegungen nötig, auf welche Weise Vertretungsstunden erteilt werden können, ohne das Stundenkontingent des folgenden Halbjahres zu belasten. Grundsätzlich sollen nur Randstunden entfallen, so dass keine Freistunden für Klassen entstehen können.

### 4.6.3.2. Prioritäten

- a) Die Vertretungslehrkraft wird in erster Priorität aus denjenigen Lehrkräften ausgewählt, die in der betreffenden Stunde Unterricht in einer anderen Klasse hätten, die aber ausgeplant ist (z.B. wegen Klassenfahrt). Sollten mehrere solche Lehrkräfte zur Verfügung stehen, wird die Auswahl über die Punkte b) und c) geregelt. Dadurch fallen keine Plus-Stunden an.
- b) Die Vertretungslehrkraft wird in zweiter Priorität aus denjenigen Lehrkräften ausgewählt, die eine Freistunde haben und die betreffende Klasse planmäßig in einem anderen Fach unterrichten. Dadurch ist ein planmäßiger Fortgang des Unterrichtes möglich, ohne dass



die zu vertretende Lehrkraft (z.B. bei Krankheit) Aufgaben für die Vertretungsstunde einreichen muss.

Sollte es möglich sein, die zu vertretende Stunde als Randstunde der Vertretungslehrkraft entfallen zu lassen, fallen keine Plus-Stunden an (Statt-Stunde).

- c) Die Vertretungslehrkraft wird in dritter Priorität aus denjenigen Lehrkräften ausgewählt, die eine Freistunde haben und das zu vertretende Fach unterrichten. Dadurch ist es möglich, den Unterricht der zu vertretenden Lehrkraft durch Übungsaufgaben (bei Krankheit der zu vertretenden Lehrkraft) zu unterstützen. Der Vertretungskraft dienen dann die Eintragungen im Klassenbuch als Orientierung.  
Andererseits kann der Unterricht der zu vertretenden Lehrkraft (z.B. bei geplantem Ausfall wegen Klassenfahrt u.ä.) mit vorher vereinbarten Aufgaben durch die Vertretungslehrkraft weitergeführt werden. In diesem Fall ist auch ein Prioritätenwechsel zwischen b) und c) möglich.
- d) Die Vertretungslehrkraft wird in vierter Priorität aus denjenigen Lehrkräften ausgewählt, die eine Freistunde haben.  
Dabei ist auf eine Gleichverteilung des zu vertretenden Unterrichtes auf möglichst alle Lehrkräfte anzustreben.

Um Plus-Stunden abzubauen, können auf Wunsch der Lehrkraft Randstunden entfallen, wenn das nicht der Erfüllung des Kern-Curriculums entgegensteht.

#### **4.6.4. WPK-Konzept**

##### **4.6.4.1. Idealzustand**

Ab der Klassenstufe 6 bis zur Klassenstufe 8 findet (jeweils für 4 Unterrichtsstunden pro Woche) Unterricht in so genannten Wahl-Pflicht-Kursen klassenübergreifend statt. Die SchülerInnen wählen selbst aus einem Angebot der Schule nach eigenen Interessen und Stärken aus. Das WPK-Angebot gliedert sich in zwei Bänder mit jeweils zwei Unterrichtsstunden Umfang pro Woche.

Pro Klassenstufe können so viele Kurse pro Band angeboten werden, wie es Klassen auf der jeweiligen Klassenstufe gibt.

Die zweite Fremdsprache (momentan Französisch) wird über beide Bänder angeboten. Diese ist der einzige fortlaufende Kurs, an dem man nur durchgängig teilnehmen kann.

##### **4.6.4.2. Auswahlverfahren**

Im Auswahlverfahren erhält jede(r) Schüler(in) einen Wahlzettel mit Fächern, die für die jeweilige Klassenstufe in Frage kommen. Dabei muss jeweils ein Fach für das erste Band (doppeltstündig) und ein Fach für das zweite Band (2 x einstündig) angekreuzt werden. Es dürfen für beide Bänder Ausweichwünsche angegeben werden, falls der erste Wunsch (aus Kapazitätsgründen) nicht erfüllt werden kann oder nicht zu Stande kommt.

##### **4.6.4.3. Kursplanung**

- a) Die zweite Fremdsprache wird für jede Klassenstufe angeboten und umfasst beide Bänder.
- b) Um die Flexibilität zu erhöhen, werden (wenn möglich) zwei Klassenstufen zusammengefasst. Es sind Kurse der Klassenstufen 6/7 und 7/8 möglich. Kurse der Stufen 6/8 gibt es nicht.
- c) Jeder Kurs ist eigenständig und greift nicht auf das Wissen aus anderen WPKs zurück (außer der zweiten Fremdsprache). Jede(r) Schüler(in) kann ein und denselben Kurs nur für ein Schuljahr besuchen. Danach muss gewechselt werden.

- d) Die Kurse TG(6/7) / WE(6/7) / HW(7/8) / TE(7/8) können von maximal 16 SchülerInnen besucht werden. Daher finden sie epochal nur in einem Halbjahr statt.

Kommen Schüler(innen) später hinzu oder es kann keiner der beiden Wünsche des betreffenden Bandes erfüllt werden, so findet eine individuelle Beratung statt.

#### **4.6.5. Sicherheitskonzept**

##### **4.6.5.1. Grundsätzliche Vorstellung**

Ein Sicherheitskonzept soll helfen, Schwachstellen an der Schule – in Bezug auf die Sicherheit von SchülerInnen, Lehrkräften, MitarbeiterInnen – aufzudecken, damit sie beseitigt werden können. Außerdem soll es helfen, einen möglichst hohen Sicherheitsstandard für alle Beteiligten zu erreichen. Dafür ist eine gute Zusammenarbeit von Schule, Elternhaus, Polizei und Mitarbeitern anderer Einrichtungen wichtig.

Das Sicherheitskonzept ist natürlich dynamisch, denn es muss regelmäßig überarbeitet, ergänzt und neuen Anforderungen und Gegebenheiten angepasst werden. Es ist auch regelmäßig auf Alltagstauglichkeit zu überprüfen.

##### **4.6.5.2. Ziele**

An der Schule soll ein entspanntes, angstfreies Klima herrschen, das sich durch gegenseitige Hilfe, Gespräche sowie Möglichkeiten der Intervention auszeichnet. Ziel ist in erster Linie der Schutz der Personen in der Schule. Dafür müssen auch bauliche Gegebenheiten geprüft und evtl. verbessert werden, um Unfallquellen auszuschließen. Eine Analyse von Unfallmeldungen soll helfen, unfallträchtige Bereiche aufzuspüren und zu beseitigen. Feste Vereinbarungen und Regeln, an die sich jeder hält, sollen helfen, ein hohes Maß an Sicherheit in unserer Schule zu erzielen. Regelmäßige Übungen zum Verhalten in z.B. Brandfällen sollen für ein gewisses Maß an Routine – Vermeiden von panikartigem Verhalten, weil jeder weiß, was er machen muss – und damit für Sicherheit sorgen.

##### **4.6.5.3. Maßnahmen**

###### **a. Verhaltenspräventive Maßnahmen**

- Besprechung der Schulordnung und des Verhaltensleitbildes im Klassenverband (jährlich)
- Besprechung von Verhaltensregeln in den naturwissenschaftlichen Räumen / Technik- / Werkraum / Sporthalle (jährlich)
- Schulneulinge lernen das Gebäude und die Mitarbeiter der Schule kennen (Einführungswoche für die 5. Klassen)
- Übernahme von Mitverantwortung soll gefördert werden: SV, Streitschlichter, Klassensprecher, Schulsanitätsdienst
- Für die Sicherheit in den Pausen werden Lehrkräfte zur Pausenaufsicht eingesetzt.
- Für die Sicherheit auf dem Schulweg wird für die Schüler der 5. und 6. Klassen in jedem Herbst eine Fahrradkontrolle in Zusammenarbeit mit der Polizei durchgeführt. Ebenso sind die Eltern für das richtige Verhalten der SchülerInnen auf dem Schulweg zuständig.
- Unbefugte oder fremde Personen im Schulgebäude ansprechen, um sicherzustellen, dass sich niemand unbefugt in der Schule aufhält.
- Regelmäßig wird ein Erste-Hilfe-Kurs für die KollegInnen durchgeführt (Drittel-Prinzip).
- Zu planen ist das Einüben von Verhaltensregeln in möglichen Gefahrensituationen mit allen SchülerInnen mindestens 1 x jährlich, auch unangekündigte Übungen.
- Fehlende SchülerInnen sind gleich zu Beginn des Unterrichts ins Klassenbuch einzutragen.
- Info an die Eltern: SchülerInnen, die erkrankt sind, sollen morgens telefonisch bzw. schriftlich krank gemeldet werden.
- Fällt auf, dass ein Kind unentschuldigt fehlt oder häufig fehlt, muss der/die KlassenlehrerIn telefonisch Kontakt zu den Eltern aufnehmen.

#### b. Organisatorische/ Technische Maßnahmen

- Fluchtpläne hängen in allen Gebäudeteilen gut sichtbar aus
- In den Klassen- und Fachräumen befinden sich Aushänge: 1. Fluchtweg und 2. Verhalten im Alarmfall. Diese Pläne sollen zu Beginn des Schuljahres von den Klassenlehrern durchgegangen und erläutert werden.
- Feste Regeln für den Brandfall sind aufgestellt und bekannt:
  - Klassenbuch mitnehmen
  - Fenster und Türen schließen, nicht verschließen
  - Fluchtplan folgen und an den vorgegebenen Sammelpunkten einfinden
  - Kontrolle, ob alle SchülerInnen das Gebäude verlassen haben
  - Meldung an die Schulleitung
- Eine ausreichende Zahl an Feuerlöschern sind an gut zugänglichen Plätzen vorhanden; das Kollegium ist im Umgang unterwiesen
- Fluchtwege sind gekennzeichnet und beleuchtet
- In Fachräumen: Physik, im Hauswirtschaftsraum und in den Turnhallen sind Telefone installiert worden, um im Notfall schnell handeln zu können
- Eine Amoksicke mit bekannter Alarmierung ist installiert und dem Kollegium bekannt.
- Es sind Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, die die Sicherheit an unserer Schule unterstützen:
  - Wir haben ausgebildete Schulsanitäter (AG Schulsanitätsdienst, Frau Ihnen-Swoboda), die bei kleineren Unfällen per Handy benachrichtigt werden und eigenständig helfen. Die Unfälle werden in ein Verbandsbuch eingetragen.
  - Die Fachleitung Chemie hat eine Gefahrstoffliste und die Betriebsanweisungen mithilfe einer Software (D-GISS) erstellt, Ordner angelegt und sie gut erreichbar an einem abgesprochenen Ort platziert.
  - Der Hausmeister erstellt eine Liste für Putzmittel, Farben, usw.

#### **4.6.5.4. Erfolgskriterien**

Der Erfolg des Sicherheitskonzeptes wird erkennbar, wenn z.B. Brandschutzübungen erfolgreich verlaufen und jeder weiß, wie er sich verhalten muss. Wenn Unfälle auf Grund mangelhafter Beschaffenheit oder Ausstattung des Gebäudes weniger werden oder entfallen. Es ist erfolgreich, wenn alle Beteiligten das Ziel von einem fairen Umgang miteinander akzeptieren und verfolgen.

#### **4.6.5.5. Evaluation**

Jedes Jahr soll eine Besprechung des Arbeitsschutzausschusses stattfinden, auf denen über das Konzept, über zu treffende Maßnahmen, notwendige Ergänzungen und Änderungen gesprochen wird. Mitglieder sind: Schulleitung, Hausmeister, Sicherheitsbeauftragter, Beauftragter für Brandschutz, Beauftragte für Erste Hilfe, ein Mitglied des Personalrates, Elternvertreter und ggfs. Experten.

Sicherheitsmängel, die KollegInnen oder SchülerInnen auffallen, sollen sofort der Schulleitung, dem Hausmeister oder dem Sicherheitsbeauftragten gemeldet werden, damit schnelle Abhilfe geschaffen werden kann.

#### **4.6.5.6. Erlasse**

„Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen“

RdErl. D. MK v. 15.2.2005 – 23.3 – 51 650 – VORIS 22410-

Bezug: Gem. RdErl. D. MK, d. MI u. d. MJ vom 30.9.2003 – 201 – 51 661 (SVBl. S. 380)

#### **4.6.6. Gestaltung des Schulgebäudes**

Zur Verbesserung der Gestaltung und Ausstattung unseres Schulgebäudes wurden in letzter Zeit zahlreiche Maßnahmen durchgeführt:

- Einrichtung eines Besprechungszimmer
- Bau und Einrichtung einer Mensa
- Neue Einrichtung der Lehrküche
- Erneuerung zahlreicher Fenster in den Klassentrakten
- Bestückung von Klassenräumen mit Medien wie Beamern und Smart-Boards.

#### **4.7. Evaluation**

Als Stärken der Europaschule Friesenschule beim Vorgehen zur Umsetzung dieser Kernaufgabe können gelten:

- VERA wird erfasst und weitergegeben
- Ergebnisse der Abschlussprüfungen werden erfasst und weitergegeben
- Wiederholerquoten werden statistisch erfasst und z.T. an die abgebenden Grundschulen weitergegeben
- Schülerbeobachtungsbögen sind Grundlage zur Feststellung des Förderbedarfs und der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens in den Klassenkonferenzen
- Analyse der Daten und Ergebnisse im Klassen- / Jahrgangsteam (informell)
- Evaluation der Betriebspraktika hinsichtlich der sozialen Kompetenzen der Praktikanten

Als Entwicklungsbereiche können gelten:

- Weiterer Ausbau der Kooperation mit den abgebenden Grundschulen
- Schülerfeedback-Bogen weiterentwickeln
- Evaluation der Betriebspraktika hinsichtlich der fachlichen Qualifikation der Praktikanten
- Kooperation mit den weiterführenden Schulen / Praktikumsbetrieben hinsichtlich der erreichten Schulabschlüsse / Qualifikation der Schulabgänger

### **5. Ausblick**

Das vorliegende Schulprogramm soll einer fortlaufenden Überarbeitung unterliegen. Dabei ist zunächst auf die Transparenz der Ziele, Umsetzbarkeit, Verbindlichkeit und Evaluationsmöglichkeit der bereits beschriebenen Maßnahmen zu achten. Erst danach sollen weitere Schwerpunkte in das Schulprogramm aufgenommen werden (weitere Bereiche des Schulmanagements und der Schulentwicklung).

Beschlossen von der Gesamtkonferenz am 21.01.2014